

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnements-Preis: pro Nummer 10 Pf., monatlich 30 Pf., vierteljährlich 1,10 Mark, halbjährlich 2,10 Mark, jährlich 4,10 Mark. Einmalige Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit Illustrierter Sonntagsbeilage. Die Neue Welt 10 Pf. Postabonnements: 1,10 Mark pro Monat. Eintragung in die Post-Freimachungsliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr
 beträgt für die sechsstelligen Kolonnenzeile oder deren Raum 50 Pf., für politische und gesellschaftliche Vereinstexte Veranlassungs-Anzeigen 30 Pf., „Kleine Anzeigen“, das erste (stehende) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. Stellenangebote und Stellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 28. Oktober 1906.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Wie Staatsstreiche gemacht werden.

Auf dem Sockel des Denkmals Friedrich Wilhelms IV. vor dem Neuen Museum in Berlin ist ein treffendes Sinnbild des Militarismus dargestellt: ein leerer Waffenschrank ohne Körper darin, den Säbel an der Seite, darüber schwebend ein Helm ohne Kopf darin, kurz, der Militarismus, wie er lebt und stirbt — in der Beschränkung seines Wesens auf rein äußerliche Dinge, in seiner pompösen Hohlheit, in seiner ganzen Sinnlosigkeit! Und es liegt auch darin eine feine Ironie des Künstlers, daß er diesen Militarismus sinnbildlich als das Machtfundament, als den ehernen Fels darstellte, auf dem die Souveränität eines Königs sich gründen konnte, der lange Zeit in Selbstherrlichkeit regierte, bis der Wahnsinn bei ihm zu stark zutage trat, als daß man ihn offiziell noch länger hätte ignorieren können.

Wenn demnach patriotische Männer den Plan faßten, dem Säuhmacher Wilhelm Voigt aus Tilsit im Tiergarten ein Denkmal zu setzen wegen der Verdienste, die er sich um das deutsche Vaterland erworben hat, indem er einen Hauptbestandteil des Militarismus, die Allmacht der Offiziersuniform in neuen Reich der Gottesfurcht und guten Sitte, gegen jeden Zweifel klarstellte, werden sie gut tun, auf dem Sockel wiederum jene gelungene sinnbildliche Verherrlichung des Militarismus vom Denkmal Friedrich Wilhelms IV. anzubringen. Sie würde auf dem Postament Wilhelm Voigts eine nicht minder deutliche Sprache reden, als auf dem Denkmal Friedrich Wilhelms IV. Es wird aller Welt verständlich, wie ein geisteskranker König, gestützt auf den Militarismus, jahrelang das Königreich Preußen regieren konnte, wenn schon der Glanz einer ramponierten Hauptmannsuniform es einem Mann mit 22jähriger Zuchthausstrafe ermöglicht, sich zum Alleinherrscher in einer preussischen Stadt aufzuwerfen und für sein absolutes Regiment die Anerkennung sämtlicher örtlichen Behörden zu erzwingen.

Wilhelm Voigt aus Tilsit hat sich aber nicht nur bei unseren patriotischen Patrioten durch seine Glorifizierung der Uniform rühmliche Anerkennung gesichert, er hat sich auch um die Aufklärung weiter Kreise unseres Volkes verdient gemacht, indem er der stauenden Mißwelt an einem gelungenen Probestück vor Augen führte, wie Staatsstreiche gemacht werden. Und es mag gleich zugegeben werden, daß den militärischen Patriotisten die Freude an der sieghaften Allgewalt der Offiziersuniform einigermaßen vergrößert wird durch die Erwägung, daß der Geniestreich Wilhelm Voigts dem übrigen Teil der Untertanenschaft über das Wesen des Militarismus und die obrigkeitliche Regierungsmacht eine Lektion erteilt hat, deren Nachwirkungen dem Militarismus kaum zum Vorteil ausschlagen werden. So hat die hohe patriotische Freude über den Triumph der Uniform in Köpenick gleich als einen bitteren Nachgeschmack bekommen.

Seit Jahren wirken Mitglieder der im Königreich Preußen und im Reich maßgebenden Junkerclique für einen Staatsstreich zum Raube des Reichstagswahlrechts vertriebt und offen. Die Mantuffel, die Wirbach, die Kröcher und Oldenburg haben ihren Haß gegen die Volksrechte und deren Vorkämpferin, die Sozialdemokratie, in offener Rede und verletzter Sintertreppenhierarchie zur Geltung zu bringen gesucht. Hat nicht erst jüngst der edle Octavio, Freiherr von Hedlich und Reinfisch, auf dem freikonservativen Parteitage der Herabdrückung des Reichstagswahlrechts auf das Niveau des preussischen Dreiklassenwahlrechts das Wort geredet in Erwägung der Tatsache, daß auch das allgemeine und gleiche preussische Wahlrecht durch einen Staatsstreich von den Ministern Friedrich Wilhelms IV. zur Dreiklassenwahlrecht verurteilt worden ist? Hat nicht der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, Herr von Kröcher, sehnüchlich nach einem starken Mann verlangt, der der Sozialdemokratie an die Gurgel springen soll?

Welch schmerzliches Bedauern muß die Brust dieses hervorragenden preussischen Staatsmannes durchjuckt haben, als er von den Leistungen Wilhelm Voigts in Köpenick hörte! Welch schmerzliches Bedauern, daß eine solche Kraft unbenutzbar für die Junkerclique im Zuchthaus verkümmern muß wie weiland der „Kreuzzeitungs“-Hammerstein, ohne zur Durchführung eines Staatsstreiches verwendet werden zu können! Denn Wilhelm Voigt verfügt über alle diejenigen Eigenschaften in hohem Grade, die zum Staatsstreich notwendig sind. Ja, er übertrifft sogar den Maßstab, den Herr v. Kröcher in wohlwogener Würdigung der durchschnittlichen Junkertalente für seinen ersehnten Felden als Normalmaß gefordert hat. Meinte er doch, auf Intelligenz komme es nicht so sehr an für den Gurgelspringer, aber stark müsse er sein. Wilhelm Voigt hat ein so hohes Maß von Intelligenz bewiesen, wie es Herr v. Kröcher in Junkerfreien gar nicht mehr anzutreffen hofft. Und was seine „Stärke“ anbetrifft, so erfüllt er offenbar alle Ansprüche, die an einen Staatsstreichhelden und Gurgelspringer gestellt werden können. Denn unter „Stärke“ versteht Herr v. Kröcher selbstredend ebensowenig die körperliche Stärke wie die Stärke, die man im Kampf mit geistigen Waffen zu erweisen hat. Die Stärke, die er fordert, ist die zielbewusste Energie des Mannes der Tat, der sich durch keine

Nüchternen und vor allem durch keinerlei Stempel und Bewusstseinsbedenken irgend welcher Art von Gewaltmitteln zur Erreichung seines Zieles abbringen läßt. Aus Leuten, denen diese Stärke eigen ist, entstehen die großen Verbrecher und die großen Staatsstreichler, was im Wesentlichen ja auf das nämliche herauskommt; denn die großen Staatsstreichler verrichten im öffentlichen Leben die nämlichen Taten, wie die großen Verbrecher im privaten Leben. Ihre Leistungen unterscheiden sich von Privatverbrechen nur quantitativ, nicht qualitativ. Sie schreiten über Hunderte und Tausende von Leichen hinweg, um eine Gewaltherrschaft zu ihren eigenen Gunsten oder zugunsten ihrer Clique zu etablieren, während die Privatverbrecher, wenn es schlimm kommt, nur mit einzelnen Opfern sich den Weg pflastern.

Legt man den Maßstab privater Moral an, so schneidet der Staatsstreichler von Köpenick sogar im Vergleich mit manchem erfolgreichen weltgeschichtlichen Staatsstreichler durchaus zu seinen Gunsten ab. Oder gibt es ein gerechteres Halunkenpaar als Napoleon III. und seine Helfershelfer, die Korn, Berigny und St. Arnaud, die Verbrecher vom 2. Dezember 1851, denen Viktor Hugo das Brandmal der Schande in seinen flammenden Dichtungen aufgedrückt hat? Vergleichlich mit diesen hochbetitelten Verbrechern ist der falsche Hauptmann von Köpenick noch immer eine sympathische Erscheinung. Doch die Mittel, die sie brauchen, der Eine im Kleinen, die Andern im Großen, sind die nämlichen: es ist die rücksichtslose Anwendung der militärischen Macht, die strapellose Verfügung über die Waffen einer zum Kabavergehorsam gedrückten Soldateska.

Daß er diese Gefahr des Militarismus sonnenklar im Kleinen in Erscheinung treten ließ, ist das ungewollte Verdienst des falschen Hauptmanns von Köpenick. Dadurch wird dem Volke die ganze Gefahr, aber auch die ganze Lächerlichkeit des Militarismus zum Bewußtsein gebracht, besser, als es durch alle theoretischen Belehrungen in Wort und Schrift geschehen könnte. Die Sozialdemokratie wird nicht verfehlen, diese Lehre dem Volke immer und immer wieder einzuprägen. Wenn dann dereinst ein sogenannter Staatsmann als starker Mann und Gurgelspringer einen Staatsstreich wagen sollte, um die Rechte des Volkes zu vernichten und eine Gewaltherrschaft zu etablieren, so wird ihn der millionenstimmige Schrei der Empörung in sein Nichts zurückreden: „Fort mit dem Affen des Hauptmanns von Köpenick!“

Politische Uebersicht.

Berlin, den 27. Oktober.

Geschichte schwach.

Zu einem „glänzenden Fest“, so lesen wir in der liberalen Presse, hatte man sich heute mittag in der Aula der Berliner Universität zusammengefunden. Auch der Kaiser und die Kaiserin waren anwesend. Handelte es sich doch um die Antrittsvorlesung des ersten „Roosevelt-Professors“, durch dessen Vorlesungen der vielberufene Professoren-Austausch zwischen Deutschland und Nordamerika Wirklichkeit annehmen soll. Der „Roosevelt-Professor“, John William Burgess, eröffnete seine Vorlesung mit der Wiedergabe eines Briefes, der ihm zu diesem Zwecke vom Präsidenten Roosevelt gesandt worden war. Dieser Brief handelte von der „historischen Freundschaft zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten“. Besagte Freundschaft, so heißt es in dem Briefe, habe ihren Anfang genommen in der gegenseitigen Hochachtung und dem Wohlwollen, das zwischen Washington und Friedrich dem Großen schon damals bestanden habe. Dieses Wohlwollen sei dadurch gefestigt worden, daß Preußen allein unter allen Mächten in den schweren Jahren zwischen 1783 und 1789 einen Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten geschlossen habe. Des weiteren berief sich Roosevelt darauf, daß der ehemalige preussische Offizier Steuben die amerikanische Revolutionsarmee geführt habe. Der Rest der Rooseveltischen Ausführungen bestand in Höflichkeitsschönsinn, auf die wir nicht näher einzugehen brauchen.

Die Ausführungen des Präsidenten Roosevelt beweisen, daß er mit anderen nichtdemokratischen Staatsoberhäuptern die Eigenschaft teilt, über politische Fakta nicht unterrichtet zu sein.

Die „traditionelle Freundschaft“ Preußens mit Nordamerika ist nichts als eine Legende, die übrigens Roosevelt bereits im Jahre 1902 bei der Anwesenheit des Prinzen Heinrich in die Welt gesetzt hat. Es ist nichts als eine Erfindung, daß Friedrich II. den amerikanischen Kolonien bei ihren Unabhängigkeitskämpfen irgend ein Interesse geschenkt habe. Allerdings wurde im Jahre 1778 von einer europäischen Macht ein Handels- und Freundschaftsvertrag mit den amerikanischen Kolonien abgeschlossen, aber nicht etwa von Friedrich II., sondern von Ludwig XVI. von Frankreich. Und nicht etwa in Berlin, sondern in Paris wurde der Freundschaftsunterhändler Benjamin Franklin damals enthusiastisch gefeiert!

Als der amerikanische Gesandte Lee damals Friedrich II. einen ähnlichen Vertrag unterbreitete, ließ ihn der Preußenkönig r u n d w e g a b l e h e n. Ja noch mehr: Friedrich II. buldete es sogar, daß damals der englische Votschafter Elliot einige bekannte Eindrehler mieten und den Depeschentasten

stehlen ließ. Der Preußenkönig wagte nicht einmal, diplomatische Benußung für diesen dem amerikanischen Gesandten zugesagten öffentlichen Schimpf zu fordern. Er schrieb vielmehr über diesen Depeschendiebstahl an seinen Bruder Heinrich: „Ganz Berlin weiß davon. Wollte man mit Strenge verfahren, so würde es nötig sein, diesem Manne (nämlich dem englischen Gesandten) den Hof zu verbieten, da er einen öffentlichen Diebstahl begangen hat; aber um keinen Lärm zu verursachen, unterdrücke ich die Sache.“

Allerdings hat auch Friedrich II. mit den Vereinigten Staaten einen Handels- und Freundschaftsvertrag geschlossen, aber erst im Jahre 1785, also lange nachdem zwischen den amerikanischen Kolonien und dem englischen Mutterlande der Friede hergestellt war und eine Freundschaft mit der unabhängigen nordamerikanischen Republik keinerlei Gefahren mehr mit sich brachte. Es wäre also empfehlenswert, daß Deutschland einen Historiker nach Amerika schickte, der dem Präsidenten Roosevelt einige historische Kenntnisse beizubringen sich bemühte.

Auch die Anspielung auf den Kapitän von Steuben ist keineswegs ein Kompliment für Friedrich II. Gerade Steuben erfuhr die Ungnade des gegen geistig hervorragende Offiziere leicht mißtrauischen Königs. Er verließ deshalb die preussische Armee und ging nach Amerika, wo er sich dann freilich Verdienste um die militärische Organisation der amerikanischen Rebellen erworben hat. Daß Steuben in der Tat ein befähigter Offizier war und im Jahre 1906 in der preussischen Armee sehr wohl am Platze gewesen wäre, geht daraus hervor, daß er bereits im Jahre 1793 einen deutschen Besucher, dem Militärhistoriker von Bülow, gegenüber erklärte, daß die französischen Freiwilligen, über deren Unfähigkeit deren eigene Generale nicht genug klagen konnten, denselben Krieg führten wie die amerikanischen Farmer und daß sie ebenso unüberwindlich sein würden.

Die Antrittsvorlesung des „Roosevelt-Professors“ bot sonst nichts Interessantes. Auch die Ansprache des Kaisers beschränkte sich diesmal ausnahmsweise auf einen kurzen Dank für den Brief Roosevelts und ein Surra auf den amerikanischen Präsidenten.

Es bleibt abzuwarten, welche Früchte diese akademische Verbrüderung in beiden Ländern bringen wird. Einstweilen haben sie uns nur den Beweis erbracht, daß der Präsident der amerikanischen Republik nach seinen historischen Kenntnissen nicht hoch zu bewerten ist.

Die traditionelle Soldatenschilderei.

Verschiedene deutsche Militärs haben sich wegen des Faktums, daß in Frankreich Soldatenschildereien viel seltener sind als in Deutschland, den Kopf zerbrochen. Wir wollen ihnen hiermit eine der Ursachen enthüllen: In Preußen ist die Soldatenschilderei traditionell; sie ist ein durch die Vergangenheit geheiligter Brauch. In Frankreich ist sie es nicht. Der französische Soldat hat sich schon in einer Zeit gegen Prügelstrafen energisch gewehrt, in der die preussischen Offiziere den Soldaten unerbittliche Erziehungsmaßnahmen verordneten, und daher die preussischen Soldaten viel mehr geprügelt wurden als junge Jagdhunde. Der französische General Thiébaut schreibt z. B. in seinen Memoiren über die Ursachen der Revolution u. a.: „Dazu kamen die Verhältnisse im Heere, die deswegen so bedenklich waren, weil sie die Erbitterung in seine Reihen trugen. Nur der Hofadel konnte auf Beförderung rechnen und gelangte in die höheren Stellen und die Soldaten waren empört über den bloßen Gedanken an die Hebe mit dem flachen Säbel, die ein Minister einführen wollte.“

Man bedenke: die französischen Soldaten waren schon 1789 über flache Säbelhebe empört, während im Deutschen Reich noch im 20. Jahrhundert die gefährlichsten Soldatenschildereien möglich sind!

Noch ein anderes Vorwissen, das gerade vor hundert Jahren sich in Grauberg ereignete! Friedrich Wilhelm III. hatte nach der Schlacht von Auerstedt das Leid mit seinem Volke in der bei Monarchen sehr beliebten Weise geteilt: er ist nämlich schleunigst nach Grauberg und hat seine für das Wohlgehen Preußens eigentlich sehr entscheidende Person nach der Festung Grauberg in Sicherheit gebracht. Ein paar Wochen später fand sich hier der französische Marschall Duroc ein, um im Auftrage Napoleons mit dem König über einen von diesem gemachten Friedensvorschlag zu unterhandeln. Der Marschall wurde von dem Adjutanten Angereaus, den späteren General von Warbot, begleitet. Während seines zweitägigen Aufenthaltes in Grauberg hatte nun Warbot ein charakteristisches Erlebnis. In der Festung befanden sich etwa hundert französische Gefangene, die den Preußen nach der Schlacht von Jena in die Hände gefallen waren. Einer von ihnen, ein Dragoner namens Garpin, wollte entfliehen, fiel aber dabei einer preussischen Patrouille in die Hände. Das Festungskommando bewachte ihn zu 40 Stockhieben. Geben wir nun Warbot selbst das Wort:

„Eben sollte“, schreibt er, „Garpins Straubens ungeachtet, die Strafe vollzogen werden, als ich über den Waffenplatz ging, um aus dem daselbst stehenden Wagen des Marschalls ein Buch zu holen, und dabei den Auftritt mitanzusehen. Im Inneren empört, stürzte ich mit geschwungenem Säbel auf die Gruppe los und bedrohte jeden, der es wagen würde, meinen Kameraden mit dem Stock zu berühren, mit dem Tode. Bei dem Wogen des Marschalls stand als Wache ein unter dem Namen Mouscade weithin bekannter Kurier des Kaisers, ein Mann von herkulischer Kraft und un-

Ausland. Oesterreich.

Das Ende der Wahlreformberatung im Ausschuss des Abgeordnetenhauses rückt heran. Am Freitag ist das letzte der schwierigen nationalen Probleme, an denen das Volk zu scheitern drohte, glücklich erledigt und damit die Ausschussberatung im wesentlichen zu Ende gebracht worden. In der Sonnabend-Sitzung, deren Ergebnis noch nicht bekannt ist, sollten die letzten, ziemlich unwichtigen Bestimmungen der Vorlage, bei denen sich keine großen Meinungsverschiedenheiten mehr ergeben können, verhandelt werden. Die „Wiener Arbeiterzeitung“ hoffte am Freitag auch, daß der Antrag Starobinski auf Aenderung der Kompetenz der Volksvertretung, der noch zu beraten ist, den Abschluß der Arbeit am Sonnabend nicht verhindern werde. Da hätte die Wahlreform also den Ausschuss glücklich passiert und würde ans Plenum kommen. Nachdem sie alle nationalen Belastungen im Ausschuss bestanden hat, darf wohl erwartet werden, daß ihre Laufbahn im Plenum nicht minder erfolgreich sein werde. Soweit in der Politik Voraussetzungen erlaubt sind, läßt sich heute das Gelingen der österreichischen Wahlreform feststellen. Die wackeren österreichischen Genossen dürfen sich eines glänzenden Erfolges freuen. —

Ungarn.

Ein neuer Konflikt der Koalition mit der Krone droht. Der Wechsel des Reichskriegsministers hängt in der Tat mit neuen Militärforderungen zusammen. Und das Unangenehme für die Koalitionsregierung ist, daß die Krone behauptet, die ungarische Regierung habe sich im ineigenzeitigen Vergleich für diese Forderungen von vornherein verpflichtet. Der „Frankfurter Zeitung“ wird vom 27. Oktober aus Budapest telegraphiert:

Das kaiserliche Handbreviet an den gemeinsamen Kriegsminister Blixieff droht zum Ausgangspunkt einer neuen Krise zu werden. Die ungarische Regierung läßt schon erklären, daß sie gar nicht daran denke, ohne das Zusage des ungarischen Kommandosprache die Bedienungsmannschaften für die neuen Geschütze von ihrem Reichstage zu fordern. Der Konflikt entsteht aus der Differenz in der Auslegung eines Punktes jenes Paktes, auf Grund dessen ineigenzeit die Koalition die Regierung in Ungarn übernommen hat. Die jetzige ungarische Regierung ist der Meinung, daß unter der in dem Vertrage enthaltenen Bemerkung von einer „unabweislichen Notwendigkeit“ nur ein Kriegsfall verstanden sein könne. Die Militärbehörde meint dagegen, Kanonen ohne Bedienungsmannschaften seien wertloses Eisen und die Beschaffung der Bedienungsmannschaften für die schon vorhandenen Kanonen sei ebenfalls ein unabweisliches Erfordernis. —

Schweiz.

Wahlreform im Kanton Zürich.

Zürich, den 24. Oktober. (Eig. Ber.) Das Wahlgesetz des Kantons Zürich ist erst vor wenigen Jahren aus Anlaß der durch die Volkszählung festgestellten Bevölkerungsvermehrung revidiert und dadurch die Zahl der Mitglieder des Kantonsrates auf 243 erhöht worden. Jetzt ist eine neue Revision des Wahlgesetzes im Gange zu dem hauptsächlichsten Zwecke, die Zahl der Mitglieder des Kantonsrates wieder zu vermindern, was durch die Erhöhung der Vertretungsziffer von 1500 auf 1800 schweizerische Einwohner erreicht werden soll. Im Kanton Zürich gelten nämlich die 70 000 Ausländer nicht für die Zusammensetzung des Parlaments, sie sind „Ruff“, obwohl sie die gleichen Steuern wie die Schweizerbürger zu zahlen haben. Diese vernunftwidrige Behandlung der Ausländer ist ein Erfolg der agrarisch-chauvinistisch-arbeiterfeindlichen Politik der Reaktionen in Stadt und Land und hat die beabsichtigte Verschärfung der sozialdemokratischen Partei durch Verminderung ihrer Vertreterzahl im kantonalen Parlamente vollkommen erreicht. Ohne das sozialdemokratische Aufsehen würde heute auf 243 Mitglieder noch kein Duzend Arbeitervertreter im Züricher Kantonsrat sitzen!

Dieser also behandelte in seinen beiden Sitzungen vom Montag und Dienstag die neue Wahlvorlage, die jedoch die von der Sozialdemokratie seit Jahren geforderte und in ihrem Entwurf auch von der Regierung vorgeschlagene Proportionalwahl nicht enthält, da die Kommissionsmehrheit sie abgelehnt hat. Dagegen soll für die Gemeinbewohner der Proporz fakultativ zugelassen werden, den dann die Gemeinden ihrerseits erst einzuführen haben. In den beiden Sitzungen wurde erst ein Teil der Vorlage erledigt, womit auch einige fortschrittliche Neuerungen verbunden sind. So sollen insolge eines zum Beschluß erforderten Antrages unseres Genossen Creulich Besieger von Armen-Entfremdung nur dann das Stimmrecht verlieren, wenn sie durch Selbstverschulden in eine Notlage geraten sind. Die Frauen erhalten die Wahlbarkeit als Mitglieder von Kirchen-, Schul- und Armenbehörden, ebenso können in die der Regierung beigegebenen Kommissionen Schweizerbürgerinnen als stimmberechtigte Mitglieder gewählt werden!

Ziel diskutiert wurde über den Antrag unseres Genossen Pfarrer Pfleger: Die von der Regierung gewählten Beamten von der Wahlbarkeit in den Kantonsrat auszuschließen, dem der Liberale Frey-Rögel noch den Zusatz anfügen wollte, daß auch die Lehrer ausgeschlossen werden sollen. Es wurden aber beide Anträge abgelehnt.

Die wichtigsten Parteien der Vorlage, die Erhöhung der Vertretungsziffer und die Wahlart (Majorz oder Proporz) gelangen erst in den nächsten Kantonsratsitzungen zur Behandlung.

Frankreich.

Das Ministerium Clémenceau und die Parteien.

Paris, 25. Oktober. (Eig. Ber.)

Das neue Ministerium hat nicht eben einen wohlwollenden Empfang gefunden. Die Bürgerlich-Radikalen können ihren Ärger darüber, daß sie bei der Konstituierung des Kabinetts ganz ausgeschaltet worden sind und daß Clémenceau lediglich seinen persönlichen Empfindungen und Erwägungen gefolgt ist, schwer verbergen. Zwar zwingt sie das angeforderte radikale Regierungsprogramm, das so ungefähr mit der Prinzipienklärung ihres Killer Parteitages übereinstimmt, vorläufig zu freundlichen Mienen, aber schon kann man die Versuche wahrnehmen, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten. Im „Radical“ läßt heute der Deputierte M a n j a n einen Artikel los, in dem er in drohendem Tone als erste Tat des neuen Ministeriums eine Aufhebung der Sonntagsruhe für die kleinen Geschäftseute verlangt. Er nennt die Schließung der Geschäfte am Sonntag einen „unerträglichen Mißbrauch der Macht“, für den die Republikaner von jedermann Rechenschaft fordern würden, eine Verletzung des Prinzips der Freiheit der Arbeit. Man sieht hier die arbeiterfeindliche Seite des kleinbürgerlichen Radikalismus sich offenbaren. Dieser Ausschrei aus der Tiefe der demokratischen Bourgeoisie könnte die immer Vertrauensvollen belehren, die noch an die Möglichkeit einer sozialreformatorischen Kooperation der städtischen Kleinbürger mit dem sozialistischen Proletariat glauben. Mit den Marjan und Konforten verglichen ist allerdings Clémenceau ein Umstürzler, und seine persönliche Waghalsigkeit scheint Möglichkeiten zu gewahren, die in der ständigen Luft des Krämerradikalismus nicht gedeihen. So mag man die sympathische Erwartung, mit der Jaures von der neuen Regierung spricht, verstehen. Am Ende könnte eine aufgeklärte Bourgeoisiediktatur das radikale Programm verwirklichen, das zu voll-

strecken der Kleinbürgerliche Republikanismus nicht mehr fähig ist. G r a u l t - R i c h a r d, allerdings ein vertrauenswürdiges Fachmann für Prinzipienparzellierung, erklärt schon heute in der „Aurore“, es sei zu viel, dergleichen von einem einzigen Ministerium zu verlangen!

Die Aufnahme des Ministerium Clémenceau auf Seite der bisherigen bürgerlichen Opposition ist, sofern man von den englandfeindlichen Nationalisten absteht, eher als günstig zu bezeichnen. In selbst in nationalistischen Kreisen zeigt sich ein kaum verhohlenen Vergnügen angefaßt der diktatorischen Manieren des Ministerpräsidenten. Bedenken erregt hier Picquart. Doch nur wegen seiner Vergangenheit, nicht wegen seiner demokratischen Gesinnung, die, wie man weiß, mit militärischem Patriotismus durchsetzt ist. Der „Gclair“ hat sich gestern den Spatz geleistet, einen Picquart'schen Artikel aus der „Gazette de Lausanne“ zu zitieren, in dem der ehemals von den Organen der jüdischen Finanz in den Himmel gehobene Dreifus-Befreier sehr abfällige Bemerkungen macht und schließlich sogar stark antisemitisch gefärbte Ausfälle gegen die siegreiche Partei unternimmt. Trotzdem bleibt natürlich die Abneigung gegen den neuen Kriegsminister in den Offizierskreisen wohl noch lange bestehen. Die Wahl Picquart's zeigt, daß in Clémenceau's Seele die Abenteuerlust mit dem Machttrieb wetteifert. Das macht den Ministerpräsidenten sicher menslich interessanter, aber es ist nicht gerade eine Bürgschaft für die ruhige politische Entwicklung im Innern und Aeußern.

Abwarten bleibt verständlicherweise auch die Haltung der Gemäßigten, die im „Temps“ ihr Organ haben. Sie sind wohl verdrossen, weil ein Mann wie E t i e n n e aus der Regierung gedrängt worden ist, dessen Gegenwart die Gewißheit gab, daß die Demokratie den Patriotismus, der sich in profitierenden Nützlungen ausdrückt, liebend hegen werde; aber ihre Urube, daß am Ende der Beschluß des radikalsozialistischen Kongresses zur Wirklichkeit werden und eine Aera der Ersparnisse am Militärbudget beginnen könnte, wird sich ohne Zweifel bald geben. Herr Caillaux ist sicher kein unerbittlicher Antimilitarist. Und Herr Thomson wird über den Mehrwert der Marinelieferanten für sorglicher wachen als die Kommandanten seiner Unterseeboote über das Leben ihrer Mannschaften. —

Regierungspläne über die Ausführung des Trennungsgesetzes. Aus Paris wird vom 27. Oktober gemeldet: In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Regierung über die Maßnahmen zur Anwendung des Trennungsgesetzes sich nunmehr vollständig schlüssig geworden sei. Für den Fall, daß sich die Kulturbereinigungen bis zum 11. Dezember nicht gebildet haben, werden die Kirchen, entsprechend dem Geleze, unter Sequester gestellt werden. Auf die Abhaltung des Gottesdienstes in kirchlichen Gebäuden wird das Geleze von 1881 und das bestehende Versammlungsrecht Anwendung finden, und die Priester werden sich für alle gottesdienstlichen Veranstaltungen jenen Geleze anpassen müssen. Ferner werde die Regierung sich bemühen, den Verlust des französischen Staatsbürgerrechts eine Bestimmung hinzuzufügen, nach welcher jene Priester, die einer ausländischen Behörde gehörend, ein Geleze betreffend die Organisation des Gottesdienstes in Frankreich nicht anerkennen, des französischen Staatsbürgerrechts verlustig gehen. Schließlich würde das Militärgeleze auch auf Priester angewandt werden, und etwa 6000 Priester, welche nach den früheren Bestimmungen nur ein Jahr gedient haben, würden zur Ableistung noch eines Militärdienstjahres einberufen werden. —

Belgien.

Für den obligatorischen Schulunterricht.

Brüssel, den 22. Oktober. (Eig. Ber.)

Die Liga für den allgemeinen Schulunterricht veranstaltet am 11. November — zwei Tage vor der Kammereröffnung — eine Demonstration für den obligatorischen Unterricht, an der sich sämtliche Parteien und Korporationen, die für diese Reform eintreten, beteiligen werden. Nach dem Umzuge wird dem Bürgermeister eine Petition, die eine stattliche Anzahl Unterschriften trägt, überreicht werden. — Die Meritalen, die von der Einführung des obligatorischen Unterrichts eine Störung ihres Geschäftes befürchten, hegen nun noch mehr gegen die „atheistischen“ offiziellen Schulen, deren Erhaltung durch den Staat ihnen ungerechtfertigter erscheint als die Subvention für die freien literalen Schulen. Einen bezeichnenden Beweis für ihre Auffassung von Unterricht und Fortbildung der Jugend haben sie kürzlich aus Anlaß der Inaugurationsrede des Rektors der freien Universität in Brüssel gegeben. Herr Rameere, ein bekannter Gelehrter, sprach über die Deduzenztheorie — ein Anlaß für die Meritalen, dem Mann den Titel der Gelehrsamkeit abzuspochen und der Universität die schreckliche Anklage entgegenzuschleudern, daß ihre Lehrer Atheismus predigen! Besonders das exzerzierte „XX. Siècle“ war in einem läppischen Leitartikel gegen den „Atheismus an der Universität“ ganz außer sich geraten, als ob es noch nie und nirgends vorgekommen wäre, daß von einer philosophischen Lehranzahl die Lehre Darwins verflucht wurde wäre. — Danach mag man sich eine Vorstellung von dem Unterricht in den der Geißlichkeit ausgelieferten Volksschulen machen. Der obligatorische Unterricht ist für die Meritalen genau so ein Schrecken, wie er eine Lebensnotwendigkeit für das Land ist.

Schweden.

Der Wahlrechtsvorschlag der schwedischen Regierung soll, wie „Sozial-Demokraten“ aus Regierungskreisen erfahren hat, sofort nach Beginn der Reichstagsession vorgelegt werden; wenigstens hofft man, daß er bis dahin fertig wird. Ferner behauptet ein bürgerliches Blatt, die Regierung wolle das Wahlsystem für die Erste Kammer des Reichstags so umgestalten wissen, daß diese Kammer nicht mehr — wie jetzt — durch die Landstämme — und, in den großen Städten, durch die Stadtverordneten, sondern durch besondere Wahlmänner-Korporationen gewählt werde. Ueber den Wahlrechtsvorschlag im allgemeinen ist noch nichts Bestimmtes bekannt geworden. Bei dem reaktionären Charakter der jetzigen Regierung darf man nicht damit rechnen, daß sie dem schwedischen Volk ein wirklich allgemeines Wahlrecht verschaffen will. Die Arbeitererschaft ist denn schon auf einen ersten Wahlrechtskampf vorbereitet. Kommt es zu einem politischen Massenstreik, so wird sie sich wohl nicht, wie im Frühjahr 1902, damit begnügen, eine schlechte Vorlage zu Fall gebracht zu haben, sondern sie wird etwas Wirkliches verlangen. Sozialistische und sozialdemokratische Jugendklubs in Stockholm haben bereits in einem Rundschreiben erklärt, daß es im nächsten Frühjahr zu einem politischen Massenstreik kommen müsse. Sie haben ja allerdings nicht darüber zu bestimmen, obwohl sie damit jedenfalls einen Gedanken anfertigen, der in weiten Kreisen der schwedischen Arbeiterschaft lebt und sich mehr und mehr zu festem Entschluß entwickelt. Zeit und Art des Wahlrechtskampfes zu bestimmen, ist selbstverständlich Sache des Parteitages, und einen außerordentlichen Parteitag wird der Parteivorstand einberufen, sobald die Verhältnisse soweit gebieter sind, daß die Anwendung außerordentlicher Kampfmittel notwendig und zweckmäßig erscheint.

Amerika.

Veränderungen im Kabinett. Durch das Ausschreiben zweier Mitglieder des Kabinetts, des Sekretärs für das Schatzamt Cham und des Generalanwalts Moody sind mehrere Veränderungen vorgenommen worden, unter denen die Ernennung von Oskar S. Strauß, eines Juden, vielfach besprochen wird — zumeist in

sehr günstiger Weise. Es wird behauptet, daß Roosevelt damit den Juden in den Vereinigten Staaten zeigen wollte, daß er sie als gute Bürger schätzt. In New York wird diese Ernennung politisch ausgenutzt, um die Juden zu veranlassen, im November für die Republikaner zu stimmen.

Strauß ist Sekretär für das Handels- und Arbeitsamt, Generalanwalt ist Charles Bonaparte geworden, Sekretär für das Schatzamt G. V. Coriehon, Postminister G. V. Reher, bisher Postminister in St. Petersburg, Marine-Sekretär wurde Viktor L. Metcalf. Vier Millionäre sitzen im Kabinett: Bonaparte, Hitchcock, Reher und Strauß. —

Aus der Partei.

Staatsanwalts-Fehlbarkeit. Die „Leipziger Volkszeitung“ schreibt in ihrer letzten Nummer:

Am Montag hat der amtierende Staatsanwalt Kunze bekanntlich die Bewertung gemacht, „ein großer Teil der Parteipresse“, unter anderem die Mannheimer „Volksstimme“ und die „Sächsische Arbeiterzeitung“, habe der „Leipziger Volkszeitung“ in Uebereinstimmung mit Herrn Bohme das angebliche System des Zirkelstempels zum Vorwurf gemacht. Bereits im Verfahren wies die Verteidigung nach, daß es sich bei der Mannheimer „Volksstimme“ nur um eine vereinzelt, von der übrigen Parteipresse sofort scharf zurückgewiesene Äußerung handelte, eine Tatsache, die übrigens Herrn Kunze bekannt sein mußte, da er, wie er ausdrücklich erklärte, die „Leipziger Volkszeitung“ amtlich liest, in der es ausdrücklich stand. Was die „Sächsische Arbeiterzeitung“ angeht, so wissen wir bereits in unserem Prozeßbericht davon hin, daß hier der Staatsanwalt eine erweislich unrichtige Tatsache behauptet habe, und wir haben unser Dresdener Parteiorgan, und dies ausdrücklich bestätigen zu wollen. Die „Sächsische Arbeiterzeitung“ ist unserer Bitte bereitwilligst nachgekommen. In ihrer gestrigen Nummer schreibt sie:

„In dem Prozeß gegen die „Leipziger Volkszeitung“ hat der Staatsanwalt Kunze unter anderem auch behauptet, das Verfassen unseres Leipziger Bruderblattes, Zirkelstempeln anzustellen, sei sowohl von der Mannheimer „Volksstimme“ wie auch von der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ mißbilligt worden. Soweit sich die Behauptung auf uns bezieht, ist sie völlig falsch. Und war bekannt, daß in der „Leipziger Volkszeitung“ von Zirkelstempeln keine Rede sein konnte, denn es waren alle zeidenden Genossen in der Redaktion tätig und wir wissen außerdem aus Erfahrung, daß es in der oppositionellen Presse unmöglich ist, jeden Redakteur seinen Artikel besonders verantwortlich zeichnen zu lassen. Das haben wir auch damals betont, als die deplacierten Angriffe der Mannheimer „Volksstimme“ gegen die „Leipziger Volkszeitung“ bekannt wurden. Die Mannheimer Ausfälle sind von uns nach Gebühr gefengetznet und scharf zurückgewiesen worden.“

Der Staatsanwalt Kunze sieht also, daß auch bei ihm die Voricht in der Behauptung von Tatsachen noch keineswegs den Grad erreicht hat, den man von der öffentlichen Anklagebehörde erwarten sollte.

In einer zweiten Bemerkung zu den Behauptungen des Leipziger Staatsanwaltes schreibt die „Sächsische Arbeiterzeitung“ in ihrer Freitag-Nummer:

„Im Prozeß gegen die „Leipziger Volkszeitung“ hat der Staatsanwalt, wie wir aus dem Berichte des Leipziger Bruderblattes ersehen, auch behauptet, die „Sächsische Arbeiterzeitung“ hätte die „Leipziger Volkszeitung“ betrogen. Jedem, der in keiner Weise gegen die „Leipziger Volkszeitung“ Stellung genommen, als sie ihren Kampf gegen die Leipziger Justiz führte; darin haben wir unser Bruderblatt vielmehr nach Möglichkeit unterstützt und unser Einverständnis durch Abdruck der betreffenden Artikel bekundet.“

Offenbar ist der Leipziger Staatsanwalt auch hier wieder, wie schon im ersten Falle, durch Zitterungsfünfte des bekannten Herrn Reichhäuser im „Korrespondenten“, dem Organ des Buchdruckerverbandes, falsch unterrichtet worden.

Die Berliner Arbeiter-Bildungsschule und Genosse Maurenbrecher. Die bürgerliche Presse verbreitet die Nachricht, daß die Berliner Arbeiter-Bildungsschule in ihrer letzten Generalversammlung bedauert habe, daß Genosse Maurenbrecher sein Amt an der zu eröffnenden Parteischule niedergelegt habe, und dem Parteivorstande ein Mißtrauensvotum ausgesprochen habe. Das ist eine bewusste Entstellung der Tatsachen. Soweit ich Redner in der Generalversammlung zu dieser Frage überhaupt äußerten, bedauerten sie nur die Art, durch die Genosse Maurenbrecher veranlaßt worden sei, zurückzutreten; in der Sache erklärte sie vielmehr, daß der Parteivorstand den Genossen Maurenbrecher noch nicht mit einer Lehrerstelle an der Parteischule hätte betrauen dürfen.

Die Hülfsaktion der französischen Genossen für die „Humanität“ geht kräftig weiter. Die „Humanität“ quittiert in ihrer Freitagnummer die 18. Liste der freiwilligen Beiträge, die 780,10 Franz bringt, die Gesamtsumme dieser Sammlung beläuft sich jetzt auf 10 255,10 Franz. Jaures teilte dieser Liste mit, daß er auf Grund dieser energischen Hülfsaktion die „Humanität“ nicht nur weiterführen, sondern sogar noch weiter ausgestalten könne.

Gausführung im „Abanti“.

Rom, 27. Oktober. Eine Gausführung, welche in den Räumen des „Abanti“ im Zusammenhang mit der Expressaffäre der Terni-Gesellschaft vorgenommen wurde, führte zur Entdeckung diffiziler Telegramme und Beschlagnahme wichtiger Dokumente. Weiter wurde festgestellt, daß die Expresse tatsächlich Beweise über Fälschungen haben, welche in den Büchern der Terni-Gesellschaft vorgenommen worden sind.

Es verbleibt sich am Rande, daß unsere Genossen vom „Abanti“ mit der Expressaffäre nichts zu tun haben. Sie haben lediglich öffentliche Anklage gegen die Terni-Gesellschaft erhoben. Die Wotterberer, die ihnen das Material dazu lieferten, gingen sie nichts an.

Gewerkschaftliches.

Vorussisches Koalitionsrecht

Einen eigenartigen Anblick gewährt jetzt täglich das neue vereinigte Reich der Weltfirmen Siemens & Halske und Siemens & Schuckert da drahen am Nonnendamm. Nicht umsonst führt diese einsame Ode Gegend zwischen Charlottenburg und Spandau bei den Fabrikbladen der Siemens-Werke den lieblichen Namen „Sibirien“. Sibirisch genug sieht es dort aber auch tatsächlich aus. Schon wenn man des Morgens und Abends die schier endlosen dunklen Bünde der Arbeiterkolonnen von den stillen Bahnhöfen „Jungfernhöhe“ und „Fürstenbrunn“ die schmalen notdürftig passierbar gemachten Feldwege nach den abwärts von allem Verkehr liegenden riesigen Fabrikgebäuden hin- oder zurückpilgern sieht, so drängt sich einem ganz unwillkürlich ein Vergleich mit den Wanderzügen der Verbarmten in unserem benachbarten zarischen Reichtümern auf. Gegenwärtig ist das aber umso mehr der Fall, als die Scharen der Arbeiter nicht frei und unbehindert ihren Weg geben können, sondern unter der strengsten und auffälligsten Bewachung eines enormen Polizeiaufgebots stehen. Schaulente zu Fuß und zu Pferde, in Uniform und Zivil, gruppenweise oder in gemessenen Abständen wohnen man auch blickt. An den beiden Bahnhöfen und vor dem Fabrikreue sind förmliche „Feldwachen“ von Polizisten errichtet, die unter dem Befehl von Polizeileutnants stehen. Gar würdig leuchtet das preussisch-blau der Uniformen, und kriegerisch blinken die Helme über den martialischen Schaurbärten der Schaulente dem Passanten entgegen,

Vatrouillen kommen und gehen, und wie Kosaken sprengen die Berittenen die Wege entlang. Was in aller Welt hat nun die Charlottenburger Polizei so in Bewegung gebracht! Paraden gibts da draußen doch nicht, und fürstliche Personen verirren sich in jene Wildnis auch nicht, so daß deswegen vielleicht die landesüblichen umfassenden Abperrungsmaßregeln nötig wären. Doch das Geheimnis lüftet sich gleich, wenn wir daran erinnern, daß sich die Arbeiter einiger Abteilungen der Siemens-Schubert-Werke im Streik befinden. Dieses Zauberwort birgt alles und erklärt auch alles.

Rag die Polizei bei der Abwicklung ihrer regulären Dienstobliegenheiten sonst noch nie aus ihrer mitunter nur zu gelassenen Ruhe zu bringen sein, sobald ihr jedoch ein Streik gemeldet wird, ändert sich mit einem Schläge das Bild in dem betreffenden Bezirk. Ein Streik ist für unsere Polizei anscheinend ein für allemal gleichbedeutend mit dem Eintritt anormaler Verhältnisse in Dorf und Stadt. Hinter jedem Streik lauert ja bekanntlich die „Hydra der Revolution“, folglich erwächst der Polizei beim Streik auch sofort die hehre Aufgabe, unter allen Umständen die „Ordnung“ aufrecht zu erhalten, selbst wenn niemand auch nur im Traume daran denkt, diese zu stören. Doch haben nicht die schrecklichen „Streikbrüder“ die unangenehme Angewohnheit, unter Ausnutzung des gesetzlich gewährtesten Koalitionsrechtes Streikposten auszustellen? Und suchen diese vermaledeiten Kerle von Streikposten nicht stets die Arbeitswilligen zu überreden, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen? Da heißt es denn für eine pflichttreue und fürsorgliche Polizei einfach ohne kleinliche Nebenbedenken: Schutz und Normal-Schutz — Arbeitswilligen? Nein, den Kapitalisten! Alle Unbilden der Bitterung, alle Unannehmlichkeiten eines nutzlos verlängerten und verschärften Dienstes werden da willig in den Kauf genommen, um möglichst schon von weitem zu verhüten, daß ein Streikposten einen der für das Kapital so wertvollen Arbeitswilligen vielleicht auch nur „schieß“ ansieht. Von dieser Sorge um das Wohl und Wehe „der für den Staat so bedeutend nützlichen Elemente“ ist denn auch die Charlottenburger Polizei mit wahrhaft rührendem Pflichteifer besetzt.

Deswegen gebietet sie den Streikposten, in einer respektvollen Entfernung von mindestens 100 Meter von den Bahnhofsanlagen zu bleiben. Ebenso weit müssen sie sich vom Fabriksingang entfernt halten. Doch nicht genug daran, werden ihnen nach Belieben auch ganze Wegstrecken oder die Straße an der Fabrik überhaupt verboten. Die Streikposten stehen in dieser Einöde zwar niemandem im Wege; irgend einen Verkehr können sie absolut nicht behindern, selbst wenn sie es wollten, weil dort in „Sibirien“ eben so gut wie gar kein Verkehr ist. Doch die Polizei befiehlt, und der Streikposten soll gehorchen. „Rückt“ er, so wird er einfach gestrichelt und zur Wache befördert. Dutzendfach sind in den letzten Tagen die Sittierungen erfolgt. Stundenlang hält man die Verhafteten auf der Wache fest, dann erst läßt man sie wieder laufen, um sie womöglich kurz darauf abermals „einzufahren“. Eine Arbeiterin, die auf diese Weise ebenfalls drei Stunden lang auf der Wache gehalten wurde, erlangte ihre Freiheit erst, nachdem die Streikleitung sich telephonisch auf dem Polizeipräsidium beschwert hatte.

Ob dies grausame Spiel noch so lange dauern soll, wie der Streik währt, weiß man natürlich nicht. Die Polizei dürfte sich aber täuschen, wenn sie durch ihre provokatorischen Maßregeln etwa die Arbeiter zum Verzicht auf die Ausnutzung des Koalitionsrechtes zu bewegen hofft. Viel Freude werden die eifrigen Beamten an ihrer eigenen Schneidartei überdies nicht erleben. Auch die Streikpostenjagd wird schließlich etwas Alles. Wie es scheint, fängt der Streik jetzt aber erst richtig an.

Berlin und Umgegend.

Ueber den Streik bei Kelling u. Thomas wurde gestern in einer vollzählig besuchten Versammlung der Ausständigen berichtet, daß der Stand des Streiks noch im wesentlichen unverändert ist. Zwar hat die Firma eine Anzahl Arbeitswillige gefunden, doch bieten diese auch nicht entfernt einen ausreichenden Ersatz für die streikenden Arbeiter. Formet usw., so daß der Betrieb nach wie vor im eigentlichen Sinne des Wortes brach liegt. Ueber die so außerordentlich schwer beeinträchtigte Leistungsfähigkeit des Werks scheint sich die Direktion denn auch nach und nach klar geworden zu sein. Wenigstens ist von dritter Seite jetzt ein Versuch gemacht worden, eine Verständigung zwischen den Streikenden und der Firma herbeizuführen. In der Versammlung der Ausständigen gaben verschiedene Diskussionsredner allerdings der Meinung Ausdruck, daß auch bei abermaligen Verhandlungen wohl nicht viel herauskommen werde. Die Erfahrung habe ja gelehrt, daß Herr Kelling Verunsicherungen so gut wie gar nicht zugänglich sei. Das beste sei schon, man streike mindestens ein Vierteljahr lang ruhig weiter und lasse während dieser Zeit die Firma mal gestraft mit ihrer Arbeitswilligenkolonne fortwärteln. Vielleicht lernten die Aktionäre dann am ehesten einsehen, daß ein Mann von den urrückschreitenden Anschauungen des Herrn Kelling in die heutige Zeit garnicht mehr hinpaßt. Nichtsdestoweniger beauftragte die Versammlung schließlich den Arbeiterausschuß und die Organisationsvertretung, an den fraglichen Verhandlungen dennoch teilzunehmen. Dieselben sollen am Montag im Bureau des Metallindustriellen-Bundes in der Gartenstraße stattfinden.

Der Streik der Ballschuhmacher und die Aussperrung in der mechanischen Industrie.

Der Fabrikantenverband sendet zur Rechtfertigung seiner Handlungsweise wegen der beschiedenen Forderungen der Ballschuhmacher 20 Fabriken zu schließen, eine Verächtigung an bürgerliche Wälder, in der behauptet wird, daß derselbe sich bemüht habe, die Differenzen bei den beiden Mitgliedern des Verbandes gütlich beizulegen. Von solchen Bemühungen ist uns nichts bekannt; bisher haben wir die Auffassung, daß er die Einigung eher verhindert, denn gefördert hat. Angeblich wollen die Herren 6 bis 15 Prozent Lohnhöhung bewilligt haben. Wir haben schon des öftern dargelegt, daß der aufgestellte Lohnsatz von dieser Seite neben Lohn-erhöhungen, auch Lohnsänkungen und verschiedene Fehler aufwies. Dieser Lohnsatz sollte den Arbeitern ohne jede Verhandlung einfach aufoktroiert werden unter der Ankündigung der Aussperrung, die denn auch durchgeführt wurde, weil die Arbeiter diesem Diktum des Fabrikantenverbandes nicht nachkamen. Mit den bewilligten Lohn-erhöhungen sind die Fabrikanten, wie sie stets behaupten, bis an die Grenze der Möglichkeit gegangen; doch ist es noch nicht möglich gewesen, einen Ballschuhfabrikanten festzustellen, den die Forderungen der Arbeiter ruiniert hätten. Die vielen Emporkömmlinge in diesem Industriezweig und die stete Ausdehnung ihrer Betriebe zeugt doch eher davon, daß die niedrigen Löhne es ihnen gestatten, in wenigen Jahren ziemliche Summen auf die Seite zu legen.

Die Futurnaturen können sie nicht bewilligen, weil (man höre und staune!) infolge der Entscheidung des Verbandes deutscher Schuh- und Schäftefabrikanten sie dazu nicht imstande sind. Für die Arbeiter ist der Verband der Schuh- und Schäftefabrikanten keine Instanz, der zu Liebe sie auf berechnete Forderungen verzichten. Es ist schon mancher Beschluß von dieser Seite durch den Widerstand der Arbeiter rebidiert worden, und auch jener Beschluß,

welcher vor zwei Jahren gefaßt worden, bedarf dringend einer Revision.

Am Mittwoch fand eine Verhandlung mit den Fabrikanten, welche dem Ringe nicht angehören, statt. Auch diese Herren fügten sich dem Diktum des Fabrikantenverbandes, unter keinen Umständen die Futurnaturen zu bewilligen. Die Verhandlungen zettigten schließlich das Ergebnis, daß die Arbeitgeber sich verpflichten, ihre Lohn-tarife mit den Erhöhungen, welche sie bewilligen wollen, auszu-arbeiten und der Gewerkschaft auszubändigen. Freitag abend fand die Lohn-tarife zugestimmt worden. Ihre Prüfung wird einige Tage in Anspruch nehmen, und es ist noch nicht vorzusehen, ob eine Einigung auf dieser Grundlage erfolgen wird.

Deutsches Reich.

Zur Lohnbewegung der Bergarbeiter.

Am Freitag tagte, wie schon durch Privattelegramme berichtet, im van der Looschen Saale Essen eine Konferenz, bestehend aus der Siebenerkommission und den Vorstandsmitgliedern der vereinigten Verbände, um über die Antwort der Zechenbesitzer ihre Meinung auszusprechen und zu beraten, welche Schritte weiter einzuleiten seien, die den Forderungen der Bergarbeiter Anerkennung verschaffen könnten. Es wurde bekannt gegeben, daß von 67 Braunkohlen- und 27 Steinkohlengruben auf die Forderungen der Bergarbeiter Antwort eingelaufen sei, daß sich aber diese 94 Gruben sämtlich ablehnend gegenüber den Forderungen ausgesprochen hätten. Es wird sodann eine Resolution angenommen, daß die vereinigten Verbände nach wie vor an ihren Forderungen festhalten. Die Arbeiterausschüsse werden nun verpflichtet, so schnell wie möglich diese Forderungen den Grubenverwaltungen vorzulegen und bis zum 8. November über das Ergebnis ihres Eingreifens Bericht zu erstatten. Wo die Arbeiterausschüsse aus Unorganisierten und Streikbrechern bestehen, soll eine Kommission aus den Belegschaftsmitgliedern gewählt werden, die ebenso wie die Arbeiterausschüsse den vereinigten Verbänden bis zum 8. November über den Erfolg ihres Vorgehens zu berichten haben. Am 9. November findet wieder eine gemeinschaftliche Sitzung der vereinigten Verbände statt und soll dort über die weiter zu ergreifenden Schritte beraten werden. Ein Mitglied der polnischen Organisation wendet sich dagegen, daß jetzt die Arbeiterausschüsse eingreifen sollten, indem er erklärt, daß die Arbeiterausschüsse bis jetzt mehr Schaden als Nutzen verursacht hätten. Der Redner spricht dem Arbeiterausschuß jedes Vertrauen ab.

Effert, Generalsekretär des christlichen Gewerksvereins, wendet sich gegen diese Ausführungen, doch schwächt er sie durchaus nicht ab, wenn er erklärt: Ob die Arbeiterausschüsse etwas wert sind, darüber soll und erst die Zukunft ausklären. Wenn selbst Vorstandsmitglieder des christlichen Gewerksvereins noch nichts von dem Wert der bisher in den Himmel gehobenen Ausschüsse merken konnten, ist es dann ein Wunder, wenn Mitglieder anderer Organisationen ihnen skeptisch gegenüberstehen. Sache erklart darauf, man könne ja jetzt einmal erproben, ob es den Unternehmern mit dem Verhandeln durch den Arbeiterausschuß ehrlich gemeint sei; seine Ansicht ist, daß man durch diesen Coup nur die Organisationen ausschalten wollte. Betreffs der Sperre wurde ausgeführt, daß sogar ein Direktor erklärt habe: Gewiß bestünde die Sperre, und er werde sich auch niemals von der Regierung zwingen lassen, ihm mißliebige Arbeiter anzunehmen. Ferner erklärte Effert, daß er einen Betriebsführer lenne, der gesagt habe, daß er es fertig bringe, daß ein jeder Arbeiter Leberstücken verfare. Was soll denn dies anders sein, als ein Zwang auf die Arbeiter, die gesundheits-schädlichen Leberstücken zu verfahren. Rötter vom christlichen Gewerksverein führt aus, daß Bergassessor Tüding in einer Sitzung des Arbeiterausschusses erklärt habe auf Vorhaltungen über die Sperre: Jawohl, die Sperre besteht und ich will keine Personen haben, die mir nicht gefallen. So auf Zechen „Hannover“ ausgeführt von einem Bergassessor. Es wird nun einstimmig angenommen, eine Eingabe an das Oberbergamt der verschiedenen Revieren, sowie an das Handelsministerium zu machen, in der das Bestehen der Sperre betont und im Interesse der Freizügigkeit die Aufhebung derselben verlangt wird. Zugleich soll aber auch diese Eingabe an die Reichsregierung gehen, denn Rötter vom „christlichen Gewerksverein“ führte aus, daß sie zu einem Handelsminister, der ein Telegramm, wie Delbrück es getan, an den bergbauischen Verein sende, kein Vertrauen mehr haben. Effert von derselben Organisation führt an, daß ihm dies von Delbrück nicht wunder; habe doch die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ geschrieben: Er (Delbrück) würde nicht vergessen, daß er durch die Porta industria ins Handelsministerium gekommen sei. Effert führte weiter aus: Er glaube, daß durch diese ganze Eingabe nichts weiter heraufkomme, aber wir wollen beweisen, daß die Regierung gegenüber den Unternehmern machtlos ist. H. u. geht näher auf den ersten für die Bergarbeiter günstig gehaltenen Artikel in der „Nordd. Allg. Zeitung“ ein, streift das Gebahren Delbrücks und der „Rhein-Westf. Zeitung“, welche die Entlassung des Artikelfreiers verlangt. Er ist der Meinung, daß man trotz des Gebahrens der „Rhein-Westf.“ nicht wagen werde, den Artikelfreier, der jedenfalls mit in der Reichsregierung sitze, zu fällen. Betreffs der Leberstücken sollen die Oberbergämter auf den § 197 des Bürgerlichen Gesetzbuches aufmerksam gemacht werden, auf daß endlich der Gesundheitsbeitrag in Tätigkeit tritt, von dem man bis jetzt nichts hörte, als daß ein seiner Mitglieder gestorben sei. Um die Leberstücken machenden, ihre Gesundheit ruinierenden Bergarbeiter hatte dieser Gesundheitsbeitrag noch nichts zu berichten, indem er noch niemals in Tätigkeit trat. Rötter vom christlichen Gewerksverein erklärt, daß, obwohl sie in ihren Versammlungen immer gegen die Leberstücken sprechen, es nichts hilft, sondern in Scharen gingen die Leute zur Leberstücken. Strolch von der polnischen Berufsvereinsung erklärt, daß in Schlesien die Bergleute noch 12 Stunden arbeiten und dabei noch Leberstücken verfahren. Er führt dies zurück auf den Zwang, der ausgeübt wird, und auf den schlechten Verdienst. Hufmann und Johann vom alten Verband wenden sich auch gegen das Leberstückenwesen. Strolch verliest eine Lohn-tabelle von Grube Feinitz in Oberschlesien, wonach 5 Arbeiter in 43 Schichten zusammen 104,87 M. verdient haben. Es wird sodann noch folgende Resolution angenommen:

Die am 20. Oktober in Essen im van der Looschen Saale tagende Konferenz der beteiligten Bergarbeiterorganisationen spricht ihr Bedauern darüber aus, daß der preuß. Handelsminister bei einer Arbeitgeberorganisation, dem Verein für die bergbauischen Interessen in Essen sich telegraphisch entschuldigt, daß er einen sozial vernünftig gehaltenen Artikel in der „Nordd. Allg. Ztg.“ weder veranlaßt noch gutgeheßen habe. Dadurch ist dem Schorn-macherstandpunkt des Bergbauvereins der Radeu gestiftet und die Spannung, die zurzeit zwischen der Bergarbeitergewerkschaft und den Bergherren vorhanden ist, nur noch verschärft worden. Die Konferenz ist der Meinung, daß die eventuellen Folgen dieser erfolgten verschärften Spannung nicht im Interesse der öffentlichen Meinung ist. Die Regierung hätte wahrlich die Pflicht, die Werkherren zu veranlassen, sich zu bestimmen und mit den Arbeiterorganisationen zu verhandeln anstatt diese hartnäckig von der Hand zu weisen und dadurch den wirtschaftlichen Frieden zu gefährden. Diese Handlung wird hiermit dem Urteil der öffentlichen Meinung unterbreitet.

Die Konferenz ist damit beendet und tritt am 9. November wieder zusammen. Besonders bemerkenswert war in dieser Konferenz, daß die Christlichen nicht das geringste Vertrauen weder zu der Regierung noch zu den Arbeiterausschüssen haben. Sie geben

H. u. recht, der ausführte, daß sich die Bergleute auf sich selbst und sonst niemand verlassen müßten. Man konnte in dieser Sitzung bald die Christen für Sozialdemokraten halten.

Im Lohnkampf der Offenbacher Metallwarenarbeiter ist die Situation noch unklar. Wohl haben jetzt der Vorsitzende des Gewerbegerichts, Beigeordneter Joppf und der Gewerbeamt Engelmann Vergleichsverhandlungen zwischen den Parteien angebahnt, die jedoch noch zu keinem Abshluß gelangt sind. Um ihre Friedens-liebe noch weiter zu dokumentieren, gingen die Streitenden und Ausgesperrten von ihrer ursprünglichen Forderung zurück, daß unbedingt die Organisationsleitung zu den Verhandlungen zugezogen werden sollte und genehmigten, daß der frühere Siebenerkommission die Verhandlungen mit den Unternehmern weiterführe. Wenn nicht bald eine Einigung eintritt, dürfte die Lage besonders für die Porzellanindustrie kritisch werden, da die vorhandenen Metallteile zum großen Teil aufgearbeitet sind. Allerdings sind schon Vertreter englischer und Solinger Metallfabriken in Offenbach aufgetaucht, um das Fett für sich abzuschöpfen, bisher wohl noch mit nicht allzu großem Erfolg. Immerhin dürfte aber auch dieser Umstand die Offenbacher Fabrikanten zu einem größeren Entgegenkommen veranlassen, wenn sie schließlich nicht wollen, daß ihnen größere Aufträge von auswärts weggeschmüpft werden. Zudem sind die Forderungen der Arbeiter wahrhaftig nicht solche, daß deswegen ein solches Risiko leicht hin übernommen werden sollte.

Zum Friedensschluß im Mannheimer Schlächtergewerbe wird uns noch geschrieben: Der Boykott einer Anzahl von Mannheimer Schlächtereien durch die Arbeitergewerkschaft als Antwort auf Maßregelung von Schlächtergehilfen wegen ihrer Zugehörigkeit zur Organisation, hatte so vorzüglich gewirkt, daß die Meister nicht den Erfolg der von ihrem Verbandsvorsitzenden in Frankfurt a. M. eingeleiteten Aktion zur Herbeiziehung einer „Arbeitswilligen“-Kerfbarmer abwarteten, sondern es vorzogen, bei dem Gewerkschaftsartikel um gut Wetter nachzusuchen. Der Arbeitersekretär Genosse Wötter, als Vertreter des Kartells, und der Stadtrat Groß als Obermeister der Innung, trafen sich heute vormittag beim Gewerbeamt und kamen dort überein, daß die Innung die Gewerkschaft der Schlächtergehilfen anerkenne, jede Maßregelung wegen Zugehörigkeit zur Organisation und daher auch jede Kündigung, soweit gewünscht und möglich, zurücknehme, daß andererseits der Boykott aufgehoben werde. Es ist anzunehmen, daß die Bedingungen dieses einstweiligen Friedensschlusses auf beiden Seiten anerkannt werden. Wegen der übrigen Forderungen betr. Lohn, Arbeitszeit, Logis und dergl. wird beim Gewerbeamt noch weiter verhandelt werden. Es dürfte auch hierin zu einer Einigung kommen, da die Meister im Streit ein Haar gefunden haben. Ein schöner Erfolg der Organisation und Solidarität.

Der Ausbruch der Gipsler bei den Bauten der Mannheimer Jubiläumshausstellung ist von den Innungsmeistern (mit wenigen Ausnahmen) mit der Aussperrung der Gipsler beantwortet worden. Zugug der Gipsler und Stukkateure von Mannheim ist bis auf weiteres fernzuhalten.

Das Hochzeitsgeschenk der Firma Krupp.

Mit dem Kruppischen „Wohlfahrtsnimbuss“ beschäftigt sich der christliche Arbeitersekretär Hirtkieser am Sonntag in einer vom christlichen Gewerkschaftsartikel zwecks Einleitung der Gewerbegerichtswahlkampagne einberufenen öffentlichen Versammlung. Er führte nämlich u. a. aus:

„Die Kruppischen Arbeiter haben schon seit langen Jahren für die Nachschicht eine zehnprozentige Lohnhöhung gefordert. Den in der Zündfabrik beschäftigten Arbeitern ist diese Lohnhöhung vor einigen Jahren denn auch zugestanden worden. Während nun am Hochzeitstage des Herrn Krupp v. Böhlen und Halbach bekannt gemacht wurde, daß die Arbeiter ein Geschenk von 10 bzw. 5 M. erhalten sollten, wurde den Arbeitern der Zündfabrik die Mitteilung, daß die zehn Prozent für die Nacharbeit in Zukunft wieder in Wegfall kommen. Das macht für jede Schicht 60 Pf. und aufs Jahr für jeden Arbeiter der Zündfabrik 180 Mark! Das war das Hochzeitsgeschenk, das die Arbeiter der Zündfabrik von der Firma Krupp erhalten haben. Das ist die berühmte Wohlfahrt der Firma Krupp! Von den Millionenstiftungen konnte man im kleinsten Käsefläschchen lesen, aber von diesen Lohnabzügen hat auch nicht eine einzige Zeitung etwas gebracht.“

Die gesamte Essener Presse hat bis heute kein Sterbens-wörtlein über diese doch jeden Menschen aufs höchste interessierende Angelegenheit gebracht. Welche Gründe sie dazu bewegen, ist rätselhaft.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage.)

Ausland.

Internationaler Baumeisterverband. Am 20. und 21. Oktober hat in Konstanz eine internationale Konferenz von Baumeistern stattgefunden. An derselben waren mit 48 Delegierten vertreten: der Elbisch-Kochbrünniger Landesverband, der badische Landesverband, der württembergische Landesverband, der nordbayerische Bezirksverband, der südbayerische Bezirksverband und der schweizerische Baumeisterverband. Diese Verbände haben sich zu einem Kartellverband vereinigt und einen Kartellvertrag abgeschlossen, zufolge welchem sie sich zu gegenseitiger Unterstützung bei Streiks und Aussperrungen verpflichten. Bezüglich Lohn- und Arbeitszeit soll möglichstste Uebereinstimmung geschaffen und hauptsächlich am Lohnstandort festgehalten werden. Der Anshluß weiterer Verbände ist in Aussicht genommen. — Die goldene Internationale schließt sich so immer dichter zur Bekämpfung der Arbeiterbewegung zusammen. Wenn aber die Arbeiter das Gleiche tun, rationalisieren dieselben Leute über die „vaterlandslose internationale Sozialdemokratie“.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Cyber der Arbeit.

Brüssel, 27. Oktober. (B. H.) In der Papierfabrik von de Raeyer in Billebroel stürzte heute ein Kessel zur Holzpapierbereitung um. Drei Arbeiter wurden getötet, mehrere schwer verletzt. 13 Arbeiter sind leichter verletzt.

Rein Attentat auf den Zaren.

Petersburg, 27. Oktober. (W. H.) (W. H.) Im Auslande verbreitete Gerüchte von einem Attentat auf den Kaiser beruhen auf Erfindung. Wahrscheinlich verdanken sie ihre Entstehung der Nachricht von dem Bombenanschlag an der Wodnesensbrücke.

Agrarunruhen.

Petersburg, 27. Oktober. (B. H.) Aus dem Gouvernment Kasan wird eine Bauernrevolte gemeldet. Der Gouverneur hat nach den am meisten bedrohten Orten Truppen entsandt.

Das Wüten der Reaktion.

Riga, 27. Oktober. (B. H.) In Riga, Mitau und Wilna wurden gestern wiederum eine Anzahl von Mitgliedern der revolutionären Liga verhaftet.

Die russische Revolution.

Stolypin als Pogromist gebrandmarkt!

Mit beispielloser Frechheit, mit eiserner Stirn hat die russische Regierung ihre durch einen Berg von Tatsachen bewiesene Mitschuld an den Judenmordtaten geleugnet und die feile Presse der Rechtsparteien hat diese Abseugungen wider besseres Wissen ihren Lesern als Wahrheit vorgesetzt.

Alle diese frechen Verhöhnern der Wahrheit, die russischen wie die auherussischen, werden jetzt an den wohlverdienten Pranger gestellt durch die Enthüllung des Lopuschinschen Berichtes an Stolypin im Petersburger Prozesse des Arbeiterdeputiertenrates, die wir in der gestrigen Nummer bereits in knapper telegraphischer Meldung geschildert haben.

Der 28. Oktober 1906 wird in der russischen Geschichte, in der Weltgeschichte dauern als der Tag, an dem von einem russischen Gericht urkundlich festgestellt wurde, daß die russische Regierung eine Bande blutdürstender Verbrecher ist, die in Massen Unbeteiligte, Weiblose, Frauen und Kinder schlachten läßt, um das um Freiheit kämpfende russische Volk niederzuhalten.

Der Inhalt des hochbedeutenden Lopuschinschen Berichtes an Stolypin wird der „Russischen Korrespondenz“ in einem Telegramm aus Petersburg also gemeldet:

Durch Schreiben vom 26. Mai teilte ich Ihnen mit, daß der Bericht des Beamten des Polizeidepartements Kataroff, der Pogromorganisation durch Beamte seines Departements aufdeckte, der Zeitung „Katsch“ von mir übergeben wurde. Ich teilte diesen Schritt, da ich überzeugt war, daß nur die Reichsduma, wenn sie von der Presse gut unterrichtet sei, die systematische Pogromvorbereitung unmöglich machen werde.

Abgesehen von alledem, fährt Lopuschin fort, hat man Eurer Exzellenz auch nicht mitgeteilt, daß Katschlofskij an der Spitze der politischen Abteilung des Departements bis Ende April verblieb, daß er offiziell dieser Stellung durch schriftlichen Befehl zwar enthuben, tatsächlich aber wieder an die Spitze der gesamten Geheimpolizei gestellt und beauftragt wurde, im Regierungsinteresse die konservativen Organisationen auszunutzen.

gogli ist aber nach Petersburg nicht im Dezember berufen worden, als er vom Erfolge seiner Pogrompropaganda an das Polizeidepartement berichtete, sondern erst im Februar oder März auf die ausdrückliche Forderung des Grafen Witte hin, daß die Tätigkeit solcher offizieller Pogromorganisatoren einzustellen sei.

Im weiteren führt Lopuschin aus, es befand sich bei der bestehenden Organisation der Geheimpolizei die Minister und die Zentralbehörden vollständig in den Händen von Polizisten, Gendarmen und Geheimagenten, die damit unkontrollierbare Herren über das Schicksal des ganzen Landes werden und offen ihre eigene Politik treiben, gegen die das Ministerium machtlos ist.

Diesen Ausführungen eines Beamten, der im Auftrage des Grafen Witte die Untersuchung gegen die Pogromorganisation geführt hat, ist nur noch hinzuzufügen, daß nach dem Tode von Trepow es heute andere Persönlichkeiten in der unmittelbaren Umgebung des Zaren gibt, die genau in der früheren Weise das schwarze Hundert zu Massacres gegen alle oppositionellen Elemente benutzen.

Selbst wenn sie wollen! Daß aber Stolypin nicht will, das ist durch seine Haltung in der Duma längst bewiesen. Die Annahme des Berichtes, daß Herr Stolypin durch seine Beamten irreführt, gefährdet worden sei, ist natürlich nur eine Fiktion, eine Höflichkeitsschloßel.

Im Prozeß des Arbeiterdeputiertenrates ist der Bericht Lopuschins nicht zur Verlesung gekommen. Vom 27. Oktober wird aus Petersburg gemeldet:

Der Gerichtshof lehnte den Antrag der Verteidigung ab, das Schreiben des früheren Direktors des Polizeidepartements Lopuschin an Stolypin den Prozeßakten beizufügen, weil dasselbe von keinerlei Bedeutung für die gegenwärtige Prozeßverhandlung sei; auch der Antrag, Lopuschin als Zeugen vorzuladen, wurde abgelehnt. Hierauf erklärte die Verteidigung, sie habe sich die Aufgabe gestellt, über die Organisation der Pogroms und der Gegenrevolution durch die Verwaltung Licht zu verschaffen.

Ueber den Entschluß der Verteidigung meldet eine zweite Depesche:

Petersburg, 27. Oktober. In dem Prozesse gegen den Arbeiterdeputiertenrat erklärten die Verteidiger in der heutigen Vormittagssitzung, daß sie die Verteidigung niederlegen.

Die Verteidiger verließen demonstrativ den Saal und die Angeklagten erklärten, sie erachteten es für zwecklos, der Verhandlung beizuwohnen, sie baten darum, ins Gefängnis zurückgeführt zu werden. Das Gericht beschloß, diesem Ersuchen nachzukommen und die Verhandlung in Abwesenheit der Angeklagten fortzusetzen.

Ein neues Bomben-Attentat.

Petersburg, 27. Oktober. Heute vormittag 1/12 Uhr wurde im Zentrum der Stadt in der Nähe der Wodnesnoki-Brücke auf einen geschlossenen Wagen mit Geldsummen der Gouvernementsrentei ein Bombenattentat ausgeführt. Es wurden mindestens zwei Bomben geschleudert, selbst auf weite Entfernung wurden zwei Detonationen gehört.

Petersburg, 27. Oktober. Bei dem Attentat in der Nähe der Wodnesnoki-Brücke wurden durch Schüsse der Gendarmen einer der Helfershelfer des Attentatdärbers getötet, ein anderer verwundet und festgenommen.

Petersburg, 27. Oktober. Zu dem Ueberfall, der heute mittag bei der Wodnesnoki-Brücke gegen einen staatlichen Geldtransport ausgeführt wurde, wird noch gemeldet, daß die ganze Summe, um die es sich dabei handelte, 600 000 Rubel betrug, und daß es den Räubern gelungen ist, drei Pakete mit einem Betrage von 388 000 Rubeln mit Hilfe einer Frauensperson, der die Pakete zugesteckt wurden, beiseite zu bringen.

Zur künftigen Duma.

Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Duma wählen in greifbare Nähe rückt. Die Auffstellung der Wählerlisten hat schon begonnen, und ein Ulaß des Herrn Stolypin ordnet ihre Veröffentlichung zum 3. Dezember an. Der Entschluß, mit der Duma einberufung nicht länger zu zögern, ist den regierenden Hauptern in Rußland sicher recht schwer gefallen; denn sie haben das instinktive Gefühl, die kommende Duma werde an „aufklärerischem und widerpenstigen Geiste“ ihrer Vorgängerin nicht nachsehen, und es wird alles ins Werk gesetzt, um diese dumme Vorannahme nicht zur Tatsache werden zu lassen.

Es ist begreiflich, daß das wachsame Auge der Regierung sich vor allem auf diejenigen Schichten der Bevölkerung wendet, die für die „Ordnung des Reiches“ die gefährlichsten sind — die Arbeiter und die Bauern. Auf Grund des Wahlgesetzes haben die Arbeiter,

wenn sie nicht unter 50 an der Zahl in einem Unternehmen arbeiten, ein Berufständisches doppelt indirektes Wahlrecht: Die Arbeiter einer jeden Fabrik wählen Bevollmächtigte, die Bevollmächtigten wählen Wahlmänner, und diese erst — zusammen mit den übrigen städtischen Wahlmännern — die Dumaabgeordneten! Daneben besteht aber für die Arbeiter auch die Möglichkeit — besonders in großen Städten — als städtische Wähler sich an den allgemeinen Wahlen zu beteiligen, nämlich wenn sie eine eigene Wohnung haben; auf diese Weise können sie einen größeren und manchmal sogar ausschlaggebenden Einfluß auf das Wahlergebnis ausüben.

Nicht minder klar ist die Absicht der „Erläuterung“ in Bezug auf die Bauern. Diese haben ein dreifach indirektes Wahlrecht: Vertreter der Dorfgemeinden zu der Wollstverammlung, Bevollmächtigte, Wahlmänner und gemeinsame Wahl der Abgeordneten mit den Wahlmännern des ganzen Gouvernements! In der bisherigen Praxis waren alle eingeschriebenen Mitglieder der Gemeinde wahlberechtigt, selbst wenn sie in deren Grenzen keinen Haushalt und keinen Bodenanteil hatten.

Aus dem Abstrakten ins Konkrete übersetzt heißt das: diejenigen, die nur dem Stande nach Bauern sind und danach außerhalb der Gemeinde wohnen, z. B. Fabrikarbeiter und die aus der Bauernschaft hervorgegangene Intelligenz, gehen des aktiven und des passiven Wahlrechts verlustig, also der beste und politisch aufgeklärteste Teil der Bauern wird von den Wahlen ausgeschlossen.

Arme „Kowoje Bremsa“! Armer Stolypin! Sie glauben, es werde ihnen gelingen, durch Entfernung von Personen die ganze Bewegung lahmzulegen? Sie irren sich gewaltig; denn die Bewegung ist ein Werk der Massen, die sich zur Wahrung ihrer Interessen und zur Eroberung ihrer Menschenrechte erhoben haben. Und wenn die Revolution sich die Duma zum Werkzeug ausersehen hat, so werden weder die Reaktion noch die „gefehligen“ Wahlmanuskripte der Regierung ihr hinderlich sein können.

Das französische Kabinett und seine Stellung zum Zarismus.

Es verdient vermerkt zu werden, daß dem jetzigen Ministerium Clemenceau vier Persönlichkeiten angehören, die die Adresse der französischen Politiker an die aneinandergeratene Duma unterzeichnet haben! Es sind das die Herren Cailleur, Minister der Finanzen, Bidioni, Minister der öffentlichen Arbeiten, Millies-Lacroix, Kolonialminister, und Cheron, Unterstaatssekretär im Ministerium des Krieges.

Soziales.

Ist der auherheilige Vater, der seiner Unterhaltspflicht nicht nachkommt, strafbar?

§ 301 Ziffer 10 Strafgesetzbuches bedroht mit Haft oder Geldstrafe bis zu 150 M., „wer, obgleich er in der Lage ist, diejenigen, zu deren Ernährung er verpflichtet ist, zu unterhalten, sich der Unterhaltspflicht trotz der Aufforderung der zuständigen Behörde derart entzieht, daß durch Vermittelung der Behörde fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß.“

Anlaß zu dieser Entscheidung gab eine Revision des Wirtschaftsgenossen Wendt. Vom Landgericht in Wauken war der Wirtschaftsgenosse Wendt in Welenau zur Zahlung der jährlichen Alimentsumme von 120 — sage und schreibe einhundertzwanzig — Mark verurteilt worden, da ihm die Vaterpflicht für sein uneheliches Kind nachgewiesen worden war. Um seine Pflichten kümmerte sich der auherheilige Vater nicht. Wehmals ließ er sich erfolglos aufpfänden und glaubte, da er unermöglicht war, sich auf diese Weise der Unterhaltungspflicht entziehen zu können.

Das sächsische Oberlandesgericht trat der Anschauung des Kammergerichts entgegen und verwarf die Revision des Angeklagten. Es führte aus, daß nach dem Gesetz ein Unterschied zwischen ehelichen und auherheiligen Erzeugern nicht zu machen sei. Wenn der Angeklagte auch gänzlich unermöglicht und unspänsbar sei, so besitze doch immer

nach die Verpflichtung, für sein außerordentliches Kind zu sorgen. Auch sei er als junger kräftiger Mann imstande, so viel zu verdienen, daß er in die Lage komme, die Alimentationssumme zu bestreiten. Er mache sich eben strafbar, wenn er seiner gerichtlich auferlegten Alimentationspflicht nicht nachkomme.

Das Urteil des Dresdener Oberlandesgerichts entspricht, wie erwähnt, der in der Theorie allgemein vertretenen Ansicht. Auffällig erscheint der enorm niedrige Alimentationsbetrag. Der Richter, der 10 M. Monatsalimente anordnet, ist offenbar von der in der richterlichen Praxis häufig betätigten, dem Gesetz strikt widersprechenden Anschauung ausgegangen, das Gesetz statuiere nur eine Pflicht zur Beihilfe zur Alimentation, nicht aber eine volle Unterhaltspflicht gegenüber dem außerordentlichen Erzeuger. Nach dem Gesetz hat der Vater den vollen Betrag des Unterhalts für das Kind zu zahlen. Der Unterhalt umfaßt den gesamten Lebensbedarf sowie die Kosten der Erziehung und der Ausbildung zu einem Berufe. Die Höhe der Kosten hat sich bei unehelichen Kindern nach der Lebensstellung der Mutter zu richten. Sätze wie 10 oder auch 15 bis 20 Mark monatlich, wie sie von Amtsgerichten häufig ausgeworfen werden, reichen zum Unterhalt eines Kindes nicht aus. Die geschwundene Verklärung des Rechtes außerordentlicher Kinder ist ein schweres Unrecht diesen und der Gesellschaft gegenüber. Die tiefstehende soziale Lage der unehelichen Kinder spiegelt sich in der Statistik über Todesfälle, Krankheiten und Eigentumsvergehen deutlich wieder. Die Justizverwaltungen würden ein Stückchen sozialer Arbeit verrichten, wenn sie auf Abstellung des Unrechtes drängen, das tagaus tagein an tausenden unehelicher Kinder durch die besprochene Praxis betätigt wird. Freilich eine Justizverwaltung, die Gerichte weniger als Instrumente zur Durchführung von Gerechtigkeit als zur Uebung von Macht gegenüber der noch Gerechtigkeit strebenden Arbeiterklasse angesehen wissen will, wird auch auf diesem Gebiet untätig bleiben.

Öffentliche Verurteilung von Landarbeitern.

Bekanntlich scheiterte im preussischen Landtage der von dem Chemiker der Mittelhäuser von Tappesfeld u. Co. auf Geheiß der preussischen Konventionen und Ultramontanen vorgelegte Gesetzesentwurf zur Verurteilung der ländlichen Arbeiter, weil selbst der Reichsstaatssekretär der Justiz zugeben mußte, daß der Versuch zur Einführung neuer Strafen einen trübsamen Eindruck in die Reichsversammlung und in die Reichsverfassung bedeute. Das geniert aber bekanntlich Landwirtschaftsminister und so manchen Großgrundbesitzer nicht, öffentliche Verurteilungen zu erlassen. Unser Moskauer Bruderorgan veröffentlicht aus dem „Var. Tzbl.“ folgende Anzeige eines Herrn Severin, Pächters des Pachthofes Alt-Falkenhagen umweit Waren:

„Warnung. Warnen jeden Arbeitgeber, die Rechte Hermann Gader und Karl Brejanski anzunehmen, da diese ohne Grund den Dienst verlassen. W. Severin-Alt-Falkenhagen.“

Solcher Gehörtsbrief ist ein widerrechtlicher Terrorismus, der von der Ansicht ausgeht, der ländliche Arbeiter sei wie ein Leibeigener und daher Zuhörer des Gutes und Besitze nicht das Recht der Freizügigkeit und des Verdienens seiner Arbeitskraft nach bestem Vermögen.

Die Großgrundbesitzer mögen mit der Anwendung solcher gesetzwidrigen Mittel fortfahren. Erreichen werden sie dadurch nur: Erhöhung der „Leutenot“ und die Erbitterung der ländlichen Arbeiter gegen diese „Herren“. Diese Erbitterung werden unsere Genossen zur Aufführung und endlichen Organisation der Landarbeiter zu veranlassen.

Eine 74-jährige Greisin — auf 2 1/2 Jahre ins Gefängnis geschickt.

Vor der Königsberger Strafkammer hatte sich in diesen Tagen eine 74-jährige alte Frau wegen Betruges zu verantworten. Die Greisin ist bereits 15 mal vorbestraft, hat sieben Jahre im Zuchthaus geleistet und verbüßt gegenwärtig eine einjährige Gefängnisstrafe. Sie machte einen geistlichen Eindruck. Vor Gericht erklärte sie, in großer Not gewesen zu sein und deshalb die Betrugsfälle verübt zu haben. Es wurde ihr zur Last gelegt, sich auf einigen Dörfern als „Kuge Frau“ ausgegeben zu haben, die allerlei Krankheiten heilen könne. Sie hatte auch Gläubiger gefunden, denen sie für ihre zurechtgebrachten Tränke einige Mark abgenommen hat. Insgesamt hat sie Landleute um 55 Mark geschädigt. Die alte Frau brach vor Gericht in Tränen aus. Der Vorsitzende fragte, warum sie nicht wegen Armenunterstützung eingekommen sei, wenn sie sich in so großer Not befunden habe. Die Frau erwiderte, daß sie sieben Mark Unterstützung erhalten habe. „Sieben Mark pro Woche?“ forschte der Vorsitzende weiter. „Nein! sieben Mark pro Monat!“ entgegnete die Frau, worauf der Vorsitzende sie entläßt fragte, ob sie sonst noch Nahrungsmittel bekommen habe. Das verneinte die Frau.

Der Staatsanwalt betonte, daß er die Frau nicht ins Zuchthaus schicken wolle, um ihr das Fortkommen nicht zu erschweren. (1) Er beantragte eine Strafe von drei Jahren Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 2 1/2 Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Als strafmildernd sei das hohe Alter und das teilweise Geständnis der Angeklagten berücksichtigt worden.

Während des Aufenthalts im Gefängnis werden der Greisin für den Tag 80 Pf. für Verpflegung und Beschäftigung — monatlich 24 M. — angerechnet. Die Armenbehörde mutete ihr zu, von 7 M. monatlich zu leben. Eine Gesellschaftsordnung, die in dieser Weise „bis ins hohe Alter forgt“, beweist die Notwendigkeit ihres Unterweges.

„Wenn sie den Stein der Weisen hätten, der Weise mangelte dem Stein.“

Zu einer sozialen „Großtat“ will sich der freisinnige Stadtmagistrat Nürnberg aufschwingen. Es soll festgestellt werden, wie sich die Einnahmen und Ausgaben der Arbeiter zu einander verhalten. Man will Arbeiterhaushaltsbudgets feststellen und zu diesem Zwecke die ungeheure Zahl von — 100 Haushaltungsbüchern an Arbeiter mit Familie zum Ausfüllen hinausgeben. Je 20 Arbeiter dürfen die freien Gewerkschaften und die Kirche auswählen, die Auswahl der übrigen 80 behält sich der Magistrat vor. Die Nürnberger, durch ihre antisoziale Bestimmung und Betätigung bekannte Stadtverwaltung, zeigt durch diese Art, wie sie statistische Feststellungen vornehmen will, ihre völlige Unfähigkeit zur Ermittlung wichtiger sozialer Verhältnisse. Und doch liegen eine Reihe sozialpolitischer Arbeiten aus diesem Gebiete vor, die dem Nürnberger als Muster hätten dienen können, wie unparteiische Feststellungen zu erfolgen haben. Wir erinnern an die vor wenigen Jahren unter Beihilfe der Berliner Gewerkschaften herausgegebene Verarbeitung einer Anzahl Arbeiterbudgets. Die Nürnberger Stadtväter haben die Möglichkeit, sozialpolitisch wichtige, zuverlässige Budgets aufzustellen. Sie brauchten sich nur an das Arbeitersekretariat und die Gewerkschaften zu wenden. Wir zweifeln nicht, daß dann in kurzer Zeit eine Arbeit von dauerndem Werte geliefert würde. Es scheint aber, als ob Goethe an die Verwalter des Nürnberger Trichters gedacht hat, als er das Wort würgte: „Wenn sie den Stein der Weisen hätten, der Weise mangelte dem Stein.“

Traumatische Neurose als Folge bei Unfallverletzten

laute das Thema, über das am Donnerstag Dr. med. V. e. i. b. h. o. i. z in der Sitzung des Berliner Arbeitervereins referierte. Nach einer eingehenden Darstellung der Symptome der traumatischen Neurose und ihrer Feststellung sagte sich der Referent dahin zusammen: Wir verstehen unter traumatischer Neurose einen Komplex von Nervenanomalien, die nach Unfällen vorkommen. Diese Unfälle können den ganzen Körper oder einen Teil desselben betreffen. Die traumatische Neurose ist eine funktionelle Nervenanomalie, das heißt: lediglich die Funktionen gewisser Körperteile sind gestört und geschädigt. Es ist möglich, aus den vorhandenen objektiven Erscheinungen mit Zuhilfenahme des ganzen psychischen Eindruckes des Verletzten die traumatische Neurose

objektiv festzustellen. Es ist aber auch nicht unmöglich, einzelne Symptome oder das ganze Krankheitsbild vorzutäuschen. Die Täuschung ist indessen nicht leicht und im Vergleich zur großen Zahl der beobachteten Fälle sicher nicht häufig. Die beste Behandlung der traumatischen Neurose in leichteren Fällen ist die Wiederaufnahme leichter Arbeit, und wenn möglich volle Beschäftigung. In schweren Fällen ist die Vollrente, in leichteren eine Teilrente zu gewähren.

An den beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich eine kurze Diskussion, woran sich auch Vertreter des Reichsversicherungsamtes aus Stuttgart und Hamburg beteiligten. Bei dem Austausch der Erfahrungen auf dem traglichen Gebiete wurde festgestellt, daß man bei den Schiedsgerichten und beim Reichsversicherungsamt immer noch viel mit den Einwänden der Simulation operiere. Um bei der Eigenart der traumatischen Neurose, bei der vielfach auch als Ausfluß der Verletzung psychische Selbstbeeinflussung mitwirke, den Geschädigten gerettet zu werden, bleibe nur übrig, Gutachten tüchtiger Ärzte und Beobachter so viel als möglich heranzuziehen.

Die Versammlung beschloß noch, am Vortag die Heimstätte nach zu besuchen. So wie von dort die Antwort eingegangen sei, würden die Einladungen an die Mitglieder ergehen.

Ründigung und Entlassung von Eisenbahnarbeitern.

Minister Dreidenbach hat einen neuen Erlass über Ründigung und Entlassung von Eisenbahnarbeitern, die zur Ründigung Beschäftigung angenommen sind, erlassen. Die Ründigung und Entlassung der zur Ründigung Beschäftigung angenommenen Eisenbahnarbeiter aller Dienstwege soll nach früheren Erlassen nur aus zwingenden Gründen vorgenommen werden, unter keinen Umständen wegen Verkehrsrückgangs, Verminderung der Züge usw. Der Minister macht es den königlichen Eisenbahndirektionen nun erneut zur Pflicht, darüber zu wachen, daß seitens der Inspektionen und höheren Dienststellen danach Verfahren werde und daß solche Arbeiter im allgemeinen nur dann entlassen werden, wenn sie sich grober Verschwendung gegen die Dienstpflichten schuldig machen oder wenn sie dauernd dienstunfähig werden. Im letzteren Falle sollen die Dienstvorschriften aber gleichzeitig dafür sorgen, daß wegen Wahrung der Rechte der Arbeiter gegen die Betriebsinstandsetzer auf Grund des Unfall- usw. Versicherungsgesetzes zuzustehenden Ansprüche die nötigen Schritte getan werden. Um die Direktionen in die Lage zu versetzen, sich dauernd über das seitens der Dienststellen in dieser Hinsicht geübte Verfahren zu unterrichten, bestimmt der Minister, daß für die Besondere, welche den Arbeitern über ihre Entlassung nach § 20 der gemeinsamen Bestimmungen für die Arbeiter aller Dienstwege zuteilt, die königlichen Eisenbahndirektionen zuständig sein sollen, gleichviel, ob die Entlassung von den Inspektionsvorständen oder unter deren Genehmigung, von den Dienststellen-Vorstehern ausgesprochen worden ist. In dem Sinne sollen auch die gemeinsamen Bestimmungen abgeändert und nichtiglich einiger anderer Punkte (in den §§ 3, 14 und 17) ergänzt werden. Von diesen sofort in Kraft zu setzenden Anordnungen ist allen Arbeitern in zuverlässiger Weise Kenntnis zu geben. — Diese Verfügung bringt den als ständig angenommenen Arbeitern äußerst wenig, den anderen nichts. Der Hinweis auf Beachtung der früheren Verfügungen legt die Vermutung nahe, daß selbst die lazen Vorschriften zur Verhütung ganz willkürlicher Ründigungen und Entlassungen nicht zugunsten der Arbeiter angewendet sind.

Die badische Fabrikinspektion hat eine sehr vernünftige Maßregel getroffen, um das Vertrauen der Arbeiterschaft, das sie doch notwendig braucht, zu gewinnen. In Mannheim wird sie sehr regelmäßig wiederkehrende Sprechstunden im Arbeitersekretariat abhalten, und zwar sind hierzu Abendstunden gewählt. Am letzten Freitagabend ist damit der Anfang gemacht worden.

Haus Industrie und Handel.

Erhöhte Ueberschufraten.

Das Steinfeldbergwerk Bismarck erzielte im 3. Quartal 1906 bei einer Förderung von 300 350 Tonnen einen Ueberschuß von 1 676 518 M. Im Vorjahre stellte sich der Ueberschuß für dieselbe Zeit auf 1 218 024 M. bei einer Förderung von 375 400 Tonnen. Demnach betrug pro Tonne Förderung der Ueberschuß 3,23 M. im Jahre 1905 und im Jahre 1906 4,04 M. Trotzdem wird immer noch behauptet, die gestiegenen Löhne hätten die ganze Preissteigerung absorbiert.

Stahlwerkverband. In der Vertragsitzung des Stahlverbandes am Freitag wurden die Preise für Halbzeug um 5 M. erhöht. Der Verkauf von Formeisen für das I. Quartal 1907 ist freigegeben, aber mit 5 M. Preisaufschlag.

Goldproduktion der Welt. Die Goldproduktion der Welt, die im Jahre 1894 4 002 889 Unzen betrug, im Werte von 20 823 492 Pfund Sterling, hatte im Jahre 1905 nach dem „Financial Review“ bei 18 211 419 Unzen einen Wert von 77 358 466 Pfund Sterling. Im Jahre 1904 wurden 16 739 445 Unzen gewonnen, im Werte von 71 105 827 Pfund Sterling.

Chemische Farbenfabriken Gebr. Hehl u. Co. A.-G. Das letztjährige Ergebnis stellt sich auf 870 078 M. Bruttogewinn. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 264 154 M. wird eine Dividende von 10 Proz. verteilt.

Turbinenbau in England. Ueber die zunehmende Ausbreitung des Turbinenbaues gibt der Jahresbericht der Parsons Steam Turbine Co. und der Jahresbericht des Lloyd's Register Committee per 30. Juni 1906, die folgenden Erscheinungen an, bemerkenswerte Aufschlüsse. Lloyd's macht zunächst darauf aufmerksam, daß mit jedem Jahre die Größe der Schiffe wächst. Allein in 1905/6 sind 39 Dampfer über 5000 Tonnen registriert worden. Darunter befanden sich nicht weniger als 14 Turbinendampfer. Acht weitere Turbinendampfer werden jetzt unter Aufsicht des Komitees gebaut. Auch vier Turbinenjachten befinden sich bereits in dem Register. Die neuesten in Bau gegebenen Schiffe sind zwei 13 000 Tonnen-Dampfer, die in Kagasaki für den pazifischen Verkehr auf Kiel gelegt worden sind. Diese Schiffe werden übrigens auch auf Kohle als Feuerungsmaterial verzichtet und Delfenerung haben, die sich gerade im Zusammenhang mit der Turbinen immer mehr in englischen und englisch gebauten Schiffen einbürgert. Parsons weisen darauf hin, daß jetzt auch der deutsche Kreuzer „Komet“ mit Parsonsturbinen, nicht mit der Curtis-Maschine, versehen wird. Ferner haben sich Tokio und Washington für die kleineren schnellfahrenden Fahrzeuge der Kriegsmarine zur Verwendung der Turbinen entschlossen. Im letzten Jahre hat die Parsonsgesellschaft an Turbinen konstruiert 38 500 indizierte Pferdekraft. Gleichzeitig gingen neue Aufträge auf weitere 45 000 indizierte e. h. Die von Lizenzinhabern gebauten Turbinen stellen sich für 1905/06 auf 93 780 und die von denselben herbeigekauften neuen Orders auf 227 400 Pferdekraft. Seit Beginn der Tätigkeit hat die Parsonsgesellschaft nunmehr Maschinen mit 870 000 HP. gebaut.

Aus der japanischen Industrie. Dem Jahresbericht des japanischen Finanzdepartements sind die nachstehenden Zahlen entnommen. In der Holzindustrie betrug

Jahr	Die Zahl der Arbeiter	Wert der Produktion
1900	18 061	5 886 858
1901	22 160	9 266 680
1902	20 041	8 608 571
1903	20 888	9 872 591
1904	21 405	11 745 646

Damals ist der Wert der Erzeugung in 1904 gegen 1900 um das Doppelte gestiegen, während die Arbeiterzahl nur um 1/3 gewachsen ist. Eine erhebliche Steigerung des Wertes zeigt sich auch in der Industrie für Töpferwaren, Porzellan und Strogeflecht. Der Wert wuchs hier von 2 923 127 Yen im Jahre 1900

auf 4 807 004 Yen im Jahre 1904. Der Wert des erzeugten europäischen Papierses stellte sich in 1900 auf 7 001 111 Yen, in 1904 auf 9 803 961 Yen. In der Textilindustrie ist teilweise ein erheblicher Rückgang zu konstatieren.

Haus der Frauenbewegung.

Londoner Frauenkongreß. Unter den vielen Vorträgen, die auf dem bereits erwähnten Londoner Frauenkongreß gehalten wurden, seien hier einige erwähnt. Schwärmerisch erzählte ein Fräulein Hunter von der Fülle des Landaufenthaltes und seinem möglichen Einfluß auf die Gesundheit gerade im Kindesalter. Sie forderte, daß alle Kinder auf dem Lande erzogen werden sollten; sie müßten dem schädlichen Einfluß des Stadtlebens entzogen werden. Daß die Rednerin an die Kinderarbeit in der Industrie dabei dachte, wird nicht berichtet.

Ein Fräulein Wilson, Sekretärin der Gewerkschaft für Schuh- und Stiefel-Arbeiterinnen in Leicester, sprach über „Die Fabrikarbeiterin“. Die Frau aus den reichen Kreisen oder auch aus dem Mittelstande, so führte sie aus, kann sich keinen rechten Begriff von der Lage einer Fabrikarbeiterin machen, die von dem Unternehmer nur als „Arbeitsband“ betrachtet und bewertet wird. Eine Sklaverei war besser gestellt als die moderne „Arbeitsband“. Ihre tägliche Arbeitszeit ist 9 1/2 bis 10 Stunden, und da bleibt ihr nur wenig Zeit zur Erholung und Ausbildung. Oft muß sie schwer unter einer tyrannischen Fabrikordnung leiden. Wer für eine Verbesserung durch die Organisation eintritt, wird als „Agitatoren“ gebrandmarkt und von einer Fabrik zur anderen getrieben. Daß es so viele bleichsichtige Mädchen gibt, das kommt daher, daß der Kapitalist von einem Mädchen die Leistung eines Mannes für den halben Lohn verlangt. Unter denen, die sich über die Regierbarkeit gewaltig entrüsten und auf großen Respekt unter ihren Mitbürgern Anspruch erheben und sich mit dem Mantel des Christentums umkleiden, sind viele als Besitzer großer Fabriken die größten Sklavenhalter.

Viele Reden wurden gehalten über die Dienstbotenfrage. Ein Fräulein Golds, die eine Erfahrung von 30 Dienstjahren hinter sich hat, meinte, es sei wohl wahr, daß die Mädchen kein Interesse an Vorgängen im bürgerlichen Leben haben, aber man dürfe sich darüber nicht wundern, denn jede systematische Bildung und Erziehung hört auf, sobald das Mädchen in Dienst tritt. Eine Frau ward trat für guten Lohn, weniger Arbeitsstunden, für Feiertage und Gewährung größerer Freiheiten für die Dienstmädchen ein. Gute Dienstboten, so sagte sie, sind die Stützen der Gesellschaft und diese Stützen werden morsch. — In die vielen Klagen über die Dienstbotennot mischten sich die verschiedenartigsten Vorschläge zur Lösung des Problems.

Die Debatte über das Frauenstimmrecht gestaltete sich am lebhaftesten; da fanden die Vertreterinnen der verschiedensten Richtungen einmütig für die Gleichberechtigung zusammen. Der Arbeiterpartei wurde Anerkennung gezollt für das starke Interesse, das sie in der arbeitenden Klasse der Frauenwelt für Fragen des öffentlichen Lebens zu erregen wissen. Am Donnerstag wurde die Konferenz geschlossen.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

An die Redaktion des „Vorwärts“!
Zur Nichtigstellung des im „Vorwärts“ vom 26. Oktober, 1. Beilage in der Rubrik: Aus der Frauenbewegung erschienenen Berichtes erlaube ich Sie um Aufnahme folgender Zeilen. Sowohl das, was der Bericht Frau Wengels sagt, wie das, was Frau Wengels in ihrer Verteidigung im heutigen „Vorwärts“ selbst sagt, ist unzutreffend. Das Manuskript meiner im Verlag des „Vorwärts“ erschienenen Broschüre wurde nicht von mir, sondern während ich von Berlin abwesend war von meinem Mann dem Genossen Bruns übergeben. Durch den Bericht aufmerksam gemacht, erlaube ich erst jetzt, daß er bei der Uebergabe ohne jede Absicht die Mitteilung unterließ, daß ein Teil der Arbeit damals bereits im „Mutter-schuh“ erschienen war. Aber diese Vergeßlichkeit hat er gleich danach gut gemacht, indem er einen gemeinsamen Freund, der im Begriff war, Genosse Bruns aufzusuchen, hat, diesem die Tatsache mitzuteilen. Daß dies unterließ, ist meinem Mann erst gestern mitgeteilt worden.

Unrichtig ist ferner, wie der Bericht sagt, daß ich das Manuskript an die Buchhandlung „Vorwärts“ verkauft habe. Weber habe ich ein Honorar dafür verlangt, noch eins erhalten.

Unwahr ist es, daß in der im „Mutter-schuh“ enthaltenen Veröffentlichung meiner Arbeit „Dinge gesagt“ seien, die ich mich „gemerkte, in die für das sozialdemokratische Publikum bestimmte Broschüre hineinzubringen.“
Berlin, 27. 10. 06.

L. H. Braun.

Gerichts-Zeitung.

Hinter den Kulissen der Vermögensverwaltungsstelle für Offiziere und höhere Beamte.

Vor dem Schöffengericht Berlin Mitte fanden sich gestern der Freiherr von dem Böttlenberg-Schirp als Kläger und der Regierungsrat Kurt von Strang als Beklagter gegenüber. Die Verteidigung wird darin erblüht, daß Herr von Strang dem Kläger von Böttlenberg den Vorwurf der Satisfaktionsunfähigkeit gemacht haben soll. Die Verhandlung erbrachte folgendes Sachverhältnis: Vor geraumer Zeit schon wurden gegen die „Vermögensverwaltungsstelle für Offiziere usw.“ Stimmen laut, die behaupteten, daß dieses finanzielle Unternehmen nicht die geringste Rentabilität besitze und dem Zusammenbruch nahe sei. Anfangs des Jahres 1905 mehren sich die Angriffe gegen die Vermögensverwaltungsstelle, insbesondere war es der Kläger Freiherr von Böttlenberg, der mit aller Energie dafür eintrat, daß die pekuniären Verhältnisse einer durchgreifenden Revision unterzogen wurden. Schließlich bildete sich aus mehreren Kommanditisten der „Vermögensverwaltungsstelle“ ein Revisionsausschuß, der feststellte, daß es tatsächlich mit der Rentabilität des Unternehmens sehr schlecht bestellt sei. Wie der Kläger v. B. vor Gericht behauptete, haben die Durchsicht der Bücher und genaue Aufstellungen ergeben, daß zwei Drittel des eingezahlten Vermögens durch mangelhafte Finanzoperationen verloren gegangen waren. Mit der Sanierung der Verhältnisse sei dann später der Beklagte v. Strang betraut worden. Von diesem Zeitpunkt an hätten sich in dem Vorstand und dem Aufsichtsrat zwei verschiedene Strömungen bemerkbar gemacht, deren eine von den Beklagten v. Strang ausgegangen sei. Dieser habe sich in verschiedenen Punkten mit ihm in Gegensatz gestellt und sich mehr den Ideen des Hauptmanns von Bedel angepaßt. Dies habe zu mancherlei Unzutunlichkeiten geführt, daß er (Kläger) an einem Tage nicht weniger als viermal zum Zweikampfe geordert worden sei. — In einer Versammlung am 26. März d. J. kritisierte Freiherr von B. verschiedene Anlegenheiten, welche die Geschäftsführung des neugebildeten Revisionsausschusses betrafen. Der Kläger zog sich hierbei eine Menge des zweiten Vorsitzenden zu. Diesen Vorgesetzten beklagte der Beklagte von Strang, der die Bemerkung fallen ließ, die Kritik des Freiherrn v. B. sei wenig taktvoll gewesen. Dies hatte eine sofortige schriftliche Forderung auf Pistolen zur Folge, von welcher Herr v. B. jedoch keine Kenntnis genommen haben will. In einer späteren Versammlung stellte v. Strang nun die Behauptung auf, der Freiherr v. B. sei nicht satisfaktionsfähig, weil er sich gegen frühere Forderungen stets ablehnend verhalten habe. Dies entspricht insofern den Tatsachen, als der Freiherr v. Böttlenberg schon in einer früheren Zusammenkunft erklärt hatte, er könne keine Satisfaktion geben, bis das gerichtliche Verfahren zum Abschluß gelangt sei. Dann sei er gern bereit, jede Genugtuung zu geben. — Nach sehr ausgedehnten Darlegungen des Sachverhalts durch die Parteien kam das Gericht zu folgendem Urteil: Das Gericht habe angenommen, daß der Beklagte in beleidigender

Tuche

Chevots, Kammgarne für Herren.

Auch Sonntags von 8-10, 12-2 Uhr!

Stoff-Reste

englische Stoffe.

Damen - Kostüm - neueste Westen - Elegante Futter - Stoffe

kolossal billig bei

H. & J. Friedlaender,
Berlin C., Molkenmarkt 12
Annoncen-Vorleger erhalten Extravergüt.

Nur 1.25 für Auszug, Pal. Helm, Bdg. kleine Rep. freie Lief. Filiale: Magazin, strasse 13

Von 25 H. Hefere Anspr. Paletot nach Mass, wer selbst Stoff hat von 15 Mark eine, dauerhafte Zutat. Tel. IV 5545

Nirgends besser als bei Schneidermeister Lesser, Hauptwch.: Neue Jacobstr. 6.

Grosse Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppelt gereinigtem neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 18, 24, 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90, 96, 102, 108, 114, 120, 126, 132, 138, 144, 150, 156, 162, 168, 174, 180, 186, 192, 198, 204, 210, 216, 222, 228, 234, 240, 246, 252, 258, 264, 270, 276, 282, 288, 294, 300, 306, 312, 318, 324, 330, 336, 342, 348, 354, 360, 366, 372, 378, 384, 390, 396, 402, 408, 414, 420, 426, 432, 438, 444, 450, 456, 462, 468, 474, 480, 486, 492, 498, 504, 510, 516, 522, 528, 534, 540, 546, 552, 558, 564, 570, 576, 582, 588, 594, 600, 606, 612, 618, 624, 630, 636, 642, 648, 654, 660, 666, 672, 678, 684, 690, 696, 702, 708, 714, 720, 726, 732, 738, 744, 750, 756, 762, 768, 774, 780, 786, 792, 798, 804, 810, 816, 822, 828, 834, 840, 846, 852, 858, 864, 870, 876, 882, 888, 894, 900, 906, 912, 918, 924, 930, 936, 942, 948, 954, 960, 966, 972, 978, 984, 990, 996, 1002, 1008, 1014, 1020, 1026, 1032, 1038, 1044, 1050, 1056, 1062, 1068, 1074, 1080, 1086, 1092, 1098, 1104, 1110, 1116, 1122, 1128, 1134, 1140, 1146, 1152, 1158, 1164, 1170, 1176, 1182, 1188, 1194, 1200, 1206, 1212, 1218, 1224, 1230, 1236, 1242, 1248, 1254, 1260, 1266, 1272, 1278, 1284, 1290, 1296, 1302, 1308, 1314, 1320, 1326, 1332, 1338, 1344, 1350, 1356, 1362, 1368, 1374, 1380, 1386, 1392, 1398, 1404, 1410, 1416, 1422, 1428, 1434, 1440, 1446, 1452, 1458, 1464, 1470, 1476, 1482, 1488, 1494, 1500, 1506, 1512, 1518, 1524, 1530, 1536, 1542, 1548, 1554, 1560, 1566, 1572, 1578, 1584, 1590, 1596, 1602, 1608, 1614, 1620, 1626, 1632, 1638, 1644, 1650, 1656, 1662, 1668, 1674, 1680, 1686, 1692, 1698, 1704, 1710, 1716, 1722, 1728, 1734, 1740, 1746, 1752, 1758, 1764, 1770, 1776, 1782, 1788, 1794, 1800, 1806, 1812, 1818, 1824, 1830, 1836, 1842, 1848, 1854, 1860, 1866, 1872, 1878, 1884, 1890, 1896, 1902, 1908, 1914, 1920, 1926, 1932, 1938, 1944, 1950, 1956, 1962, 1968, 1974, 1980, 1986, 1992, 1998, 2004, 2010, 2016, 2022, 2028, 2034, 2040, 2046, 2052, 2058, 2064, 2070, 2076, 2082, 2088, 2094, 2100, 2106, 2112, 2118, 2124, 2130, 2136, 2142, 2148, 2154, 2160, 2166, 2172, 2178, 2184, 2190, 2196, 2202, 2208, 2214, 2220, 2226, 2232, 2238, 2244, 2250, 2256, 2262, 2268, 2274, 2280, 2286, 2292, 2298, 2304, 2310, 2316, 2322, 2328, 2334, 2340, 2346, 2352, 2358, 2364, 2370, 2376, 2382, 2388, 2394, 2400, 2406, 2412, 2418, 2424, 2430, 2436, 2442, 2448, 2454, 2460, 2466, 2472, 2478, 2484, 2490, 2496, 2502, 2508, 2514, 2520, 2526, 2532, 2538, 2544, 2550, 2556, 2562, 2568, 2574, 2580, 2586, 2592, 2598, 2604, 2610, 2616, 2622, 2628, 2634, 2640, 2646, 2652, 2658, 2664, 2670, 2676, 2682, 2688, 2694, 2700, 2706, 2712, 2718, 2724, 2730, 2736, 2742, 2748, 2754, 2760, 2766, 2772, 2778, 2784, 2790, 2796, 2802, 2808, 2814, 2820, 2826, 2832, 2838, 2844, 2850, 2856, 2862, 2868, 2874, 2880, 2886, 2892, 2898, 2904, 2910, 2916, 2922, 2928, 2934, 2940, 2946, 2952, 2958, 2964, 2970, 2976, 2982, 2988, 2994, 3000, 3006, 3012, 3018, 3024, 3030, 3036, 3042, 3048, 3054, 3060, 3066, 3072, 3078, 3084, 3090, 3096, 3102, 3108, 3114, 3120, 3126, 3132, 3138, 3144, 3150, 3156, 3162, 3168, 3174, 3180, 3186, 3192, 3198, 3204, 3210, 3216, 3222, 3228, 3234, 3240, 3246, 3252, 3258, 3264, 3270, 3276, 3282, 3288, 3294, 3300, 3306, 3312, 3318, 3324, 3330, 3336, 3342, 3348, 3354, 3360, 3366, 3372, 3378, 3384, 3390, 3396, 3402, 3408, 3414, 3420, 3426, 3432, 3438, 3444, 3450, 3456, 3462, 3468, 3474, 3480, 3486, 3492, 3498, 3504, 3510, 3516, 3522, 3528, 3534, 3540, 3546, 3552, 3558, 3564, 3570, 3576, 3582, 3588, 3594, 3600, 3606, 3612, 3618, 3624, 3630, 3636, 3642, 3648, 3654, 3660, 3666, 3672, 3678, 3684, 3690, 3696, 3702, 3708, 3714, 3720, 3726, 3732, 3738, 3744, 3750, 3756, 3762, 3768, 3774, 3780, 3786, 3792, 3798, 3804, 3810, 3816, 3822, 3828, 3834, 3840, 3846, 3852, 3858, 3864, 3870, 3876, 3882, 3888, 3894, 3900, 3906, 3912, 3918, 3924, 3930, 3936, 3942, 3948, 3954, 3960, 3966, 3972, 3978, 3984, 3990, 3996, 4002, 4008, 4014, 4020, 4026, 4032, 4038, 4044, 4050, 4056, 4062, 4068, 4074, 4080, 4086, 4092, 4098, 4104, 4110, 4116, 4122, 4128, 4134, 4140, 4146, 4152, 4158, 4164, 4170, 4176, 4182, 4188, 4194, 4200, 4206, 4212, 4218, 4224, 4230, 4236, 4242, 4248, 4254, 4260, 4266, 4272, 4278, 4284, 4290, 4296, 4302, 4308, 4314, 4320, 4326, 4332, 4338, 4344, 4350, 4356, 4362, 4368, 4374, 4380, 4386, 4392, 4398, 4404, 4410, 4416, 4422, 4428, 4434, 4440, 4446, 4452, 4458, 4464, 4470, 4476, 4482, 4488, 4494, 4500, 4506, 4512, 4518, 4524, 4530, 4536, 4542, 4548, 4554, 4560, 4566, 4572, 4578, 4584, 4590, 4596, 4602, 4608, 4614, 4620, 4626, 4632, 4638, 4644, 4650, 4656, 4662, 4668, 4674, 4680, 4686, 4692, 4698, 4704, 4710, 4716, 4722, 4728, 4734, 4740, 4746, 4752, 4758, 4764, 4770, 4776, 4782, 4788, 4794, 4800, 4806, 4812, 4818, 4824, 4830, 4836, 4842, 4848, 4854, 4860, 4866, 4872, 4878, 4884, 4890, 4896, 4902, 4908, 4914, 4920, 4926, 4932, 4938, 4944, 4950, 4956, 4962, 4968, 4974, 4980, 4986, 4992, 4998, 5004, 5010, 5016, 5022, 5028, 5034, 5040, 5046, 5052, 5058, 5064, 5070, 5076, 5082, 5088, 5094, 5100, 5106, 5112, 5118, 5124, 5130, 5136, 5142, 5148, 5154, 5160, 5166, 5172, 5178, 5184, 5190, 5196, 5202, 5208, 5214, 5220, 5226, 5232, 5238, 5244, 5250, 5256, 5262, 5268, 5274, 5280, 5286, 5292, 5298, 5304, 5310, 5316, 5322, 5328, 5334, 5340, 5346, 5352, 5358, 5364, 5370, 5376, 5382, 5388, 5394, 5400, 5406, 5412, 5418, 5424, 5430, 5436, 5442, 5448, 5454, 5460, 5466, 5472, 5478, 5484, 5490, 5496, 5502, 5508, 5514, 5520, 5526, 5532, 5538, 5544, 5550, 5556, 5562, 5568, 5574, 5580, 5586, 5592, 5598, 5604, 5610, 5616, 5622, 5628, 5634, 5640, 5646, 5652, 5658, 5664, 5670, 5676, 5682, 5688, 5694, 5700, 5706, 5712, 5718, 5724, 5730, 5736, 5742, 5748, 5754, 5760, 5766, 5772, 5778, 5784, 5790, 5796, 5802, 5808, 5814, 5820, 5826, 5832, 5838, 5844, 5850, 5856, 5862, 5868, 5874, 5880, 5886, 5892, 5898, 5904, 5910, 5916, 5922, 5928, 5934, 5940, 5946, 5952, 5958, 5964, 5970, 5976, 5982, 5988, 5994, 6000, 6006, 6012, 6018, 6024, 6030, 6036, 6042, 6048, 6054, 6060, 6066, 6072, 6078, 6084, 6090, 6096, 6102, 6108, 6114, 6120, 6126, 6132, 6138, 6144, 6150, 6156, 6162, 6168, 6174, 6180, 6186, 6192, 6198, 6204, 6210, 6216, 6222, 6228, 6234, 6240, 6246, 6252, 6258, 6264, 6270, 6276, 6282, 6288, 6294, 6300, 6306, 6312, 6318, 6324, 6330, 6336, 6342, 6348, 6354, 6360, 6366, 6372, 6378, 6384, 6390, 6396, 6402, 6408, 6414, 6420, 6426, 6432, 6438, 6444, 6450, 6456, 6462, 6468, 6474, 6480, 6486, 6492, 6498, 6504, 6510, 6516, 6522, 6528, 6534, 6540, 6546, 6552, 6558, 6564, 6570, 6576, 6582, 6588, 6594, 6600, 6606, 6612, 6618, 6624, 6630, 6636, 6642, 6648, 6654, 6660, 6666, 6672, 6678, 6684, 6690, 6696, 6702, 6708, 6714, 6720, 6726, 6732, 6738, 6744, 6750, 6756, 6762, 6768, 6774, 6780, 6786, 6792, 6798, 6804, 6810, 6816, 6822, 6828, 6834, 6840, 6846, 6852, 6858, 6864, 6870, 6876, 6882, 6888, 6894, 6900, 6906, 6912, 6918, 6924, 6930, 6936, 6942, 6948, 6954, 6960, 6966, 6972, 6978, 6984, 6990, 6996, 7002, 7008, 7014, 7020, 7026, 7032, 7038, 7044, 7050, 7056, 7062, 7068, 7074, 7080, 7086, 7092, 7098, 7104, 7110, 7116, 7122, 7128, 7134, 7140, 7146, 7152, 7158, 7164, 7170, 7176, 7182, 7188, 7194, 7200, 7206, 7212, 7218, 7224, 7230, 7236, 7242, 7248, 7254, 7260, 7266, 7272, 7278, 7284, 7290, 7296, 7302, 7308, 7314, 7320, 7326, 7332, 7338, 7344, 7350, 7356, 7362, 7368, 7374, 7380, 7386, 7392, 7398, 7404, 7410, 7416, 7422, 7428, 7434, 7440, 7446, 7452, 7458, 7464, 7470, 7476, 7482, 7488, 7494, 7500, 7506, 7512, 7518, 7524, 7530, 7536, 7542, 7548, 7554, 7560, 7566, 7572, 7578, 7584, 7590, 7596, 7602, 7608, 7614, 7620, 7626, 7632, 7638, 7644, 7650, 7656, 7662, 7668, 7674, 7680, 7686, 7692, 7698, 7704, 7710, 7716, 7722, 7728, 7734, 7740, 7746, 7752, 7758, 7764, 7770, 7776, 7782, 7788, 7794, 7800, 7806, 7812, 7818, 7824, 7830, 7836, 7842, 7848, 7854, 7860, 7866, 7872, 7878, 7884, 7890, 7896, 7902, 7908, 7914, 7920, 7926, 7932, 7938, 7944, 7950, 7956, 7962, 7968, 7974, 7980, 7986, 7992, 7998, 8004, 8010, 8016, 8022, 8028, 8034, 8040, 8046, 8052, 8058, 8064, 8070, 8076, 8082, 8088, 8094, 8100, 8106, 8112, 8118, 8124, 8130, 8136, 8142, 8148, 8154, 8160, 8166, 8172, 8178, 8184, 8190, 8196, 8202, 8208, 8214, 8220, 8226, 8232, 8238, 8244, 8250, 8256, 8262, 8268, 8274, 8280, 8286, 8292, 8298, 8304, 8310, 8316, 8322, 8328, 8334, 8340, 8346, 8352, 8358, 8364, 8370, 8376, 8382, 8388, 8394, 8400, 8406, 8412, 8418, 8424, 8430, 8436, 8442, 8448, 8454, 8460, 8466, 8472, 8478, 8484, 8490, 8496, 8502, 8508, 8514, 8520, 8526, 8532, 8538, 8544, 8550, 8556, 8562, 8568, 8574, 8580, 8586, 8592, 8598, 8604, 8610, 8616, 8622, 8628, 8634, 8640, 8646, 8652, 8658, 8664, 8670, 8676, 8682, 8688, 8694, 8700, 8706, 8712, 8718, 8724, 8730, 8736, 8742, 8748, 8754, 8760, 8766, 8772, 8778, 8784, 8790, 8796, 8802, 8808, 8814, 8820, 8826, 8832, 8838, 8844, 8850, 8856, 8862, 8868, 8874, 8880, 8886, 8892, 8898, 8904, 8910, 8916, 8922, 8928, 8934, 8940, 8946, 8952, 8958, 8964, 8970, 8976, 8982, 8988, 8994, 9000, 9006, 9012, 9018, 9024, 9030, 9036, 9042, 9048, 9054, 9060, 9066, 9072, 9078, 9084, 9090, 9096, 9102, 9108, 9114, 9120, 9126, 9132, 9138, 9144, 9150, 9156, 9162, 9168, 9174, 9180, 9186, 9192, 9198, 9204, 9210, 9216, 9222, 9228, 9234, 9240, 9246, 9252, 9258, 9264, 9270, 9276, 9282, 9288, 9294, 9300, 9306, 9312, 9318, 9324, 9330, 9336, 9342, 9348, 9354, 9360, 9366, 9372, 9378, 9384, 9390, 9396, 9402, 9408, 9414, 9420, 9426, 9432, 9438, 9444, 9450, 9456, 9462, 9468, 9474, 9480, 9486, 9492, 9498, 9504, 9510, 9516, 9522, 9528, 9534, 9540, 9546, 9552, 9558, 9564, 9570, 9576, 9582, 9588, 9594, 9600, 9606, 9612, 9618, 9624, 9630, 9636, 9642, 9648, 9654, 9660, 9666, 9672, 9678, 9684, 9690, 9696, 9702, 9708, 9714, 9720, 9726, 9732, 9738, 9744, 9750, 9756, 9762, 9768, 9774, 9780, 9786, 9792, 9798, 9804, 9810, 9816, 9822, 9828, 9834, 9840, 9846, 9852, 9858, 9864, 9870, 9876, 9882, 9888, 9894, 9900, 9906, 9912, 9918, 9924, 9930, 9936, 9942, 9948, 9954, 9960, 9966, 9972, 9978, 9984, 9990, 9996, 10002, 10008, 10014, 10020, 10026, 10032, 10038, 10044, 10050, 10056, 10062, 10068, 10074, 10080, 10086, 10092, 10098, 10104, 10110, 10116, 10122, 10128, 10134, 10140, 10146, 10152, 10158, 10164, 10170, 10176, 10182, 10188, 10194, 10200, 10206, 10212, 10218, 10224, 10230, 10236, 10242, 10248, 10254, 10260, 10266, 10272, 10278, 10284, 10290, 10296, 10302, 10308, 10314, 10320, 10326, 10332, 10338, 10344, 10350, 10356, 10362, 10368, 10374, 10380, 10386, 10392, 10398, 10404, 10410, 10416, 10422, 10428, 10434, 10440, 10446, 10452, 10458, 10464, 10470, 10476, 10482, 10488, 10494, 10500, 10506, 10512, 10518, 10524, 10530, 10536, 10542, 10548, 10554, 10560, 10566, 10572, 10578, 10584, 10590, 10596, 10602, 10608, 10614, 10620, 10626, 10632, 10638, 10644, 10650, 10656, 10662, 10668, 10674, 10680, 10686, 10692, 10698, 10704, 10710, 10716, 10722, 10728, 10734, 10740, 10746, 10752, 10758, 10764, 10770, 10776, 10782, 10788, 10794, 10800, 10806, 10812, 10818, 10824, 10830, 10836, 10842, 10848, 10854, 10860, 10866, 10872, 10878, 10884, 10890, 10896, 10902, 10908, 10914, 10920, 10926, 10932, 10938, 10944, 10950, 10956, 10962, 10968, 10974, 10980, 10986, 10992, 10998, 11004, 11010, 11016, 11022, 11028, 11034, 11040, 11046, 11052, 11058, 11064, 11070, 11076, 11082, 11088, 11094, 11100, 11106, 11112, 11118, 11124, 11130, 11136, 11142, 11148, 11154, 11160, 11166, 11172, 11178, 11184, 11190, 11196, 11202, 11208, 11214, 11220, 11226, 11232, 11238, 11244, 11250, 11256, 11262, 11268, 11274, 11280, 11286, 11292, 11298, 11304, 11310, 11316, 11322, 11328, 11334, 11340, 11346, 11352, 11358, 11364, 11370, 11376, 11382, 11388, 11394, 11400, 11406, 11412, 11418, 11424, 11430, 11436, 11442, 11448, 11454, 11460, 11466, 11472, 11478, 11484, 11490, 11496, 11502, 11508, 11514, 11520, 11526, 11532, 11538, 11544, 11550, 11556, 11562, 11568, 11574, 11580, 11586, 11592, 11598, 11604, 11610, 11616, 11622, 11628, 11634, 11640, 11646, 11652, 11658, 11664, 11670, 11676, 11682, 11688, 11694, 11700, 11706, 11712, 11718, 11724, 11730, 11736, 11742, 11748, 11754, 11760, 11766, 11772, 11778, 11784, 11790, 11796, 11802, 11808, 11814, 11820, 11826, 11832, 11838, 11844, 11850, 118

Theater.

Neues Schauspielhaus am Rollendorfsplatz. „Der Sturm“. Drama von Shakespeare. Musik von Humperdinck. Am Freitagabend wurde das neue, sehr stattliche Theater am Rollendorfsplatz mit einer Aufführung des „Sturm“ eröffnet.

Was auf den Brettern des Neuen Schauspielhauses vorüberzog, das war das Schauspiel „Sturm“. Von dem anderen dämmerten nur in dem würdevollen Prosopero Adolph Kleins einige, freilich wieder rasch verwehende Spuren auf.

Das Sturmgepeitschte Schiff, das fortwährend zu sinken scheint, während die Insassen noch längere Reden miteinander tauschen wird wenig Glauben gefunden haben. Die Essentänze, von den Duncan-Schülerinnen vorgeführt, enttäuschten durch eine konventionelle Opernhaltigkeit; es fehlte der Duft von Wald und Heide, die frische Kinderlust.

Verfassungen.

Stellung der Lokalfisten zum Mannheimer Parteitag.

Der Ausschuss des Berliner Gewerkschaftsartikels hatte am Freitag eine Versammlung einberufen mit der Tagesordnung: „Der Mannheimer Parteitag und wir.“ — Zutritt hatten nur Mitglieder der sozialdemokratischen Wahlvereine, die zugleich einer dem Kartell angeschlossenen Gewerkschaften angehören.

wir berechtigt zu sein, als Sondergruppe innerhalb der Parteigenossen Berlins Stellung zum Parteitag zu nehmen. Hierauf besprach der Redner ausführlich die Verhandlungen des Parteitages über den Massenstreik und das Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaft.

Der Referent empfahl folgende Resolution, deren Verlesung mit Beifall aufgenommen wurde:

„Die heute versammelten Angehörigen der Wahlvereine von Groß-Berlin, gewerkschaftlich organisiert in der Freien Vereinigung deutscher Gewerkschaften, protestieren gegen die sie betreffenden unmotivierten und gehässigen Angriffe auf dem Parteitag zu Mannheim.“

Die Grundsätze des Erfurter Partei-Programms, sowie den politischen und wirtschaftlichen Klassenkampf anerkennend, beanspruchen sie als revolutionäre Sozialdemokraten das im Parteiprogramm gewährleistete Recht der freien Meinungsäußerung.

Parteitags- und Kongressbeschlüsse, die einseitig gefasst und mit den Grundsätzen des Partei-Programms bzw. mit dem Organisations-Statut der sozialdemokratischen Partei nicht zu tun haben, ja mit diesen in Widerspruch stehen, können deshalb an ihren Beschlüssen nichts ändern.

Die Parteigenossen, als Mitglieder der Freien Vereinigung deutscher Gewerkschaften, sind nach dem Verlauf des Mannheimer Parteitages und dessen Stellung in bezug auf den politischen Massenstreik mehr denn je überzeugt, daß ihr Vorgehen vollkommen gerechtfertigt war und daß das Bestehen der Freien Vereinigung auch in Zukunft notwendig ist.

Sollte aus diesem Grunde irgend einer der der Freien Vereinigung deutscher Gewerkschaften angehörigen Genossen von der Partei gemahngelt oder aus derselben ausgeschlossen werden, erachten es die Versammelten als ihre Ehrenpflicht, sich mit demselben in jeder nötigen Weise solidarisch zu erklären.

A. Regge. A. Juppenkay. J. Gehl. S. Puttk. J. Raier.

Run folgte eine längere Diskussion, die mitunter weit von der Tagesordnung abdriftete, so daß der Vorsitzende Gehl mehrfach Redner ersuchte, sich an die Tagesordnung und die vorliegende Resolution zu halten.

halten müsse und von einem Uebertritt in die Verbände keine Rede sein könne, durch die Drohung mit dem Ausschluß aus der Partei dürfe man sich nicht von diesem Standpunkt abbringen lassen. Zeglin, Weibel, Ahlhelm und Verndt sprachen in diesem Sinne. Einen hieron abweichenden Standpunkt vertrat Hirtsch. Er warnte davor, daß sich die Freie Vereinigung gegen die Partei wende, denn nur im Einverständnis mit der Partei könne sie bestehen, trete die Freie Vereinigung aber in Gegensatz zur Partei, dann werde sie, die Freie Vereinigung, auf der Strecke bleiben.

Dannenberger und Schäffer sprachen im Sinne der Resolution.

Theodor Fischer sagte mit Bezug auf die Ausführungen einiger Redner: Es kommt nicht darauf an, zu kritisieren, was der eine oder andere Redner auf dem Parteitag gesagt hat, sondern wir haben zu untersuchen, ob wir in Zukunft noch der sozialdemokratischen Partei als Mitglieder angehören können. Wir haben uns die Frage vorzulegen, ob die Revolutionsromantik, die sich in letzter Zeit in der Freien Vereinigung bemerkbar gemacht hat, für uns maßgebend sein soll oder die praktische Arbeit. Es muß ein reinigendes Feuer durch die Freie Vereinigung gehen. In ihr hat sich scheinbar in letzter Zeit eine Richtung bemerkbar gemacht, die ich nicht billigen kann, und Sie, die Sozialdemokraten sind, auch nicht. Ich bin nicht einverstanden mit der Erklärung, die Friedeberg neulich im dritten Wahlkreis abgab und auch nicht mit dem Standpunkt, den Raier in seiner Organisation vertreten hat.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wurde angenommen.

Puttklich sagte in seinem Schlusswort unter anderem: Dem, was Hirtsch ausführt, kann ich nicht zustimmen. Es ist uns gar nicht eingefallen, der Partei den Krieg zu erklären. Die Partei und die Verbände haben uns den Krieg erklärt. Fischer meinte, was in Mannheim gegen uns gesagt wurde, das seien nur Redensarten gewesen, die man nicht so ernst zu nehmen brauche.

Die Resolution wurde hierauf gegen vier Stimmen angenommen.

Advertisement for S. Nesselroth, N., Chaussee-Str. 9. Features various clothing items like Paletots, Jackett-Kostüme, Abend-Mäntel, and Kostüm-Röcke with prices.

Advertisement for Dr. Derrnehl's Eisenpulver, described as the best iron preparation.

Advertisement for Arkona-Bad, 34, Anklamerstr. 34, offering various baths for men and women.

Advertisement for English and French lessons by G. Swienty-Liebkecht at Schöneberg.

Large advertisement for Kaufhaus Emil Hoegner Schöneberg, featuring clothing and goods, with contact information for Berlin SO.

Für den Inhalt der Anzeigen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 28. Oktober.
Freie Volkshäuser. Nachmittags 3 Uhr, 17. und 18. Abteilung. Besten Theater: Die Kreuzschneider.
 10. und 11. Abteilung im Neuen Schauspielhaus: Der Sturm.
Neue freie Volkshäuser. Nachmittags 3 Uhr: 12. Abteilung im Deutschen Theater: Mutter Landstraße.
 Nachm. 3 Uhr: 5. Abteilung im Neuen Theater: Eine — Der Stammgast.
 Nachm. 3 Uhr: 9. Abteilung im Schiller-Theater O.: Die Hoffnung auf Segen.
 Nachm. 3 Uhr: 1. Abteilung im Schiller-Theater N.: 'Woh' dem, der lügt.
Umfang 7 1/2 Uhr.
Cyberhaus. Bar und Zimmermann. Nachm. 3 1/2 Uhr: Der Waffenschmied.
 Montag: Carmen.
Schauspielhaus. Klein Dorff. Montag: Hamlet, Prinz von Dänemark. (Anfang 7 Uhr.)
Neues Opernhaus. Wagnon. Deutsches. Das Wintermärchen. Montag: Dieselbe Vorstellung.
Westen. Drei Rolandsknapen. Nachm. 3 Uhr: Die Zauberpflanze. Montag: Drei Rolandsknapen. Sonntag: Undine. Nachmittags 3 Uhr: Der Waffenschmied. Montag: Der Waffenschmied. Anfang 8 Uhr.
Neues Schauspielhaus. Der Sturm. Montag: Dieselbe Vorstellung. Freitag. Das Blumenboot. Nachmittags 3 Uhr: Die verjüngte Blode. Montag: Das Blumenboot. Berliner. Eberhard Holmes. Montag: Dieselbe Vorstellung.
Schiller O. (Wallner-Theater.) Die rote Robe. Nachmittags 3 Uhr: Die Hoffnung auf Segen. Montag: Hasemanns Töchter. Schiller N. (Friedrich-Wilhelm-Häussches Theater.) Hasemanns Töchter. Nachmittags 3 Uhr: 'Woh' dem, der lügt. Montag: Die rote Robe.
Neues. Die Condottieri. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Montag: Die Hochzeit von Poel. Komische Oper. Lohé. Nachmittags 3 Uhr: Carmen. Montag: Hasemanns Erzählungen. Neudenz. Tripelplatte. Nachmittags 3 Uhr: Eine Hochzeitnacht. Montag: Tripelplatte.
Antiquarhaus. Unsere Räte. Nachmittags 3 Uhr: Der Familienstag. Montag: Unsere Räte.
Central. Tausend und eine Nacht. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Nachmittags 3 Uhr: Der Bettelstudent. Montag: Tausend und eine Nacht. Kleines. Ein idealer Gatte. Nachm. 3 Uhr: Nachtschl. Montag: Ein idealer Gatte.
Deutsches Amerikanisches. Im wilden Westen. Der Hauptmann von Köpenick. Nachmittags 3 Uhr: Ueber'n großen Teich. Montag: Im wilden Westen. Der Hauptmann von Köpenick. **Thalia.** Wenn die Bombe platzt! Nachmittags 3 Uhr: Bis früh um fünf! Montag: Wenn die Bombe platzt.
Luisen. Ein Volksfeind. Nachm. 3 Uhr: Ein Wintermärchen. Montag: Die Jungfrau von Orleans. **Bernhard Rose früher Carl Weth.** Ausgewiesen. Nachm. 3 Uhr: Berliner Kinder. Montag: Ausgewiesen.
Trianon. Der Hausfreund. Nachm. 3 Uhr: Loulou. Montag: Der Hausfreund. **Walhalla.** Spezialitäten. Montag: Dieselbe Vorstellung. **Apollo.** Berlin im Omnibus. Spezialitäten. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Familien-vorstellung. Montag: Berlin im Omnibus. Spezialitäten.
Metropol. Der Teufel lacht dazu. Nachmittags 3 Uhr: Auf ins Metropol! Montag: Der Teufel lacht dazu. **Kasino.** Alexander der Große. Nachm. 4 Uhr: Madame Bonnard. Montag: Alexander der Große. **Folies Caprice.** Serenissimus August XXVI. — Das Modell. — Das Provinzmädel. Nachmittags 3 Uhr: Soll und Haben. Montag: Serenissimus August XXVI. — Das Modell. — Das Provinzmädel. **Palast.** Spezialitäten. Montag: Dieselbe Vorstellung. **Reichshallen.** Steffiner Sänger. **Urania.** Sibirien. **Willy Walde-Sänger.** Hofgunst. **Willy Walde-Sänger.** Hofgunst. **Willy Walde-Sänger.** Hofgunst.

Neues Theater.

Umfang 8 Uhr.
Die Condottieri.
 Montag: Die Hochzeit von Poel. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: Die Condottieri.

Kleines Theater.

Nachm. 3 Uhr: **Nachtasyl.** Abends 8 Uhr zum 105. Male:
Ein idealer Gatte.
 Montag zum 105. Male: Ein idealer Gatte.
 Dienstag: Man kann nie wissen.

Neues Schauspielhaus

Sonntag, den 28. Oktober:
Der Sturm.
 Montag: Der Sturm. Anfang 8 Uhr.

Komische Oper.

Sonntag nachm. 3 Uhr: Carmen. Abends 8 Uhr: Lakmé. Im 2. Akt: „Cobra“, ausgef. von Ruth St. Denis. Montag: Hoffm. Erzähl. Dienstag: „Eine indische Szene“ v. Ruth St. Denis. Dienstag: Carmen. — Mittwoch: Lakmé. Im 2. Akt: „Cobra“ von Ruth St. Denis.

Theater des Westens

Station Zoolog. Garten, Kantstr. 12. Heute nachmittags 3 Uhr (halbe Preise):
Die Zauberpflanze. Abends 7 1/2 Uhr:

Drei Rolandsknapen

Montag: Drei Rolandsknapen.

Lortzing-Theater

Selbstiancostr. 7/8. Nachm. 3 Uhr: Vorstellung des Vereins für Volksunterhaltung:
Der Waffenschmied. Abends 7 1/2 Uhr: **Undine.** Abonnements ungültig. Montag: **Der Waffenschmied.**

Luisen-Theater

Reichenbergerstr. 34. Nachmittags:
Ein Wintermärchen. Abends:
Ein Volksfeind.

Apollo-Theater.

Nachm. 3 1/2 Uhr! Halbe Preise!
Familien-Vorstellung
 Auftreten der Attraktionen des großen Oktober-Programms. Abends 8 Uhr:
Elite-Vorstellung
 mit Liane d'Eve, die Original-Waffenschmiedin u. Berlin im Omnibus mit dem Omnibus-Trip.

Theater Folies Caprice.

Linienstr. 132, Ecke Friedrichstraße. Serenissimus August XXVI. Das Modell. Das Provinzmädel. Anfang 8 Uhr. Sonntag nachmittags bei bedeutend ermäßigten Preisen: **Soll und Haben.** Nach dem Zapfenstreich. Anfang 3 Uhr.

Walhalla-Variete-Theater

Weinbergsweg 19/20. Am Rosenhale Tor. Heute Sonntag:
2 Vorstellungen 2
 Nachmittags 3 1/2 Uhr: Kleine Preise.
Ein Kind frei! Abends 8 Uhr: **Noch ist es Zeit!** Nur einige Tage noch! **Das lustige Oktober-Programm.** 12 großartige Spezialitäten. **Emmi Kröcherl, Willy Prager.** Die tollkühnen Japaner bleiben die Attraktionen! • Rauchen überall gestattet. • Kaffe von 10—1 Uhr und von 2 1/2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Ferdinand Bonn

Heute und folgende Tage:
Berliner Theater.

Sherlock Holmes.

Anfang 8 Uhr.

Zentral-Theater.

(Cigarette). 3 Uhr halbe Preise: **Bettelstudent.** Abends 7 1/2 Uhr: **Tausend und eine Nacht.**

Fröbels Allerlei-Theater

Schindler Allee 148. Jeden Sonntag und Donnerstag: **Konzert, Theater, Spezialitäten.** Stets erstklassige Musikstücke. Nach der Vorstellung: **Gr. Tanz.** Leitung: S. Sachs. Sonntag 5, Donnerstag 8 Uhr.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater). Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Die Hoffnung auf Segen.** Schiller-Drama in 4 Bildern von Hermann Heijermans jun. Sonntag, abends 8 Uhr: **Die rote Robe.** Schauspiel in vier Akten von Eugen Oelze. Deutsch von Anne St. Core. Montag, abends 8 Uhr: **Hasemanns Töchter.** Dienstag, abends 8 Uhr: **Die rote Robe.**
 Schiller-Theater N. (Friedr. Allee 74). Sonntag, nachm. 3 Uhr: **'Woh' dem der lügt.** Lustspiel in 5 Akten v. E. Gellspacher. Sonntag, abends 8 Uhr: **Hasemanns Töchter.** Lustspiel in 4 Akten v. H. Wieronge. Montag, abends 8 Uhr: **Die rote Robe.** Dienstag, abends 8 Uhr: **Die Hoffnung auf Segen.**

Castans Panopticum Friedrichstraße 165.
Sensation!
 Lebend:
Die zusammengewachsenen Schwestern
 23 Jahre alt.

Berliner Volks-Chor.

(Dirigent: Dr. E. Zander.)
 Mittwoch, 21. November (Bußtag), 6 1/2 Uhr abends, in der **Neuen Welt,** Hasenheide 108/114:
Wiederholung der Aufführung des Judas Maccabäus
 Oratorium in 3 Teilen von G. F. Händel (in der Chryseandrischen Neugestaltung).
 Soll: Fr. Helene Günther (Berlin), Frau Paula Weinbaum (Berlin), die königl. Hofopernsänger Herrn Rudolf Jäger (Dresden) und Paul Knüpfer (Berlin), das auf 55 Musiker verstärkte Neue Tonkünstler-Orchester, der Berliner Volks-Chor und ein Kinderchor, ca. 250 Mitwirkende.
 Einlaßkarten von heute ab a 70 Pf. (einschließlich Garderobe und Programmzettel) bei Horsch, Gewerkschaftshaus; Gottfr. Schulz, Admiralstr. 40a; Erbe, Hasenheide 9; Vorstands-bureau der Kantoren, Brunnenstr. 30; Paraispottion, Kibelstraße 42; Böttcher, Zigarrenhandlung, Zossenerstraße 30; Tabakarbeiter-Genossenschaft; Weber, Hermannstr. 110, Kopenhagenerstr. 2, Fehmannstr. 7, Schweinmünderstr. 86, Patitzstr. 15; Tolksdorf, Görlitzerstr. 58; Bayer, Veteranenstr. 13; Jhm, Wrangelstraße 58; Meix, Wilhelmshavenstr. 61; Schrolle, Landwehrstr. 3; F. W. Henze, Peteraburgerstr. 34; G. Vogel, Koppenstr. 83.
 An der Abendkasse erhöhter Preis!
 Die Chorübungen finden Freitag, abends von 7 1/2—11 Uhr, in der Aula, Steinstr. 31—34, statt. Gäste willkommen!
 191/1 **Der Vorstand.** I. A.: C. Heimann, Fiedrichstr. 18.



Sonntag, 28. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Kellers Festsälen, Koppn-Strasse 29:
Volks-Kabarett
 der Brett-Diva Margarete Walkotte
 Entree 50 Pf. — Nach 11 Uhr: Ball.
Metropol-Theater Heute Sonntag, den 28. Oktober, nachmittags 3 Uhr: **Ermäßigte Preise!** **Auf in's Metropol!** Gr. humor. Ausstattungs-Revue in 9 Bildern von J. Freund. Bender, Massary, Giampietro, Josephi. Abends 8 Uhr: **Der Teufel lacht dazu.** Große Jahresrevue in 9 Bildern von Julius Freund. Musik von Viktor Hollsander. Dirigent M. Roth. In Szene gesetzt von Direktor Richard Schultz.
H. Bender, J. Giampietro, J. Josephi, Fritz Massary, Phila Wolff. Rauchen überall gestattet. Gewöhnliche Preise der Plätze.
Trianon-Theater. Heute und folgende Tage: **Der Hausfreund.** Anfang 8 Uhr. Sonntag nachm. 3 Uhr: **Loulou.**

Metropol-Theater

Heute Sonntag, den 28. Oktober, nachmittags 3 Uhr: **Ermäßigte Preise!** **Auf in's Metropol!** Gr. humor. Ausstattungs-Revue in 9 Bildern von J. Freund. Bender, Massary, Giampietro, Josephi. Abends 8 Uhr: **Der Teufel lacht dazu.** Große Jahresrevue in 9 Bildern von Julius Freund. Musik von Viktor Hollsander. Dirigent M. Roth. In Szene gesetzt von Direktor Richard Schultz.
H. Bender, J. Giampietro, J. Josephi, Fritz Massary, Phila Wolff. Rauchen überall gestattet. Gewöhnliche Preise der Plätze.
Trianon-Theater. Heute und folgende Tage: **Der Hausfreund.** Anfang 8 Uhr. Sonntag nachm. 3 Uhr: **Loulou.**

Lustspielhaus.

Nachmittags 3 Uhr: Der Familientag. Abends 8 Uhr: **Unsere Räte.**

WINTERGARTEN
 Letzte Vorstellungen des glänzenden und amüsanten Oktober-Programms.
Rixdorfer Theater Bergstraße 147. Sonntag, den 28. Oktober 1906: **Hofgunst.** Lustspiel in 4 Akten von Thilo v. Trechta. Preise wie gewöhnlich. Anf. 7 1/2 Uhr.

Schwarzer Adler

Friedrichsberg, Grenzspäher Nr. 8. Jeden Sonntag im Königssaal: **Großer Ball** unter Leitung des Herrn C. Bürger. Jeden Mittwoch: 24762 **Willy Walde-Sänger.** Gebr. Arnhold.

Schwarzer Adler Friedrichsberg, Grenzspäher Nr. 8. Jeden Sonntag im Königssaal: **Großer Ball** unter Leitung des Herrn C. Bürger. Jeden Mittwoch: 24762 **Willy Walde-Sänger.** Gebr. Arnhold.

Urania.

Wissenschaftliches Theater. Heute im Theater 8 Uhr:
Sizilien. Montag: Dieselbe Vorstellung.
DOGELISCHER GARTEN
 Heute Sonntag **50 Pf.** Eintritt. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Nachmittags ab 4 Uhr:
Großes Militär-Konzert. Morgen sonnt. täglich: **Großes Militärkonzert.**

Berliner Aquarium

Unter den Linden 69a. Eingang Schadow-Strasse No. 14. Heute Sonntag: Eintrittspreis **25 Pf.** Reichhaltigste Anstellung der Welt an lebenden Seetieren, Reptilien etc. 174/5

Zirkus Busch.

Sonntag, den 28. Oktober 1906: **2 große Vorstellungen. 2** Nachm. 4 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr. Nachm. 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
Aus der Pucka. Orig.-Pantomime v. Jhr. Busch. In beiden Vorstellungen: **Nonneur Komco** staunensregende Automobil-experimente. Ueberrfahren mit einem 70 PS. Fiat-Wagen (30 Str. schwer und 4 Räder). Zur Verfügung gestellt durch die Fa. Koch u. Co., G. m. b. H., Berlin. In beiden Vorstellungen: Die größte Tiger- und Löwen-gruppe. (Ringkampf des Dompt. Willy Peters mit 2 wilden Tigern.) In beiden Vorstellungen: Auftreten Siml. Clowns mit den neuesten Wigen und Späßen. In beiden Vorstellungen: Auftreten sämtl. neugestalteter Künstler und Künstlerinnen.

Residenz-Theater.

Direktion Richard Alexander. Heute und folgende Tage Anf. 8 Uhr: **Triplepatte.** Schwan in 5 Akten v. Tristan Bernard und André Godefronau. Comique Robert de Hondan: Richard Alexander. Sonntag nachmittags 3 Uhr: **Eine Hochzeitsnacht.**

Passage-Theater.

Letzter Sonntag! Heute **2 Vorstellungen.** Nachm. 3 Uhr, abends 8 Uhr. **Josefine Dora** in der Riecke mit dem Komödie Schlinger „Emil, du bist eine Pflanze“ und das glänzende Oktober-Programm. 14 erstklass. Nummern.

Kasino-Theater

Hohenzollernstr. 37. Täglich 8 Uhr **Nur noch bis 31. Oktober!** Alexander der Große. 1. November: **Premierenabend.** Sonntag 4 Uhr: **Madame Bonnard.**

Willy Walde-Sänger

und **Tanzkränzen.** Raffeneröffnung. Sonntag 8 Uhr, Montag 7 Uhr. Beg. d. Konz. 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2. Eintritt 50 Pf. — 40 Pf. In den unteren Sälen:
Gustav Gottschalks Populäre Konzerte

Palast-Theater.

Burgstr. 24, 2. Min. v. Bahnhof Börs. Heute 1/8 Uhr. Entree 50 Pf. **Letzte** Sonntag-Vorstellung des **Oktober-Programms.** 12 Attraktionen 12 dazu **Die Loreley.** Hoffe von F. Klein.

Reichshallen.

Täglich: **Steffiner Sänger**
 Anfang Sonntag 8, Sonntag 7 Uhr.

Bernhard Rose's

Vorstädtisches Theater. Gesundbrunnen. Sadstr. 58. Heute Sonntag nachmittags 3 Uhr bei vollständigen Preisen: **Zwischen zwei Herzen.** Schauspiel in 4 Aufzügen von Joh. Abends 7 Uhr: **Mutterliebe.** Lustspiel mit Gesang in 4 Akten. Nach der Vorstellung: **Gr. Tanz.** Billetverkauf von 10—2 Uhr an der Theaterkasse.

Bernhard Rose-Theater

früher Carl Weth-Theater. Große Frankfurterstr. 132. Heute nachmittags 3 Uhr (H. Preise): **Berliner Kinder.** Abends 8 Uhr: **Ausgewiesen.** Soziales Lustspiel in vier Aufzügen von Carl Bölliger. Morgen u. folg. Tage: **Dief. Vorstell.**

Kolossaler Erfolg

des sensationellen neuen **Oktober-Programms.** 22 Nummern. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag 5 1/2 Uhr.

Welt-Ausstellungs-Biograph

(St. Louis) Theater lebender Photographien mit abwechselndem Abnormitäten-Prgr. Verbindung mit größter Film-Fabrik Frankreichs, daher täglich neueste Bilder. ♦ Den ganzen Tag Vorstellung. ♦ **Otto Pritzkow, Münzstr. 16.**

Sanssouci

Kottbusser Str. 4a. Direktor Wilhelm Reimer. Sonntag, Montag, Donnerstag: **Hoffmanns Nordl. Sänger** Gr. Extra-Elite-Programm mit bezaubernden **Ueberrassungen.** Sonntag, Montag, Donnerstag, 8 Uhr. Dienstag: Theater-Abend. **Maria Stuart.**

Colosseum

Dresdenerstr. 97. Nur noch 4 Tage das vorzügliche **Oktober-Programm.** Heute nachmittags 3 1/2 Uhr: **Familien-Vorstellung und Lebende Photographien.** Halbe Preise. 1 Kind frei.



Wir selbst haben Josetti-Cigaretten einer viel schärferen Kritik unterworfen, als dies je ein Raucher thun würde. Wir haben viele andere Cigaretten geraucht, welche stärker und viele, welche milder waren; und jede hat Josetti-Cigaretten in einem dieser Punkte übertroffen. Diese Punkte sind jedoch nicht Eigentümlichkeiten einer feinen Qualität.

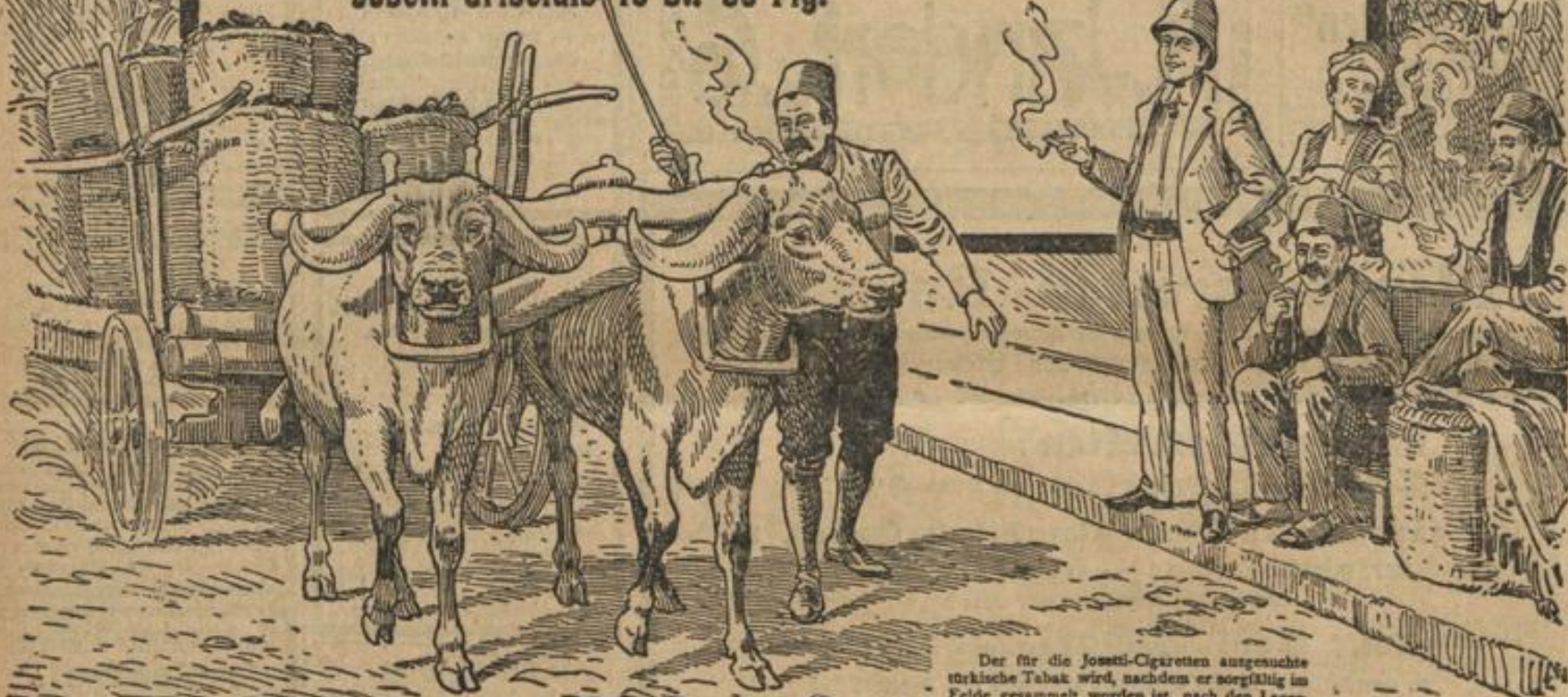
JOSETTI CIGARETTEN

sind nicht stark, sondern köstlich aromatisch; und haben einen grösseren Gehalt an feiner Qualität als blosse Stärke geben kann. Das köstliche Aroma macht die feine Qualität aus. Josetti-Cigaretten bieten die Stärke des feinsten reifsten türkischen Tabaks dar, aber sie ist so abgestimmt durch harmonische Mischungen — niemals früher erreicht in der Herstellung türkischer Cigaretten, — dass diese Stärke zur köstlich aromatischen Milde wird. Dies ist die Eigentümlichkeit der Josetti-Cigaretten, die feinste, die eine türkische Cigarette besitzen kann.

Josetti Juno 10 St. 20 Pfg.

Josetti Griseldis 10 St. 30 Pfg.

Josetti



Der für die Josetti-Cigaretten ausgesuchte türkische Tabak wird, nachdem er sorgfältig im Felde gesammelt worden ist, nach den Lagerkammern geschafft.

Besichtigen Sie

unsere erprobten bewährten

Spiritus-Glühlicht-

Lampen und Brenner.

Centrale für Spiritus-Verwerthung
BERLIN NW. 7, Friedrichstr. 96, gegenüber dem Central-Hotel.

Kein Kaufzwang!

Preisliste kostenlos!

Reste

Damentuche, schwarz u. farbig, Kostüm - Stoffe, Seidenplüsch, Sammete, Astrachan.
Konfektion: Kavelocks, Paletots, Abendmäntel, Capes, Kostüm-Röcke, Pelz-Stolas in großer Auswahl.
C. PELZ, Kottbuserstraße 4.

Gesundheit ist Reichtum!

Regelmäßiges Baden erhält und fördert die Gesundheit.

Bad Berlin-Ost im: **Bad Frankfurt**
Gr. Frankfurterstraße 136.

Bad Berlin-Süd im: **Ritter-Bad**
Ritterstr. 18, Ecke Prinzenstraße.

Medizinische Bäder aller Art

in werktätlich ununterbrochen geöffneten Sonder-Abteilungen für Damen und Herren.

2 Wannen-Bäder mit je 2 Handtüchern
0,75 Mk. (10 Minuten Badzeit.)

Hygienisch einwandfrei bleiben nur Einzelbäder, niemals gemeinschaftlich benutzte Baderbäder!

Der Kenner

der sich den Genuss von frischem Speise-Leinöl verschaffen will, sollte niemals veräugen, bei Einkauf desselben ausdrücklich zu verlangen

M. Krügers Speise-Leinöl

und auf nebenstehend abgebildete, getriggert gezeichnete Leinöl-Flaschen mit Etikett „Spreewälderin“ zu achten; denn

M. Krügers Speise-Leinöl ist das beste

täglich frisch und garantiert rein. Dasselbe ist in allen besseren Kolonialwaren- und Vorkost-Geschäften zu haben.

Engros-Lager: Berlin SO., Skalitzerstraße 105.



999 Paletots

getragen und neu

Mk. 5.—, 6.—, 8.— etc.

Getragene Jackett - Anzüge
Getragene Rock - Anzüge
Getragene Gehrock - Anzüge
Getragene Hosen

von feinsten Herrschaften, Kavaliere, Reisenden nur kurze Zeit getragen, für jede Figur passend.

J. Wand, Hauptgeschäft:
80a Chaussee-Straße 80a
2. Geschäft: Prinzen-Straße 17
3. Geschäft: Gr. Frankfurterstr. 118
Bitte genau auf Firma zu achten

Ausnahmepreis

Eine Partie imit. Perser-

Teppiche

Gebet- und Dekorationsstücke, getreue Kopieen echter Perser von wunderbarer Farbenpracht auf beiden Seiten benutzbar.

Ungefähre Größe:
90x185cm M. 3,75 (bisher 6,00)
130x200 " 5,50 (" 8,25)
160x230 " 8,75 (" 12,75)
200x300 " 12,75 (" 18,50)
250x350 " 21,50 (" 28,50)
300x400 " 29,50 (" 39,00)

Passende Bett- u. Pult-Teppiche Stück 75 Pf., 1,00 und 1,50 M.

Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin Süd. Seit 1882 nur Oranienstr. 158.

Unterhalte nirgends Filialen!

Mein neuer Pracht-Katalog mit etwa 600 Abbildungen in künstlerischer Ausstattung auf Wunsch gratis und franko.

Extra billig!

div. Teppiche mit kleinen Webefeldern!

J. Baer

Badstr. 26, Ecke Herren- und Knaben-Moden, Berufs-Kleidung, Elegante Paletots und Joppen. Großes Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maß.

Allerbilligste, streng feste Preise.

Leihhaus H. Graff
Berlin S.W., Bouthstraße 5.

Brillanten Uhren Goldwaren.

25-50% unt. Ladung. Vorzügliche Sumatra - Decken zu billigen Preisen offeriert S. Hammerstein - Filiale, Herr. Gustav Boy, Berlin N., Brunnenstraße 183.

Heinrich Franck,

Berlin N. 54, Brunnenstr. 185. Java 125 Pf., sehr leicht, fast brennend, groß u. blattig.

Achtung!

Sumatra - Deckblatt

schnell brennend, 2te Länge, Stückblatt per Pfd. 1,20.

Vollblatt, nicht im Brand, vierte Länge, per Pfd. 1,40.

Hamburger Rohtabak-Haus

Hengfoß & Haak

Filiale: Berlin N., Brunnenstr. 190, Keller.

Vertreter: Wilhelm Timpa.

Roh-Tabak

E. Nauen, Tempelstr. 3, a. d. Schwedterstraße.

Roh-Tabak

Fein Nr. 5791 o 150, 11. Länge, Vollblatt, schöne, hellbraune Farben, tabelloser Brand.

W. Hermann Müller,

Magazinstr. 14.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 27. Oktober 1906.

Kampf um das Gold — Kohlenproduktion — Kohlen-Ein- und Ausfuhr — Inlandsverbrauch — Roheisenerzeugung — Deutschlands Eisengewinnung und Verbrauch — Eisen-Ein- und Ausfuhr.

Am Golde hängt es, nach Golde drängt es! Der Kampf um das Gold zwischen den Zentralgeldinstituten in London, New York und Berlin hat einen Grad erreicht, der Gefahr ankündigt. Amerika greift mit gleicher Hand nach den englischen Beständen. In London ist man zunächst still, nachdem aber die deutsche Reichsbank ihren Diskont erhöht hat und sich herausstellte, daß Amerikas Goldappetit noch längst nicht gestillt war, warf man in London den Schutzwall eines 6 Prozent-Diskontsatzes auf. Nicht Amerika noch mehr Gold herüber, dann wird die Bank von England auch mit noch weiterer Diskontheraussetzung vorgehen und damit wird wieder für Deutschland die Sache füglich; wollen oder nicht, die Reichsbank muß folgen und ebenfalls über den Satz von 6 Prozent hinausgehen. Mit diesem Gange der Dinge rückt die Gefahr eines Konjunkturumchwunges in greifbare Nähe. Was jetzt als günstiges Zeichen der Wirtschaftslage gilt, die hohen Auftragsbestände und langfristigen Abschlüsse, kann im Falle einer Panik gerade dazu beitragen, die Krisis zu verschärfen. Wenn der Konsument leichter Hand Abzug und Abnahme verweigert, dann legt sich der Kampf um Erfüllung der Verträge durch die ganze Kette der Weiterverarbeiter und Zwischenpersonen fort, die Nachwehen, die nach der letzten Konjunktur sich zeigten: Zwangsverkäufe, Konkurse, Prozesse, werden in viel umfangreichem Maße und mit viel mehr zerstörender Kraft sich einstellen, wie damals.

Unbekümmert um die Vorgänge auf dem Geldmarkt sucht die Industrie ihre Produktionsziffern noch immer weiter zu erhöhen. Die Kohlegewinnung wird für 1906 um zirka 12 Prozent das vorjährige Erträgnis übertreffen. Die Entwidlung der Steinkohlenproduktion zeigt folgende Zusammenstellung:

Jahr	in 1000 Tonnen	Jahr	in 1000 Tonnen
1880	46 974	1901	108 539
1885	58 320	1902	107 474
1890	70 238	1903	116 637
1895	79 169	1904	120 816
1899	101 040	1905	121 300
1900	109 290	1906*	162 073

Nach dem Ergebnis der ersten 9 Monate dieses Jahres würde sich für das ganze Jahr eine Fördermenge von 186 Millionen Tonnen ergeben. Dazu kommen zirka 54 Millionen Tonnen Braunkohlen, so daß sich das Gesamtquantum auf 190 Millionen Tonnen stellen würde. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß das vorjährige Ergebnis infolge des Streiks seine mögliche Grenze bei Steinkohlen nicht erreicht hat. Aber wie ein Vergleich zeigt, geht das Resultat der ersten drei Quartale 1906 schon über das des ganzen Jahres 1899 hinaus und das Ergebnis des Ganzjahres 1900 wird um zirka 27 Millionen Tonnen Förderung übertroffen werden. Insgesamt wurden in den ersten 9 Monaten an Brennmaterialien gewonnen

	1906.	1905	1904	1903
Steinkohlen	102 078 748	89 156 984	88 010 291	86 062 746
Braunkohlen	40 778 138	37 570 806	34 088 033	32 776 523
Koks	14 037 211	10 874 526	9 483 601	8 453 601
Erzfetts	10 733 223	9 428 936	8 311 871	7 570 127

*) Für die Zeit Januar bis September inklusive.

Die Zunahme von 1903 auf 1906 beträgt bei Steinkohlen 18,6 Proz., bei Braunkohlen 24,4 Proz., bei Koks 76 Proz. und bei Erzfetts 41,7 Proz. Deutschlands Verbrauch an Braunkohlen ist aber größer als seine Eigenerzeugung. Und die „nationale“ Politik erscheint der böhmischen Braunkohle einen weiteren festen Abzug in Deutschland verschaffen zu wollen, denn die nach Deutschland importierenden Händler haben mindestens dieselbe feste Absicht, sich die einmal eroberten Märkte nicht wieder entziehen zu lassen, wie das Kohlenyndikat bei seinen Auslandsverkäufen.

Eine Uebersicht über die Gestaltung des deutschen Außenhandels in Kohlen läßt erkennen, daß mit vermehrter Steinkohlenausfuhr die Einfuhr von Braunkohlen zunimmt. Es betrug in den ersten neun Monaten der Jahre

	Einfuhr	Summa	Ausfuhr	Summa
	Steinkohle	Braunkohle	Steinkohle	Braunkohle
	in 1000 To.	in 1000 To.	in 1000 To.	in 1000 To.
1903	4 972 095	5 901 798	10 873	12 757 841
1904	5 128 395	5 518 189	10 310	13 028 493
1905	7 051 109	5 776 060	12 827	12 969 107
1906	6 581 333	6 007 957	12 079	14 561 529

Das Jahr 1905 muß bei Würdigung der Ziffern aufscheiden, weil der große Streik sowohl die Einfuhr wie auch die Ausfuhr ganz anormal beeinflusst hat. Zunächst fällt auf der Rückgang in der ohnehin schwachen Ausfuhr bei Braunkohlen. Dem steht gegenüber ein sehr kräftiges Anziehen der Einfuhr in Steinkohlen. Und gerade für das Jahr, in dem die Klagen über Kohlenmangel nie verstummten, in dem die Angst vor einer Kohlennot die Preise aller Produkte der Koh- und Halbmaterial-Industrie kräftig in die Höhe trieb, steigt die Ausfuhr ganz rapide. Der stärkeren Ausfuhr in Steinkohlen steht eine erhebliche Zunahme der Einfuhr in Braunkohlen gegenüber, sie beträgt gegen 1904 fast eine Million Tonnen, während das Mehr der Steinkohlenausfuhr sich auf nicht ganz 1 1/2 Millionen Tonnen beläuft. Später, wenn der einheimische Markt weniger aufnahmefähig ist, dann werden dieselben „Patrioten“, die jetzt billiger an das Ausland verkaufen, um den lieben Volksgenossen schärfer zur Aber lassen zu können, die Regierung davon zu überzeugen suchen, daß sie im Interesse der nationalen Arbeit, mit einer entsprechenden Tarifpolitik, der ausländischen Braunkohle die Konkurrenz in Deutschland zu erschweren hat. Solange die Auslands-konkurrenz den Preisen nicht gefährlich wird, bereitet sie den empfindlichen Prozentpatrioten keine Schmerzen.

Unter Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr stellt sich Deutschlands Kohlenkonsum jeweils in den ersten drei Viertel Jahren folgendermaßen:

	Steinkohlen	Braunkohlen	Summa	Braun- u. Pechkohlen	Koks
	in 1000 Tonnen		in 1000 Tonnen		
1903	78 277	38 661	116 938	7 001	6 272
1904	81 000	40 439	121 439	7 747	7 844
1905	83 238	43 332	126 570	8 924	9 384
1906	94 098	46 863	140 956	10 053	12 787

Gegen 1903 ist die diesjährige inländische Gesamtverbrauchsmenge an Stein- und Braunkohlen um rund 24 Millionen Tonnen gestiegen. Von dem Mehr entfallen fast 16 Millionen Tonnen auf Steinkohlen und etwas über 8 Millionen Tonnen auf Braunkohlen. Der inländische Verbrauch an Braunkohlen stellt sich auf annähernd 50 Proz. des inländischen Steinkohlenkonsums, dagegen macht unsere eigene Braunkohlegewinnung nicht einmal ganz 40 Proz. der deutschen Steinkohlegewinnung aus. Viel stärker noch als der Kohlenverbrauch nahm der Koksverbrauch zu, er stieg um über 100 Proz. seit 1903.

Rechnliche Produktionszunahmen sehen wir auch in der Eisenindustrie. Es betrug z. B. die Roheisenerzeugung nach der Statistik des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Tonnen:

	1895	1900	1902	1904	1905	1906
	5 465 414	8 520 541	8 529 900	10 109 941	10 987 023	8 142 603

In der zehnjährigen Periode von 1895 bis 1905 ist die Erzeugung um rund 100 Proz. gestiegen; das laufende Jahr wird nach den bisherigen Resultaten eine die vorjährige um zirka 18 Proz. übersteigende Erzeugung bringen. Die Gesamtmenge dürfte etwas über 12 Millionen betragen, so daß auch in diesem Produkt die Erzeugung des Jahres der Hochkonjunktur (1900) um über 40 Proz. überholt wird. Nicht so stark wie die Roheisenproduktion ist Deutschlands Eisenerzeugung gestiegen, ja wir sind in 1905 auf das Niveau von 1899 und 1900 noch nicht wieder hinaufgekommen. Der vermehrte Erzeugung stand eine noch stärkere Ausfuhr gegenüber. Die Verschleibungen in Konsum und Verbrauch läßt folgende Tabelle erkennen:

	Einheimischer Verbrauch	Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung	Eigenerzeugung	Eigenerzeugung pro Kopf der Bevölkerung
	in 1000 Tonnen	in Silo	in 1000 Tonnen	in Silo
1871	1 818 907	47,5	40,8	40,8
1880	1 752 534	39,3	61,2	61,2
1890	3 920 951	81,7	97,1	97,1
1895	3 741 849	71,9	105,1	105,1
1900	7 377 839	131,1	151,4	151,4
1902	4 405 903	76,0	147,2	147,2
1904	6 701 259	112,2	169,2	169,2
1905	7 053 499	116,4	181,3	181,3

Bis 1875 blieb der einheimische Verbrauch hinter der Erzeugung zurück, von da an wächst die Erzeugung immer stärker über den Eigenverbrauch hinaus. In den Jahren 1899 und 1900 kam die Riffer des inländischen Verbrauches wieder ziemlich nahe an die Produktionsziffer heran, dann sprang das Verhältnis wieder um, fast die Hälfte der Erzeugung in 1902 mußte exportiert werden. In den letzten zwei Jahren nahm dann der Inlandsverbrauch wieder kräftiger zu, aber die Erzeugung wuchs doch noch stärker als der Konsum.

Die Ein- und Ausfuhr an Erze, Roheisen und Erzeugnissen für den Zeitraum von Januar bis August zeigt folgende Zusammenstellung (Menge in Tonnen):

	1906	1905	1904	1903
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Eisen- u. Manganerze	4 114 744	2 372 127	3 429 170	1 898 310
Roheisen, Bruch und Alteisen	122 180	810 508	138 445	280 650
Eisen, Halbmaterial und Erzeugnisse	220 322	2 558 073	268 433	2 257 849

Demnach ist die Gesamtausfuhr in diesem Jahre gegen die Menge in 1903 noch erheblich zurückgeblieben. Das zeigt für einen gesteigerten Inlandsverbrauch. Was das Bild weniger erfreulich macht, ist die enorme Zunahme der Ausfuhr an Roheisen. Die Ausfuhr ist doppelt so hoch wie die Einfuhr. Neben der Kohlennot wird von den Interessenten auch mit Eifer das Gespenst eines Roheisenmangels an die Wand gemalt. Die Roheisenproduzenten verstehen es ebenso gut wie die Kohlenbarone, in ihrem Interesse Stimmung zu machen.

Wasserstand am 27. Oktober. Elbe bei Kufka — Meter, bei Dresden — 1,19 Meter, bei Magdeburg + 1,32 Meter. — Anhalt bei Traubitz — Meter. — Oder bei Kottbus + 1,15 Meter. — Rheinhöhle bei Barmen + 1,46 Meter. — Oder bei Breg + 1,98 Meter. — Oder bei Breslau Unterpegel — 1,16 Meter.

Winter-Paletots

Vielseitigste Ausmusterungen neuester Erzeugnisse u. kleidsamster Fassons.

Viele Tausende Exemplare aparter Winter-Moden.

Nur eigene Erzeugnisse!

65.—, 60.—, 55.—
50.—, 45.—, 40.—
36.—, 30.—, 27.—
24.—, 21.—, 18.—

15.— Mk.

Winter-Anzüge

Unübertroffene, reichhaltigste Auswahl hochmoderner Muster und Fassons.

Viele Tausende Exemplare neuester Winter-Moden.

Nur eigene Erzeugnisse!

50.—, 45.—, 40.—
36.—, 33.—, 30.—
27.—, 24.—, 21.—, 18.—

15.— Mk.



Vornehme Mass-Anfertigung.

Baer Sohn

Spezialhaus grössten Massstabes
Chausseestrasse 24/25 • 11 Brückenstrasse 11
Gr. Frankfurterstr. 20.
Der Haupt-Katalog No. 30 (neueste Winter-Moden) wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Singer Nähmaschinen.

Einfache Handhabung! Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung!

Weltausstellung Grand Prix Paris 1900: Weltausstellung St. Louis 1904.

Wissenschaftlicher Unterricht, auch in moderner Konstruktionslehre.

Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Berlin W., Leipzigerstr. 92. Filialen in allen Stadtteilen

Möbel

ganze Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Stücke äußerst billig. Eigene Tischlerei-Werkstatt.

Wiehr, Schneiderstr. 62.



Eine Mark wöchentl. Teilzahlung

heraus elegante fertige Herren-Moden.

Ersatz für Maß.

Maß-Anfertigung

feinste Verarbeitung
Garantie tadelloser Sitz.

J. Kurzberg,
An der Jannowitz-Brücke 1, I.
Direkt am Bahnhof.

Kein Waren-Kredithaus.

Eine Mark wöchentlich

heraus selbstspielende Musikwerke, Sprechmaschinen und echte Menzenhauer-Zithern.

Schönste Familienunterhaltung.

J. Kurzberg,
An der Jannowitzbrücke 1, I.
direkt am Bahnhof.

Steppdecken

billig direkt in der Fabrik.

72. Wallstr. 72.
wo auch alle Steppdecken angefertigt werden. Gerhard Strohmundel.
Berlin Ks. Kultur. Katalog gratis.



Paul Töhs, Schneidermeister.

Patent für einstellbare Ziffern.

Unterburgerstr. 16. Laden.

Ehe

Brautleute sich ihre Möbel-Ausstattung kaufen, sollten sie unter keinen Umständen unterlassen.

Paul Burows Möbel-Fabrik, Lindenstr. 105
(Nähe Hallesches Tor) zu besichtig. Moderne bürgerl. Wohnungseinricht. schon f. 200, 300, 400 Mk., hochleg. v. 500—10 000 Mk. Zur Anschaffung von Ergänzungsstücken besonders zu empfehlen, da gerade große Posten verlieden gew. Möbel, darunter ganze Zimmereinrichtungen, am Lager stehen. Auszugsofen 20, Pannelschloß mit Satteltaschen 85, Muschelkleiderspind, Muschelvertiko 39, Muschelbettstelle mit Matratze 40, Chaiselongue, Schreibtisch, Stulentrumeaus 38 Mk., Salongarnitur sowie kompl. engl. Schlafzimmer für 200 Mk., Altsahagone-Salon mit Umbau elegant 545 Mk., farbige Küchen 65 Mk., sowie Speisezimmer u. Herrenzimmer in allen Stilarten. Teilzahlungen gestattet. Sonntags 8—10 und 12—2 Uhr geöffnet. Gekaufte Möbel werden kostenlos aufbewahrt.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Dienstag, den 30. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

in den Andreas-Festsälen, Andreasstraße 21.

Tages-Ordnung:

1. Fortsetzung der Diskussion über den Bericht vom Rannheimer Parteitag.
2. Bericht von der Braudenburg-Konferenz.
3. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert! Der Vorstand.

VI. Wahlkreis (Schönhauser Vorstadt).

Heute, Sonntag, den 28. Oktober, abends 6 Uhr, in den Verolina-Sälen, Schönhauser Allee 28:

Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag: „Das Jena des deutschen Liberalismus.“ Referent: Genosse Albrecht Fülle.
2. Diskussion.

Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein mit Tanz.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Achtung! Bodenleger! Achtung!

Montag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr:

Versammlung

im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Allee 15, Saal I. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Die Kollegen Weinstockhagen und Zöpfer sind hierzu eingeladen.

Die Kommission.

Achtung! Luxusmöbelbranche. Achtung!

Montag, den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

Vertrauensmännerversammlung

aller in Luxusmöbelwerkstätten beschäftigten Tischler, Polierer und Drechsler bei Walter, Adalbertstraße 62. Jede Werkstatt wird im eigenen Interesse ersucht, von allen Branchen Delegierte zu senden.

Die Kommission.

Einsetzer!

Mittwoch, den 31. Oktober, abends 8 Uhr:

Branchen-Versammlung

im „Gewerkschaftshaus“, Saal I.

Tages-Ordnung:

1. Einsetzer-Rechnungen vor dem Gewerbe- und Innungs-schlichtergericht. Referent: W. Kutsche.
2. Diskussion.
3. Branchenangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet Der Obmann.

Sonntag, den 28. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr:

Gr. Branchen-Versammlung

aller auf Kiefern- und weiße Arbeiten beschäftigten Kollegen für Berlin und Vororte im „Englischen Garten, Alexanderstraße 27 c.

Tages-Ordnung:

Wie verbessern wir unsere Lage, ebenfalls wünschen wir, daß eine Regelung unserer Verhältnisse unter neuen Verträgen Platz greift. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen sämtlicher Beschäftigten erwartet Die Kommission.

Rahmenmacher!

Montag, den 29. Oktober 1906, abends 8 1/2 Uhr:

Branchen-Versammlung

im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Allee 15.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Kontrollkommission.
2. Branchenangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Der Obmann.

Montag, den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

Branchenversammlung d. Jalousiearbeiter

im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Allee 15, Saal 5.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Nitsche über: „Wohin führt die wirtschaftliche Entwicklung?“
2. Branchenangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Kistenmacher.

Montag, den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in A. Bockers Festsälen, Weberstr. 17:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Arbeiterorganisationen und Unternehmerverbände. Referent: Kollege H. Späth.
2. Diskussion.
3. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen unbedingt notwendig. Der Obmann.

Ladentischler!

Mittwoch, 31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstr. 27 c:

Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Unser Durchschnittslohn und unser Tarif. Die Kommission.

Zur Beachtung!

Der Obmann für Bezirk Osten I ist Benno Hauser, Mühlenstr. 64 vorn III.

Graumanns Festsäle

Bühne! Naunynstr. 27 3 Kegelbahnen Sonnabende u. Sonntage im Dezember, zu Weihnachtsbescherungen, desgl. auch Silvester und Neujahr noch frei. G. Graumann, Amt 4 No. 7324.

Arbeiter! Frauen! Konsumenten!

Mittwoch, den 31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

Oeffentliche Volks-Versammlung

in „Weesers Gesellschaftshaus“, Schulstr. 29.

Tages-Ordnung:

1. Der Wert der Konsumgenossenschaften im Kampfe gegen Lebensmittelvertenerung u. -Verfälschung. Referent: A. Stoermer.
2. Diskussion.

Arbeiter, Frauen, sowie Mitglieder von Rabatt-Sparvereinen! Es gilt, in dieser Versammlung den Weg zu zeigen gegen Ausbeutung der Konsumenten durch hohe Lebensmittelpreise und Verfälschung der Nahrungsmittel. Deshalb veräume niemand, in der Versammlung zu erscheinen. Die Kommission.

Stukkateure!

Montag, den 29. Oktober 1906, abends 8 1/2 Uhr, in den Musiker-Sälen, Kaiser Wilhelm-Straße 18m:

Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahl zur Schlichtungskommission (unparteiische Leitung).
2. Die Fensterfrage auf Grund unseres Tarifs und der Baupolizei-Verordnung vom 1. Oktober 1901. Referent: Kollege Krebs.
3. Diskussion.

Kollegen! Erscheint alle; es gilt wichtige Beschlüsse zu fassen. Diejenigen, welche Mitglieder des Zentralverbandes sind, können ihren Versammlungsbesuch im Verbandsbuch durch einen Kontrollstempel bemerkbar lassen. Der Einberufer.

Holzbildhauer!

Montag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, im „Märkischen Hof“, Admiralsstr. 18 c:

Branchenabend.

Tagesordnung siehe Beilage der „Bildhauer-Zeitung“ Nr. 43.

Jeder Kollege ist zum Erscheinen verpflichtet.

Die Agitationskommission.

Wer - Stoff - hat fertige Anzüge nach Maß 20 W. Tadellos gefertigt, haltbare Futterfäden. Bei Stofflieferung billige Preise. Franke, Adalbertstraße 143, 2479L. Ecke Invalidenstr.

Verlag hat Kiehl Berlin W. 30 Spayorstr. 27. Über 3000 Exempl. verkauft Die Harnleiden Ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von Dr. med. Schaper. BERLIN - Preis 1 Mark.



Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Neuen Klubhaus, Kommandantenstr. 72:

V. Vortrag aus dem Zyklus 150 Jahre deutscher Dichtung: „Die Moderne“. Referent: Wilh. Holzamer. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Heute Sonntag 6 Uhr: Befähigung der Aepfelter Sternmarke und Vortrag des Herrn Dr. Krause über: „Die Bewohnbarkeit der Weiten“. - Eintritt an der Kasse zu haben.

Verband der Sattler.

Ortsverwaltung Berlin.

Mittwoch, den 31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in den Zentral-Festsälen, Alie Salobstr. 32:

General-Versammlung

Tages-Ordnung: 1. Geschäftliches. 2. Bericht und Abrechnung vom III. Quartal 1906. 3. Vortrag des Genossen P. Stempel über: „Arbeiter-Baugenossenschaften als soziale Planiere.“ 4. Diskussion. 5. Verschiedenes. Achtung! Ohne Mitgliedsbuch hat kein Kollege zu dieser Versammlung Zutritt. Die Ortsverwaltung.

Sonntag, den 24. November, in der „Neuen Welt“, Hasenheide 108-114:

Familien-Abend

veranstaltet von den Verbänden der Sattler, Portefeuller und Vergolder. Theater lebender Photographien. o Ball. Anfang 8 1/2 Uhr. - Eintritt 20 Pf. Herren, die am Tanz teilnehmen, zahlen 30 Pf. nach. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Das Komitee. Willkomm bei den Bekleidungsvertrauensleuten, sowie im Bureau zu haben.

Verband der Schneider und Schneiderinnen.

Kollegen u. Kolleginnen in Moabit!

Montag, den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Zacharias, Stromstr. 28:

Oeffentliche Versammlung für die Angehörigen sämtlicher Branchen.

Tages-Ordnung: 1. Die Fortbildung des Arbeiters. 2. Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter. Referent: Kollege Künze. 3. Diskussion. Zahlreiches Besuch erwartet. Der Einberufer.

Verband deutscher Gastwirtsgehilfen.

Ortsverwaltung Berlin. Bureau: Berlin O., Dirschstr. 39 I. Telefon: Amt III 1813.

Die Kontrollkarten für unsere Mitglieder für das vierte Quartal 1906 sind von grüner Farbe, worauf wir zu achten bitten.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß der „Verband deutscher Gastwirtsgehilfen“ und der „Gastronomische Hilfsverband“ nicht identisch sind. Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den Bezirk Lichtenberg.

Montag, den 29. Oktober, abends pünktlich 8 1/2 Uhr:

Außerordentl. Generalversammlung

in Gebr. Arnolds „Schwarzem Adler“, Frankfurter Chaussee 5.

- Tages-Ordnung: 1. Die Zentralisierung der Leitungsbefugnisse. 2. Beschlußfassung über Anträge des Zentralvorstandes des Kreises. 3. Vereinsangelegenheiten. Zahlreiches Besuch erwartet. Der Vorstand.

Achtung! Charlottenburg! Achtung!

Montag, den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Volkshaus“, Rosinenstraße 3 (großer Saal):

Oeffentliche Versammlung für Frauen und Männer.

- Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Hans Block über: „Frauentongresse“. 2. Diskussion. 3. Wahl einer weiblichen Vertrauensperson. Zahlreiches Besuch der Frauen und Männer erwartet. Die Kreisvertrauensperson.

Zentralverband d. Schuhmacher Deutschlands.

Zahlstelle Berlin. Bureau: Bahmannstr. 32 a, Hof part. Telefon: Amt VII, Nr. 6920.

Montag, 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in den Industrie-Festsälen, Beuthstr. 19-20:

Branchenversammlung der Schloßarbeiter (Friedrichstadt).

- Tages-Ordnung: 1. Die Tariffrage in den Geschäften der Friedrichstadt. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen, besonders bei in der Friedrichstadt beschäftigten Kollegen wird dringend ersucht. Die Ortsverwaltung.

Montag, den 29. Oktober, vormittags 10 Uhr, bei Boeker, Weberstr. 17:

Oefftl. Schuhmacherversammlung.

- Tages-Ordnung: 1. Der Streik der Schuhmacher und die Ausperrung in der mechanischen Schuhindustrie. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Besuch ersucht. Der Einberufer.

Verband der Tapezierer.

Filiale Berlin. Mittwoch, 31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Wendt, Beuthstr. 20:

General-Versammlung.

- Tages-Ordnung: 1. Vorstandsbericht (Rassenbericht). 2. Diskussion. 3. Anstellung von zwei Beamten. Mitgliedsbuch legitimiert. Unbedingtes Erscheinen aller Kollegen notwendig. Die Verbandsleitung.

Rixdorf!

Montag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, in Thiels Festhalen, Bergstr. 151-52, und Hoppes Festhalen, Hermannstr. 49:

Zwei Volks-Versammlungen.

Die Kommunalpolitik der Sozialdemokratie. Referenten: Genossen Schubert und Dr. Weyl.
Diskussion.
Zahlreichen Besuch erwartet

Achtung! Bauarbeiter! Achtung!

Große öffentl. Versammlung

der Bauarbeiter Berlins und Umgegend
am Dienstag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr, bei Vocker, Weberstr. 17.

1. „Der Wert der Verfahrung der Arbeitszeit und die ökonomische Lage der Bauarbeiter Berlins und Umgegend.“ Referent: Kollege Otto Baum. 2. Diskussion.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand
der Freien Vereinigung der Bauarbeiter Berlins und Umgegend.

BREUERS Festsale

„Zur Knigshank“

Gr. Frankfurterstr. 117. X. Rath. Curt Breuer. X. Amt VIIa, 8142
Den geehrten Gewerkschaften, Vereinen, Klubs empfehle ich meine Besam-
rume zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art
zu den billigsten Bedingungen.
Um recht regen Zuspruch bitte! (24702*) Curt Breuer, Gastwirt.

Hochedle Kanariensanger,
Hestourenreich, vornehm im Vortrag,
Reichliche Sanger, Tag- u. Nachtflager
a 6 M., Welchen 1,50 M. gegen
Nachnahme. Umtausch innerhalb zehn
Tagen gestattet. Volle Garantie fur
gesunde Ankunft oder Gelangswert.
Preisliste frei. Herm. Gorges,
Zucherei, Thale l. G., Gattenstr. 21.

Versandhaus Germania

seit 19 Jahren

Unter den Linden 21, II. - Fahrstuhl - neben der Passage.

Zweiggeschaft unterhalten wir nicht.

Hochvornehme Herren-Paletots und Anzuge

aus feinsten Mastoffen 25 bis 40 M.

Hochelegante Beinkleider 9 bis 12 M.

Vorjahrigere Herren-Garderoben wesentlich billiger.

Tadellos
Sitz.

Vornehme
Fassungs.

Orts-Krankenkasse d. Schloer u. verw. Gewerbe zu Berlin.

Montag, den 5. November d. J.,
abends 8 Uhr

General-Versammlung in Drahts Festhalen, Neue Friedrichstr. 35.

Tages-Ordnung:

1. In getrennter Versammlung:
Erwahlung der statutenmaig aus-
scheidenden Vorstandsmitglieder;
a) Arbeitgeber. Es scheiden
aus auf Grund des Statuts die
Herren Heinrich und Volz. Es
sind daher zu wahlen zwei Arbeit-
geber als Vorstandsmitglieder und
zwei Arbeitgeber als Stellvertreter
auf zwei Jahre;
b) Arbeitnehmer. Es scheiden
aus auf Grund des Statuts die
Herren G. Zubatz, R. Neu-
mann, C. Tschachtal und
Georg Raller, durch Erledigen
der Kassenmitgliedschaft Herr O.
Sahold. Es sind daher zu wahlen
vier Arbeitnehmer als Vorstands-
mitglieder auf die Dauer von zwei
Jahren und ein Arbeitnehmer als
Vorstandsmitglied auf die Dauer
eines Jahres. Ferner funf Stell-
vertreter auf die gleiche Zeitdauer.

2. Nach drangender Wahl in
gemeinschaftlicher Versammlung:

1. Wahl des Ausschusses fur die
Prufung der Rechnungen des laufen-
den Jahres und zwar ein Arbeit-
geber und zwei Arbeitnehmer ( 46
und 49 Nr. 4 des Statuts).

2. Bericht über den Krankentages-
tag zu Dahlestr. Referent: Herr
R. Neumann.

3. Wahl eines Kassenbeamten.

4. Verschiedenes.

Die Herren Delegierten werden er-
sucht, zahlreich zu erscheinen. Die zu-
gesandte Legitimation ist am Eingang
vorzulegen.

Der Vorstand.
P. Heinrich, Vorsitzender.
Neue Friedrichstr. 12.

Pferdewurst-Schwindel!

Auf die Publikation der Lokalblatter in betreff der Verbindung mit
der Firma Kolbe & Co., Lichtenberg, Herzbergstr. 30/31, wegen d.
Pferdewursthandel mache ich folgende Erklrung:

Von der Firma Kolbe & Co., Lichtenberg, Herzbergstr. 30/31, habe
ich niemals Ware bezogen; vor 1 1/2 Jahren kaufte ich von einer

Agentur fur Konserven und Stettiner Wurstwaren Kolbe & Co.,
in Berlin, Elisabethstr. 18,

50 Pfund Stettiner Gerwurstwurst zu einem vollen Preise. Weiterhin hatte
ich keine Verbindung mit einer Firma Kolbe & Co., Lichtenberg, Herzberg-
str. 30/31, infolgedessen mir dieselbe vllstandig unbekannt ist.

Meine Dauerware beziehe ich nachwehlich nur aus renommierten
Haltern und lamtl. feine Burs (Kochwurst) von der bedeutenden Firma
Rob. Franke, Lebenerstr. der Schlagter-Anlage, in Himmelsburg.

Hugo Bauerschmidt,

Blumenthalstr. 23.

Wo verkehren Sie? Wo logieren Sie? Wo speisen Sie?

Bei H. Stramm, Berlin,

Ritterstraße 123.

Jahreskarte der Genossenschaften.



Größer Fruhstuck, Mittag- und Abendisch.

Mittag mit Bier 60 Pf., abends 4 in carte in reichler
Auswahl. Ge. Fremdenlogis a Bett 40 Pf.

2 Vereinszimmer (30 u. 60 Bett) auch mit Piano.
Telephon Amt IV 2366. 27772*

Rum selbst zu! bereiten!

Reichel's Jamaika-Rum-Extrakt.

Keine künstliche Essenz, sondern ein direktes Produkt des
echten Jamaika-Rum in höchst konzentrierter Form.

Nur in Originalflaschen  75 Pf., Extra Qualit *** 1.25 M.

Eine Flasche 2 Ltr. Rum von edlem naturlichem
gibt über Aroma u. feinem, kraf-
tigem Geschmack. Ge. Fremdenlogis a Bett 40 Pf.

Kenner in Erstaunen setzt. Tee und Grog.

Glanzend begutachtet von sachverstandigen und Fachmannern.

Man überzeuge sich selbst durch einen Versuch
und berechne sich die enorme Ersparnis!

„Die Destillierung im Haushalt“
Wertvolles, illustriertes Rezeptbuch

zur Selbstbereitung samtlicher Liköre etc.

Gratis!

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstraße No. 4.

Größte Spezialfabrik Deutschlands.

Niederlagen in den durch Schilder kenntlichen
Drogerien etc., wo nicht erhaltlich, Versand ab Fabrik.

Vor Tauschungen sei gewarnt.

Echt ist allein das Originalpro-
dukt mit Marke „Lichterherz“ alles andere nur
Nachahmung!

Reichel-Spiritus, 40 Vol. Weingeist, 96 Vol. Proz. Ltr. 1.50

nur in Originalfullung mit unversehrtem Verschlussstreifen.

Die „Neue Welt“

enthalt heute als Beilage ein Flugblatt von der durch die Gewerkschaften und Genossenschaften gewahlte
Propaganda-Kommission zur Förderung des Genossenschaftswesens.

Will die Berliner Arbeiterschaft anderen Stadten nicht mehr nachstehen, dann werdet Mit-
glieder der unterzeichneten, auf dem Boden moderner Genossenschaften stehenden Vereine.

Aufnahmen finden in den nachverzeichneten Verkaufsstellen statt:

Konsum-Genossenschaft Adlershof.

Adlershof: Hackenbergstr. 29. Grunau: Königstr. 2.
Alt-Gliencke: Kpenickerstr. 32. Ober-Schöneweide: Edisonstr. 43.

Bäckerei-Genossenschaft Berlin.

(Lieferant des Berliner Consumvereins.)

Berlin: Glogauerstr. 28. Rixdorf: Falkstr. 1.
Forsterstr. 20. Steinmetzstr. 129.
Niedertage: Berlin, Ratiborstr. 2.

Berliner Consumverein.

Zentralverwaltung: Krautstr. 7.

Abteilung I. Michael-Kirchplatz 4.	Havelbergerstr. 6. Erasmusstr. 5.	Abteilung IV. Rummelsburg: Turrschmidtstr. 6.
Abteilung II. Krautstr. 7. Zorndorferstr. 62. Liebigstr. 7. Kopernikusstr. 33.	Abteilung V. Lichtenberg: Kronprinzstr. 1. Frankfurter Chaussee 103.	Abteilung VI. Stralauer Allee 30a.
Abteilung III. Rostockerstr. 20. Emdenerstr. 50.		

Konsumgenossenschaft fur Berlin und Umgegend.

Kontor: Willdenowstr. 30.

Swinemunderstr. 44. Greifenhagerstr. 84. Buttmannstr. 19. Willdenowstr. 30. Gartenstr. 3. Wielofstr. 31. Ebelingstr. 14. Arnstr. 5.	Grefstr. 40. Maxstr. 18a. Winsstr. 64. Tempelhof: Berlinerstr. 41/42. Schöneberg: Apostel Paulusstr. 27. Gothenstr. 1. Weissensee: Friedrichstr. 12.
--	---

Kauferverein Britz.

Verkaufsstelle: Britz, Werderstr. 33.

Konsumverein Charlottenburg.

Wilmersdorferstr. 27. Potsdamerstr. 12.
Taubroggenstr. 10. Weimarerstr. 29, Eröffnung am 1. Dezbr.

Bäckerei-Genossenschaft „Produktion“ Charlottenburg.

Christstr. 18. (Lieferung frei Haus.)

Konsumgenossenschaft Friedrichshagen.

Friedrichshagen: Friedrichstr. 98. Erkner: Königstr. 55.

Konsumverein Friedenau.

Moselstr. 7.

Spar- und Produktiv-Genossenschaft Groß-Lichterfelde.

Durerstr. 37.

Konsumverein Nowawes-Neuendorf.

Landenstr. 38. Priesterstr. 29.

Konsumgenossenschaft „Hoffnung“ Potsdam.

Junkerstr. 15.

Konsumverein „Merkur“ Spandau.

Mittelstr. 13.

Konsumverein Tegel.

Tegel: Schlieerstr. 70. Borsigwalde: Schubertstr. 21.
Hernsdorf: Berlinerstr. 16a.

Konsum-, Produktiv- und Spar-Verein Zehlendorf.

Teltowerstr. 1.

Zur Beachtung!

Fur die von den angegebenen Verkaufsstellen entfernt wohnenden Mitglieder ist bei genugender
Beteiligung die Eröffnung weiterer Verkaufsstellen in Aussicht genommen.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Dienstag, den 30. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

in den Andreas-Festsälen, Andreasstraße 21.

Tages-Ordnung:

1. Fortsetzung der Diskussion über den Bericht vom Rannheimer Parteitag. 2. Bericht von der Braudener Konferenz. 3. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert! Der Vorstand.

VI. Wahlkreis (Schönhauser Vorstadt).

Heute, Sonntag, den 28. Oktober, abends 6 Uhr, in den Veroluna-Sälen, Schönhauser Allee 28:

Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag: „Das Jena des deutschen Liberalismus.“ Referent: Genosse Albrecht Falke. 2. Diskussion.

Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein mit Tanz.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Achtung! Bodenleger! Achtung!

Montag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr:

Versammlung

im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Hfer 15, Saal I. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Die Kollegen Meinerzhagen und Töpfer sind hierzu eingeladen.

Die Kommission.

Achtung! Luxusmöbelbranche. Achtung!

Montag, den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

Vertrauensmännerversammlung

aller in Luxusmöbelwerkstätten beschäftigten Tischler, Polierer und Drechsler bei Walter, Malberstraße 62. Jede Werkstatt wird im eigenen Interesse ersucht, von allen Branchen Delegationen zu senden.

Einsetzer!

Mittwoch, den 31. Oktober, abends 8 Uhr:

Branchen-Versammlung

im „Gewerkschaftshaus“, Saal I. Tages-Ordnung: 1. Einsetzer-Rechnungen vor dem Gewerbe- und Innungs-Schiedsgericht. Referent: W. Kutschke. — 2. Diskussion. — 3. Branchenangelegenheiten. — 4. Verschiedenes. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Gr. Branchen-Versammlung

aller an Kleider- und weiße Arbeiten beschäftigten Kollegen für Berlin und Vororte

im „Englischen Garten“, Alexanderstraße 27 e.

Tages-Ordnung: Wie verbessern wir unsere Lage, ebenfalls wünschen wir, daß eine Regelung unserer Verhältnisse unter dem neuen Vertrag klar greift. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen sämtlicher Beschäftigten erwartet. Die Kommission.

Rahmenmacher!

Montag, den 29. Oktober 1906, abends 8 1/2 Uhr:

Branchen-Versammlung

im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Hfer 15. Tages-Ordnung: 1. Bericht der Kontrollkommission. — 2. Branchenangelegenheiten. — 3. Verschiedenes. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht. Der Obmann.

Braudenversammlung d. Jalousiearbeiter

im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Hfer 15, Saal 5. Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Kollegen Ritsche über: „Wohin führt die wirtschaftliche Entwicklung?“ — 2. Branchenangelegenheiten. — 3. Verschiedenes.

Kistenmacher.

Montag, den 29. Oktober cr., abends 8 1/2 Uhr, in A. Bockers Festsälen, Weberstr. 17:

Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Arbeiterorganisationen und Unternehmerverbände. Referent: Kollege H. Spätho. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen unbedingt notwendig. Der Obmann.

Ladentischler!

Mittwoch, 31. Oktober, abds. 8 1/2 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstr. 27 e:

Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung: Unser Durchschnittslohn und unser Tarif. Die Kommission. Zur Beachtung! Der Obmann für Bezirk Osten I ist Benno Hauser, Mühlenstr. 64 vorn III.

Graumanns Festsäle

Bühne! Naunynstr. 27 3 Kegelbahnen. Sonnabende u. Sonntage im Dezember, zu Weihnachtsbescherungen, doch auch Silvester und Neujahr noch frei. S. Graumann. Amt 4 No. 7024.

Arbeiter! Frauen! Konsumenten!

Mittwoch, den 31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

Oeffentliche Volks-Versammlung

in „Meeses Gesellschaftshaus“, Schulstr. 29.

Tages-Ordnung:

1. Der Wert der Konsumgenossenschaften im Kampfe gegen Lebensmittelvertenerung u. -Verfälschung. A. Stoermer. Referent: 2. Diskussion.

Arbeiter, Frauen, sowie Mitglieder von Rabatt-Sparvereinen! Es gilt, in dieser Versammlung den Weg zu zeigen gegen Ausbeutung der Konsumenten durch hohe Lebensmittelpreise und Verfälschung der Nahrungsmittel. Deshalb veräume niemand, in der Versammlung zu erscheinen. Die Kommission.

Stukkateure!

Montag, den 29. Oktober 1906, abends 8 1/2 Uhr, in den Musiker-Sälen, Kaiser Wilhelm-Straße 18 m:

Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahl zur Schlichtungskommission (unparteiliche Leitung). 2. Die Fensterfrage auf Grund unseres Tarifs und der Baupolizei-Verordnung vom 1. Oktober 1901. Referent: Kollege Krebs. 3. Diskussion.

Kollegen! Erscheint alle; es gilt wichtige Beschlüsse zu fassen. Diejenigen, welche Mitglieder des Zentralverbandes sind, können Ihren Versammlungsbesuch im Verbandsbuch durch einen Kontrollstempel vermerken lassen. Der Einberufer.

Holzbildhauer!

Montag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, im „Märkischen Hof“, Admiralstr. 18 e:

Branchenabend.

Tagesordnung siehe Beilage der „Bildhauer-Zeitung“ Nr. 43.

Jeder Kollege ist zum Erscheinen verpflichtet.

Die Agitationskommission.

Wer — Stoff — hat

fertige Anzüge nach Maß 20 M. Labellojer St. haltbare Futterstoffen. Bei Stofflieferung billige Preise. Franke, Adlerstraße 143, 2479L. Ude Invalidenstraße.

Verlag hat Rechte Berlin W. 20 Spayrerstr. 27.

Über 2000 Exempl. verkauft

Die Harnleiden

Ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von

Dr. med. Schipper, BERLIN — Preis 1 Mark.



Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Neuen Klubhaus, Kommandantenkr. 72:

V. Vortrag aus dem Zyklus 150 Jahre deutscher Dichtung: „Die Moderne“. Referent: Wilh. Holzamer. Gäste willkommen.

Der Vorstand. Heute Sonntag 6 Uhr: Beschäftigung der Treptower Sternwarte und Vortrag des Herrn Dr. Kruschholz über: „Die Bewohnbarkeit der Welt“. — Billets an der Kasse zu haben.

Verband der Sattler.

Ortsverwaltung Berlin.

Mittwoch, den 31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in den Zentral-Festsälen, Ude Kolobstraße 12:

General-Versammlung

Tages-Ordnung: 1. Geschäftsliches. 2. Bericht und Abrechnung vom III. Quartal 1906. 3. Vortrag des Genossen P. Stempel über: „Arbeiter-Genossenschaften als soziale Moniere.“ 4. Diskussion. 5. Verschiedenes.

Achtung! Ohne Mitgliedsbuch hat kein Kollege zu dieser Versammlung Zutritt. Die Ortsverwaltung.

Sonabend, den 24. November, in der „Neuen Welt“, Holtenheide 108-114:

Familien-Abend

veranstaltet von den

Verbänden der Sattler, Portefeuller und Vergolder.

Theater lebender Photographien. o Ball.

Anfang 8 1/2 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

Herrn, die am Tanz teilnehmen, zahlen 30 Pf. nach.

Zahlreiche Beteiligung erwartet. Das Komitee.

Billets sind bei den Werkschutzvereinsleuten, sowie im Bureau zu haben.

Verband der Schneider und Schneiderinnen.

Kollegen u. Kolleginnen in Moabit!

Montag, den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Zacharias, Stromstr. 28:

Oeffentliche Versammlung

für die Angehörigen sämtlicher Branchen.

Tages-Ordnung: 1. Die Fortbildung des Arbeiters. 2. Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter. Referent: Kollege Knäse. 3. Diskussion. Der Einberufer.

Zahlreichen Besuch erwartet.

Verband deutscher Gastwirtsgehilfen.

Ortsverwaltung Berlin.

Bureau: Berlin O., Dirschstr. 39 I. Telefon: Amt III 1613.

Die Kontrollkarten für unsere Mitglieder für das vierte Quartal 1906 sind von grüner Farbe, worauf wir zu achten bitten.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß der „Verband deutscher Gastwirtsgehilfen“ und der „Gastronomische Gehilfenverband“ nicht identisch sind.

Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den Bezirk Lichtenberg.

Montag, den 29. Oktober, abends pünktlich 8 1/2 Uhr:

Anßerordentl. Generalversammlung

in Gebr. Arnholds „Schwarzem Adler“, Frankfurter Chaussee 5.

Tages-Ordnung: 1. Die Zentralisierung der Leitungspeditionen. 2. Beschlußfassung über Anträge des Zentralvorstandes des Kreises. 3. Vereinsangelegenheiten. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Mitgliedsbuch als Ausweis mitbringen.

Achtung! Charlottenburg! Achtung!

Montag, den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Volkshaus“, Köpenickerstraße 3 (großer Saal):

Oeffentliche Versammlung

für Frauen und Männer.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Hans Bloek über: Frauenkongresse. 2. Diskussion. 3. Wahl einer weiblichen Vertrauensperson. Zahlreichen Besuch der Frauen und Männer erwartet. Die Kreisvertrauensperson.

Zahlreichen Besuch erwartet.

Zentralverband d. Schuhmacher Deutschlands.

Zahlstelle Berlin.

Bureau: Bahmannstr. 33 a, Hof part. Telefon: Amt VII. Nr. 6920.

Montag, 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in den Industrie-Festsälen, Beuthstr. 19-20:

Braudenversammlung der Schloßarbeiter

(Friedrichshagen).

Tages-Ordnung: 1. Die Tariffrage in den Geschäften der Friedrichshagen. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen, besonders der in der Friedrichshagen beschäftigten Kollegen wird dringend ersucht. Die Ortsverwaltung.

Montag, den 29. Oktober, vormittags 10 Uhr, bei Voeter, Weberstr. 17:

Oefftl. Schuhmacherversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Der Streit der Schuhmacher und die Ausbeutung in der mechanischen Schuhindustrie. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Um zahlreichen Besuch ersucht. Der Einberufer.

Verband der Tapezierer.

Filliale Berlin.

Mittwoch, 31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Wendt, Beuthstr. 20:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vorstandsbericht (Rahnenbericht). 2. Diskussion. 3. Wahlung von zwei Beamten. Mitgliedsbuch legitimiert. Unbedingtes Erscheinen aller Kollegen notwendig. Die Verbandsleitung.

Rixdorf!

Montag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, in Thiels Festhalen, Bergstr. 151-52, und Hoppes Festhalen, Hermannstr. 49:

Zwei Volks-Versammlungen.

Tages-Ordnung:
Die Kommunalpolitik der Sozialdemokratie. Referenten: Genossen Schubert und Dr. Weyl.
Diskussion.
235/12
Der Einberufer.

Achtung! Bauarbeiter! Achtung!

Große öffentl. Versammlung

der Bauarbeiter Berlins und Umgegend

am Dienstag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr, bei Voeker, Weberstr. 17.

Tages-Ordnung:
1. Der Wert der Verkurzung der Arbeitszeit und die ökonomische Lage der Bauarbeiter Berlins und Umgegend. Referent: Kollege Otto Baum. 2. Diskussion.
Der Vorstand
der Freien Vereinigung der Bauarbeiter Berlins und Umgegend.

BREUER'S Festsale

„Zur Knigsbank“

Gr. Frankfurterstr. 117. X. Inh. Curt Breuer. X. Amt Villa, 8142
Den geehrten Gewerkschaften, Vereinen, Klubs empfehle ich meine Besessenen rume zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art zu den billigsten Bedingungen.

Um recht regen Zuspruch bitte! [24702*] Curt Breuer, Gastwirt.

Hochedle Kauariensanger,

Heltourenreich, vornehm im Vortrag, feigige Sanger, Tag- u. Nachtsanger a 6 M., Beibogen 1,50 M. gegen Nachnahme. Umtausch innerhalb zehn Tagen gestattet. Volle Garantie fur gesunde Ankunft oder Gelangenswert. Preisliste frei. Herm. Gorges, Zucherei, Thale i. G., Huttenstr. 21.

Versandhaus Germania

seit 19 Jahren

Unter den Linden 21, II. - Fahrstuhl - neben der Passage.

Zweiggeschafte unterhalten wir nicht.

Hochvornehme Herren-Paletots und Anzuge

aus feinsten Mastoffen 25 bis 40 M.

Hochelegante Beinkleider 9 bis 12 M.

Vorjahrigere Herren-Garderoben wesentlich billiger.

Tafelher
Stilz.

Vornehme
Fassons.

Orts-Krankenkasse d. Schlosser u. verw. Gewerbe zu Berlin.

Montag, den 5. November d. J., abends 8 Uhr:

General-Versammlung in Draels Festhalen, Neue Friedrichstr. 45.

Tages-Ordnung:

I. In getrennter Versammlung:
Erfahrungswahl der statutenmaig ausscheidenden Vorstandsmittglieder:
a) Arbeitgeber. Es scheiden aus auf Grund des Statutenart. 1 die Herren Heinrich und Polzin. Es sind daher zu wahlen zwei Arbeitgeber als Vorstandsmittglieder und zwei Arbeitnehmer als Stellvertreter auf zwei Jahre;
b) Arbeitnehmer. Es scheiden aus auf Grund des Statutenart. 1 die Herren G. Zubatich, R. Reumann, C. Tschachtel und Georg Muller, durch Entlassung der Kassenschattheilhaber Herr O. Boghold. Es sind daher zu wahlen vier Arbeitnehmer als Vorstandsmittglieder auf die Dauer von zwei Jahren und ein Arbeitnehmer als Vorstandsmittglied auf die Dauer eines Jahres. Ferner funf Stellvertreter auf die gleiche Zeitdauer.

II. Nach beendeter Wahl in gemeinschaftlicher Versammlung:

1. Wahl des Ausschusses fur die Prufung der Rechnungen des laufenden Jahres und zwar ein Arbeitgeber und zwei Arbeitnehmer ( 55 46 und 49 Nr. 4 des Statutenart.).

2. Bericht über den Krankentagtag zur Duffeldorf. Referent: Herr R. Reumann.

3. Wahl eines Kassenschattheilhabers und eines Kassenschattheilhabers.

Die Herren Delegierten werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Die zugeordnete Legitimation ist am Eingang vorzulegen.

Der Vorstand.
P. Heinrich, Vorsitzender.
Neue Friedrichstr. 12.

wohne jetzt:
B. Strzelewicz, Groß-Lichterfelde (Wanneseebahn)
Kommandantenstr. 27a, I.

Kolonie Alpenberge b. Buch!
werden zu Spottpreisen die letzten Parzellen verkauft. 20 Pf. Tour bis Buch, dann durchs Dorf ganz geradeaus bis zur Wiese, wo der Verkauf stattfindet.

Joers, Joachimthalstr. 35.

Teilzahlung monatlich 10 M. liefert elegante Herren-Garderobe nach Maß. Billigste Preise.

J. Tomporowski, Schneidermeister, Berlin, Lindenstr. 110, 2. Etage. Nahe Wellenlanceplatz.

Pferdewurst-Schwindel!

Auf die Publikation der Lokalblatter in Betreff der Verbindung mit der Firma Kolbe & Co., Lichtenberg, Herzbergstr. 30/31, wegen d. Pferdewursthandel mache ich folgende Erklrung:

Ich der Firma Kolbe & Co., Lichtenberg, Herzbergstr. 30/31, habe ich niemals Ware bezogen; vor 1 1/2 Jahren kaufte ich von einer

Agentur fur Konserven und Stettiner Wurstwaren Kolbe & Co., in Berlin, Elisabethstr. 18,

50 Pfund Stettiner Cervelatwurst zu einem realen Preise. Außerdem hatte ich keine Verbindung mit einer Firma Kolbe & Co., Lichtenberg, Herzbergstr. 30/31, infolgedessen mir dieselbe vollstandig unbekannt ist.

Meine Dauermare beziehe ich nachweislich nur aus renommierten Schlachtereien und jamliche feine Wurst (Stochwurst) von der bedeutenden Firma Rob. Franke, Obermeister der Schlachter-Zunft, in Rummelsburg.

Hugo Bauerschmidt,
Blumenthalstr. 23.

Wo verkehren Sie? Wo logieren Sie? Wo speisen Sie?

Bei H. Stramm, Berlin,

Ritterstraße 123.



Jahreskarte der Gewerkschaften.
Großer Fruhstuck, Mittag- und Abendisch.
Mittag mit Bier 60 Pf., abends 5 in carte in reicher Ausstattung. Gr. Reichenhofstr. a. Post 40 Pf.
2 Besessenenzimmer (30 u. 60 Bes.) auch mit Piano.
Telephon Amt IV 2366. 27772*

Rum selbst zu bereiten!

Reichel's Jamaika-Rum-Extrakt.

Keine künstliche Essenz, sondern ein direktes Produkt des echten Jamaika-Rum in höchst konzentrierter Form.

Nur in Originalflaschen  75 Pf., Extra Qualite *** 1.25 M.

Eine Flasche 2 Ltr. Rum von edlem naturlichem gibt über 2 Ltr. Rum Aroma u. feinem, kraftigen Geschmack. Kenner in Erstaunen setzt. Tee und Grog.

Glanzend begutachtet von sachverstandigen und Fachmannern.

Man überzeuge sich selbst durch einen Versuch und berechne sich die enorme Ersparnis!

„Die Destillierung im Haushalt“
Wortvolles, illustriertes Rezeptbuch zur Selbstbereitung samlicher Likore etc.

Gratis!

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstraße No. 4.

Größte Spezialfabrik Deutschlands.

Niederlagen in den durch Schilder kenntlichen Drogerien etc., wo nicht erhaltlich, Versand ab Fabrik.

Vor Tauschungen sei gewarnt.

Echt ist allein das Originalprodukt mit Marke „Lichterherz“ alles andere nur Nachahmung!

Reichel-Spiritus, 40 Weingeist, 96 Vol. Proz. Ltr. 1.50

nur in Originalfullung mit unversehrtem Verschlussstreifen.

Die „Neue Welt“

enthalt heute als Beilage ein Flugblatt von der durch die Gewerkschaften und Genossenschaften gewahlte Propaganda-Kommission zur Förderung des Genossenschaftswesens.

Will die Berliner Arbeiterschaft anderen Stadten nicht mehr nachstehen, dann werdet Mitglieder der unterzeichneten, auf dem Boden moderner Genossenschaften stehenden Vereine.

Aufnahmen finden in den nachverzeichneten Verkaufsstellen statt:

Konsum-Genossenschaft Adlershof.

Adlershof: Hackenbergstr. 29. | Grunau: Knigsstr. 2.
Alt-Glienicke: Kpenickerstr. 32. | Ober-Schnnewalde: Edisonstr. 43.

Backerei-Genossenschaft Berlin.

(Lieferant des Berliner Consumvereins.)

Berlin: Glogauerstr. 39. | Rixdorf: Falkstr. 1.
Forsterstr. 20. | Steinmetzstr. 129.
Niederlage: Berlin, Ratiborstr. 2.

Berliner Consumverein.

Zentralverwaltung: Krautstr. 7.

Abteilung I. Havelbergerstr. 6.
Michael-Kirchplatz 4. | Erasmusstr. 5.
Abteilung II. Rummelsburg: Turrschmidtstr. 6.
Krautstr. 7. | Abteilung IV.
Zorndorferstr. 62. | Rixdorf: Falkstr. 1.
Liebigstr. 7. | Abteilung V.
Kopernikusstr. 33. | Frankfurter Chaussee 103.
Abteilung III. | Abteilung VI.
Rostockerstr. 20. | Stralauer Allee 30a.
Emdenerstr. 50.

Konsumgenossenschaft fur Berlin und Umgegend.

Kontor: Willdenowstr. 30.

Swinemunderstr. 44. | Grifstr. 40.
Greifenhagenerstr. 84. | Maxstr. 13a.
Buttmannstr. 19. | Winsstr. 64.
Willdenowstr. 30. | Tempelhof: Berlinerstr. 41/42.
Gartenstr. 3. | Schönberg: Apostel Paulusstr. 27.
Wickestr. 31. | Gothenstr. 1.
Ebelingstr. 14. | Weissensee: Friedrichstr. 12.
Arndtstr. 5.

Kauferverein Britz.

Verkaufsstelle: Britz, Werderstr. 33.

Konsumverein Charlottenburg.

Wilmersdorferstr. 27. | Potsdamerstr. 12.
Tadroggenstr. 10. | Weimarerstr. 29, Eröffnung am 1. Dezbr.

Backerei-Genossenschaft „Produktion“ Charlottenburg.

Christstr. 18. (Lieferung frei Haus.)

Konsumgenossenschaft Friedrichshagen.

Friedrichshagen: Friedrichstr. 98. | Erkner: Knigsstr. 55.

Konsumverein Friedenau.

Moselstr. 7.

Spar- und Produktiv-Genossenschaft Groß-Lichterfelde.

Durerstr. 37.

Konsumverein Nowawes-Neuendorf.

Lindenstr. 39. | Priesterstr. 29.

Konsumgenossenschaft „Hoffnung“ Potsdam.

Junkerstr. 15.

Konsumverein „Mercur“ Spandau.

Mittelstr. 13.

Konsumverein Tegel.

Tegel: Schlioperstr. 70. | Borsigwalde: Schubertstr. 21.
Hermesdorf: Berlinerstr. 16a.

Konsum-, Produktiv- und Spar-Verein Zehlendorf.

Teltowerstr. 1.

Zur Beachtung!

Fur die von den angegebenen Verkaufsstellen entfernt wohnenden Mitglieder ist bei genugender Beteiligung die Eröffnung weiterer Verkaufsstellen in Aussicht genommen.

Filiale Chausseestraße 54 ist aufgelöst.

Anzüge Paletots nach Maß

24, 30 und 38 Mark.

Unter Garantie des tadellosten Sitzes bei peinlichst gewissenhafter Anprobe liefere ich von prima modernen Stoffresten Anzüge u. Paletots nach Maß nur zu obigen Preisen.

Keinen Zwang zur Abnahme bei nicht passendem Sitzen. 27152*

Sonnenscheins Herren-Moden nach Maß.
Nur Linden-Strasse Nr. 95, I, neben der Markthalle.
Filiale Chausseestraße 54 ist aufgelöst.

Telephon Amt IV 9797

Kinderwagen-Bazar „Baby“

S. Kaliski.




- Invalidenstr. 160 a. Brunnenstr.
- Brunnenstr. 92, a. Mühlentw.
- Chausseestr. 75, am Seebding.
- Frankfurterstr. 115, an Koberstr.
- Oranienstr. 31, a. Weidhstr.
- Belle-Alliancestr. 107, gegenüber Zoc.
- Kleinestr. 21, a. Bittenbergpl.
- Beneckestr. 18, an Zuckstr.
- Spandau, Querstr. 29.

Fertige Betten
in nur guter Qualität
Stand: 14970
87.50, 48.00—75.00.

Postv-Bettstellen
Lsg. 6.50—20.00

Gegründet 1894.

Jede Dame spart Geld!

Nach beendeter Engros-Saison, Ausverkauf „Einzeln“:

Saccos, Boleros u. Paletots in all. Längen, durchweg gutütert. Eskimo, Covercoat.

Pelz-Imitationen:
Astrachan, Karakul, 5 bis 35
Breitschwanz Mark Wert bis 60 Mark!

Ein Posten Modelle, Seidenplüsch-Paletots, Tuchmäntel in allen Längen und neuesten Farben.

Wert bis 150 M. unter Herstellungspreis.
Backfisch- und Kinder-Saccos 8 bis 10 Mark.

Spezialität:
Extraweiten für starke Damen. Kein Laden
Paletots, Jacketts und Capes.

Abend-Paletots, Gummi-Mäntel, Golf-Capes 4 bis 25 Mark
Max Mosezytz, Landsbergerstr. 59, eine Treppe, a. Alexandropl.

Achten Sie in Ihrem eigenen Interesse auf die Hausnummer.

Doppelte Rabattmarken gleich 10%

H. Greifenhagen

Brunnenstrasse 17-18 • Nachf. • Veteranenstrasse 1-2

Diese Woche

verabfolgen wir in allen Abteilungen

Doppelte Rabatt-Marken

Wir machen besonders aufmerksam, dass wir hiermit ganz besondere Vorteile bieten, da die doppelte Anzahl Marken volle

10%

Mit Ausnahme einiger Artikel.

Doppelte Rabattmarken gleich 10%

29

Gardinenhaus Bernhard Schwarz Wallstr. 29 Für-Eng.

Gswald Scholz, Rixdorf, Bergstraße 141.
Strawatten, Handläufe, Bödche, Regenschirme, Spazierstöcke.
Schirmreparaturen und Bezüge.

Anzüge Paletots, Joppen.

Robert Bohn

BERLIN N., Invalidenstr. 135.

Großes Lager fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben.
Maßabteilung I. Etage.

ff. Piano 600 Mk. an. Teilz., bis 9. Sonntag 5. Schnell u. verk. Gerichtstraße 39.

Anzüge u. Paletots nach Maß

unter Garantie für tadellosten Sitz aus prima Stoffresten

von 28 Mk. an.

Aug. Löther, Schneidermstr.
Prinzenstr. 38 I, Belle-Alliancestr. 98 I.

Tausende

von Herren können Geld sparen, wenn sie ihren Bedarf an gut sitzenden Bekleidungsstücken im neu eröffneten **Spezialhaus** eleganter **Herren- und Knaben-Bekleidung** fertig und nach Maß, Bekleidung für sämtliche Berufe, der Firma

Leske & Lehrer

78 Kottbuser Damm 78

decken. — Bitte beachten Sie genau unsere Firma und Hausnummer.

Winterpaletots, Lodenjoppen, Winteranzüge, Jünglings-Anzüge und Jünglings-Paletots.

Unsere Grundsätze:

Wir verarbeiten nur gute, reelle, ausgeprobte Stoffe.
Wir haben in sämtlichen Abteilungen enorme Auswahl.
Wir achten auf tadelloste Verarbeitung und guten Sitz.
Wir werden stets das Neueste zum Verkauf bringen.
Wir verkaufen zu billigen, aber streng festen Preisen.
Wir haben auf jedem Gegenstand den festen Verkaufspreis mit Zahlen vermerkt.

Originalentwurf! Nachdruck verboten.

Unerreicht groß ist unser Lager in Stoffen zur Anfertigung feiner Herren-Moden nach Maß. Sämtliche Sachen werden in eigenen der Neuzeit entsprechend eingerichteten Betriebswerkstätten unter Leitung erster Meister angefertigt. Unsere Abteilung „Anfertigung nach Maß“ ist einzig dastehend. Wir richten an unsere geschätzten Kunden die ergebenste Bitte, die Bestellungen rechtzeitig zu übergeben, damit wir in die Lage gesetzt werden, die bei uns bestellten Maßsachen auf das sorgfältigste verarbeiten zu können und in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Jeder Käufer erhält beim Einkauf einen hocheleganten Kalender für 1907 **gratis!**

Wir bitten genau auf unsere Firma und Hausnummer zu achten.
Das Aufbügeln u. Reparieren der bei uns gekauften Sachen gratis.

Wir bügeln und reparieren jeden bei uns gekauften Gegenstand gratis.

Lieferanten an Vereine und Einkaufs-Genossenschaften.

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Firma

Gebrüder Rauh,

Stahlwarenfabrik. Versandhaus L. Ranges
Gräfrath bei Solingen.

30 Tage zur Probe!

Echtes Pelz-Portemonnaie.

Sehr dauerhaft. Immer sauber. Außerst angenehm im Tragen.



Abbildung in natürlicher Größe.

No. 10220 Herren-Portemonnaie aus echtem Grönländer Seehundpelz, mit Leder-Einfassung, Feder-Innenbügel, gut vernickeltes Klappschloß, im ganzen 5 Fächer, 7 1/2 cm hoch, 10 cm breit. Preis ohne Beschläge nur Mark 1,60 franko. Mit den Messingbeschlägen, wie auf Abbildung, kostet das Portemonnaie 40 Pfg. per Stück mehr. Auf Wunsch bringen wir neben dem oberen Beschlag noch je einen beliebigen Anfangsbuchstaben an, wofür 10 Pfg. extra berechnet werden. Für den ganzen Namen ist der Raum zu klein. Ebenso kann auf Verlangen statt Beschlag Glaube-Liebe-Hoffnung ein anderer Beschlag angebracht werden, zum Beispiel: Stern, Krone, Adler, Pferd, Hufeisen, Kleeblatt usw. Bei Bestellung wollen Sie bitte bemerken, ob das Portemonnaie mit oder ohne Messing-Beschläge gewünscht wird.

Umsonst und portofrei ohne Kaufzwang versenden wir auf Wunsch an jedermann, nur nicht an Personen unter 16 Jahren, unseren neuesten illustrierten Weihnachts-Prachtkatalog

BRILLANT FABRIK-MARKE

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.

Garantieschein: Nicht-gefällende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

über 6000 Gegenstände enthaltend, und zwar: Alle Arten Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge, Luxusartikel, Waffen, optische Waren, Bijouterie, Gold- und Silberwaren, Uhren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente, Christbaumständer, Christbaumschmuck, Kinder-Spielwaren und viele andere Artikel in größter Auswahl. — Wir bemerken noch, daß nur elegante, gediegene und preiswürdige Ware zum Versand kommt. Ueber 5000 lobende Anerkennungs-schreiben bestätigen Güte und Qualität unserer Waren.

So schreibt Herr Hartmann unaufgefordert: „Die Bestellung ist gestern hier angekommen und bin ich damit sehr zufrieden. Ich kann Ihnen meine volle Anerkennung betreffen Güte und Qualität nicht versagen, und werde ich mich bei Bedarf Ihrer werten Firma gern erinnern, auch in Freundes- und Bekanntenkreisen dieselbe empfehlen.“ (gez.) C. Hartmann.

Bei größeren Sammelaufträgen Extra-Vergünstigungen. 275/17

Der zeitweilige „Hauptmann“ von Köpenick

hat gestern vormittag im Zusammenhang die Ausführung seines Streiches erzählt. Hiernach war er am Tage vorher noch in Kauen. Dort hatte er Gelegenheit, noch einige Offiziersstudien zu machen. Er traf nämlich fünfzig Generalsstabsoffiziere, die die Familienkation besuchten, und es gelang ihm, als Zivilist mit hineinzukommen. Nach der Besichtigung fuhr er nach Hause, um sich auszuruhen und für den folgenden schweren Tag zu stärken. Am Morgen dieses Tages stand er schon um 8 Uhr auf, ging nach der Jungfernhöhe, zog sich dort die Uniform an, sah sich, so gut es ging, noch etwas in dem Gelände um, in dem er die Wachkommandos abfassen wollte. Er fuhr darauf nach dem Schlesischen Bahnhof und von dort mit dem ersten Zuge um 10 Uhr 43 Minuten nach Köpenick. Ueberall begegnete ihm nur wenige Menschen. Die neugierige Betrachtung der Köpenicker Arbeiter und ihre hämischen Bemerkungen waren ihm unangenehm. Er ging daher in die erste beste Kneipe, um sich ihnen zu entziehen. Dann sah er sich in der Stadt und am Rathaus um. Den Lageplan und dementsprechend auch seinen Operationsplan hatte er in kurzer Zeit im Kopfe. Nun fuhr er wieder nach Berlin. Um nicht mehr als nötig Offiziere zu begegnen, ging er in die Anstalt für Gärungs-gewerbe. Der Maschinenist, den er fragte, ob noch etwas zu sehen sei, antwortete, die Ausstellung sei geschlossen, hatte aber nichts dagegen, daß er sich die Maschinen ansah. Damit war er bald fertig, so er nur flüchtig durch die Räume ging. Daß ihn ein Pförtner hinausgewiesen habe, bestreitet er. Wer hätte wohl auch gegen ihn, dem bei den alten Hauptmann, unfreundlich sein sollen! Freiwillig verließ er die Anstalt und ging zu Kiepel, um ein Butterbrot und ein Glas Wein zu entnehmen. Dabei kam er ins Plaudern. Mittagbrot will er nicht gegessen haben, getrunken außer dem Wein nur einen Kognak. Wenn die Sachen abgelöst werden, mußte er genau. Die Soldaten holte er nur mit einem kurzen Befehl heran. Die Sekretäre folgten sofort. Das Befehlen überließ der Hauptmann jetzt dem ältesten von ihnen. Er gab nur noch hin und wieder diesem eine Instruktion. Daß sein Zug gelingen werde, bezweifelte er nicht einen Augenblick. Mit der größten Zuversicht fuhr er nach Köpenick. Seine Legitimation stand hinter ihm. Wäre es im Rathaus jemand eingefallen, ihm Widerstand zu leisten, so hätte er ihn sofort von den Grenadiere in ein Zimmer sperren und isolieren lassen. Sonst hatte er nicht die Absicht, irgendwie Gewalt anzuwenden. Bei Durchführung der Forderung hätte der Widerstand von selbst aufgehört. Er selbst, sagt der „Hauptmann“, habe später über die ganze Geschichte lachen müssen. Von einem Raub könne nicht die Rede sein, ebensowenig von einer räuberischen Erpressung, nur ein Diebstahl liege vor. Der Rentant habe selbst das Geld aus dem Spinde geholt, es in den Beutel getan und diesen verriegelt. Dann habe er das Geldspind wieder verriegelt. Für die Rückfahrt nach Berlin löste sich der „Hauptmann“ auf dem Bahnhof Köpenick eine Fahrkarte nach der Friedrichstraße, um nicht Verdacht zu erregen. Er stieg aber schon in Kiepel-Kummelsburg aus, legte unbemerkt die Hand wieder unter den Mantel und ging dann zu Fuß durch die Straßen nach der Markthauer Brücke. Von dort fuhr er mit der Hochbahn nach der Mödernerstraße, in der er sich sofort neue Stiefel kaufte. Hierauf fuhr er mit einer Droschke zu Hoffmann, um Zivilkleidung zu kaufen. Mit derselben Droschke, die er unterdessen hatte warten lassen, fuhr er nach dem Mittenwalder Kleinbahnhof. Dort wollte er sich erst umziehen, sah aber davon ab und ging zur Umkleidekabine auf das freie Tempelhofer Feld hinaus. Den Degen ließ er mehr aus Vergeßlichkeit als mit Ueberlegung auf dem Bahnhof stehen. Mantel und Rock vergrub er auf einem Hügel in der Nähe des Bogenzuges. So sagt er wenigstens. Nach dem Verbleib dieser Kleidungsstücke wird auf dem Felde gesprochen. Um 9 1/2 Uhr war der Hauptmann mit der Beute zu Hause. Der Zug hatte ihn so angegriffen, daß er längerer Ruhe bedurfte. Besonders schmerzten ihn die Beine. — Gegen die Behauptung, daß er auf dem Bahnhof Köpenick drei Glas Bier hintergeschmuggelt habe, schwört sich der Hauptmann. Das hätte sich für einen Offizier nicht geschickt. Eine solche Dummheit habe er nicht gemacht. In Köpenick habe er nur eine Tasse Kaffee getrunken. Die Uniformstücke hatte er, wie er jetzt mitgeteilt hat, bis zum Gebrauch in Paketen auf einem Bahnhofe in Verwahrung gegeben, dort holte er es morgens früh ab.

Raum 400 Mark Schaden

wird die Stadt Köpenick durch den Raubzug Voigts erleiden. Infolge einer Aenderung Voigts bei seiner Vernehmung fanden nämlich letztern noch neue Hausfuchungen statt. Dabei wurde in einem Versteck noch ein größerer Geldbetrag gefunden, so daß die Stadt Köpenick, die das Geld zurück erhält — abgesehen von der ausgesetzten Belohnung von 1000 M. — noch nicht 400 M. verliert. Die genaue Höhe wird sich erst im Laufe der gerichtlichen Untersuchung ergeben.

Wie ein Gentleman

habe er sich in Köpenick benommen, erklärte Voigt bei seiner Vernehmung und es könne sich niemand über ihn beschweren. Er selbst habe das Recht, sich über einiges zu beschweren. Vor allem meinte der Hauptmann hiermit die Kassenangelegenheiten. Hätte er die Dummheit gemacht, dem Bürgermeister den Kaffee auszutrinken, so müßte man ihn doch sofort als einen Schwindler erkannt haben. So schlecht, wie mehrfach geschrieben, müßte er doch nicht gerade ausgesehen haben. Denn es seien ihm auf seinen Wegen Offiziere genug begegnet, und alle hätten lediglich gegrißt und sich gar nicht erstaunt gezeigt über seine Figur.

Die militärischen Kenntnisse des Hauptmanns.

In den letzten 15 Jahren, die er im Zuchthause gefessen habe, seien ja mancherlei Aenderungen an den Uniformen eingeführt worden. Seit seiner Entlassung habe er aber Zeit und Gelegenheit genug gehabt, sich alles anzueignen, um nicht in den für seinen Plan wichtigsten Dingen erst noch fremde Leute fragen zu müssen. Er habe auch oft genug Leute und Offiziere beim Dienst beobachtet. Ihre Umgangformen in der Gesellschaft habe er in Konzerten und Theatern studiert, die er zu diesem Zwecke besuchte. Diese Besuche konnte sich Voigt ohnehin leisten, weil er in Bismarck gut verdient und einen schönen Spargroschen nach Berlin mitgebracht hatte.

Ein recht sympathischer Zug

aus Voigts Leben wird aus seiner letzten Schlafstelle in der „V. Z.“ mitgeteilt: Bei Karpeles wohnte noch ein junges Mädchen, das schwer krank an Schwindsucht daniederlag und keinen Menschen auf der Welt hatte, der sich seiner angenommen hätte. In die Pflege dieser armen Kranken teilte sich Voigt mit den Eheleuten Karpeles. Als schließlich am Donnerstag vor 14 Tagen sie der Tod von den Qualen erlöste, war es Voigt, der ihr die Augen zubrachte und nach den Worten: „Nun hat sie es glücklich überstanden und ist wohl dahin“ mit gefalteten Händen der Verstorbenen ein süßes Gebet wehte. Dann ließ er es sich nicht nehmen und hielt mit einem jungen Nachbar die Totenwache. Am Sonntag ging er noch zur Beerdigung mit und zwei Tage darauf drehte er das Ding mit dem Militär.

Voigt wird voraussichtlich am Montag nach Moabit überführt werden. Von Verwandten ist ihm der Rechtsanwalt Dr. Schwint als Verteidiger beigeordnet worden. Die Vorführung wird erfolgen wegen schwerer Urkundenfälschung, Hausfriedensbruchs, Erpressung und Vergehens nach § 127 St.G.B.: „Wer unbefugter Weise einen bewohnten Hausen bildet oder besetzt oder eine Mannschaft, von der er weiß, daß sie ohne gesetzliche Befugnis gefammelt ist, mit Waffen oder Kriegsbedürfnissen versieht, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft. Wer sich einem bewohnten Hausen anschließt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.“

Partei-Angelegenheiten.

Rixdorf. Die Genossen werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Montagabend 8 1/2 Uhr, in Hoppes und Thiels Festkafen je eine Vollversammlung stattfindet, in denen zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen Stellung genommen werden soll. Die Referate haben die Stadtverordneten Genossen Schubert und Wehl übernommen. Für diese Versammlungen eine rege Agitation zu entfalten, ist jedes Genossen Pflicht.

Lantwih. Sitzung des Wahlvereins am Dienstag, den 30. Oktober 1906, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Nötger, Calandrelli-straße 27. Berichterstatter vom Parteitag. Genosse Wollermann-Schöneberg. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Schmargendorf. Am Dienstag, den 30. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Restaurant Sansouci“, Ruhlaerstr. 20/21, die Generalversammlung des hiesigen Wahlvereins statt. Auf der Tagesordnung steht: Bericht des Vorstandes, des Kassierers und der Revisoren, Diskussion, Aufnahme einer Statistik, Verschiedenes. Pflicht jedes Genossen ist es, pünktlich zu erscheinen.

Zur Aufnahme einer Statistik bringe jeder Genosse die Legitimationspapiere seiner gewerkschaftlichen Organisation, sowie die letzte „Vorwärts“-Luitung mit.

Groß-Lichterfelde-Lantwih. Morgen Montag, abends 8 Uhr, findet im „Kaiserhof“, Kranoldplatz, Ecke Verlängerte Wilhelmstraße, eine öffentliche Versammlung statt. Tagesordnung: „Das Wohnungsgeld der Arbeiterklasse“. Referent Reichstagsabgeordneter Genosse Dr. Südekum. Die Antwort der Gemeindeverwaltung Groß-Lichterfelde auf den Antrag des sozialdemokratischen Wahlvereins bezüglich der Errichtung von Wohnhäusern durch die Gemeinde, Gemeindevorstand und Gemeindevertretung sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Der Einberufer.

Zehlendorf. Am Montag, den 29. d. M., abends 8 Uhr, findet in dem neu gewonnenen Lokal von Wihl. Friedr. Karstr. 12 (früher Post), eine Vollversammlung statt. Das Referat in derselben hat der Reichstagsabgeordnete Genosse Adolf Hoffmann übernommen, welcher über das Thema: „Durravertionismus und vaterlandloses Gesindel“ sprechen wird. Da auch der Fürstenthofboytott zur Sprache kommen wird, ist es Pflicht der Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern, daß jeder einzelne erscheint. Frauen haben ebenfalls Zutritt und sind willkommen.

Friedrichsfelde. Dienstag, den 30. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von F. Haberland, Wilhelmstr. 11, Mitgliederversammlung des Wahlvereins. Bericht vom Parteitag. Genosse Grünow. Diskussion.

Pankow. Am Dienstag, den 30. d. M., abends 1/2 9 Uhr, findet im „Gesellschaftshaus“ des Herrn Noegge, Kreuzstr. 3-4, die Versammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Gäste haben Zutritt. Die Bezirksführer werden ersucht, die statistischen Vogen bestimmt bis zur Versammlung an den Vorständen abzuliefern. Regen Besuch erwartet.

Zum 16. Stiftungsfest des Wahlvereins am 10. November in Noegge's „Gesellschaftshaus“ haben ihre Mitwirkung zugesagt: Die Breit-Dida Frau Margarete Walotte und der Gesangsverein „Vereinte Sänger Pankow“. Es ist ratsam, beizeiten Eintrittskarten zu entnehmen.

Karlshorst. Die Genossen, die bisher an der Aufnahme der Statistik noch nicht teilgenommen haben, werden ersucht, sich heute morgens von 9-11 Uhr und morgen Montag, abends von 6-9 Uhr, mit Wahlvereinsbuch, Mitgliedsbuch der Gewerkschaftsorganisation und „Vorwärts“-Luitung im Lokal von Grün einzufinden.

Lichtenberg. Wir machen unsere Genossen auf die morgen abend in Gebr. Arnolds „Schwarzer Adler“, Frankfurter Chaussee 5, stattfindende Generalversammlung besonders aufmerksam und bitten, das Inserat in heutiger Nummer zu beachten!

Reinickendorf-Ost und Wilhelmshagen. Am Dienstag, den 30. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Baumgärtner, Schönholz 11, eine lombinierte Versammlung der Wahlvereine obiger Orte statt, in welcher Genosse Seidel den Bericht vom Mannheimer Parteitag erstatten wird. Regen Besuch erwarten. Die Vorstände.

Rieder-Schönhausen. Die nächste Wahlvereinsversammlung findet am Dienstag, den 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Wilhelmshof“, Kaiser Wilhelmstraße 64, statt. Genosse Max Kiesel spricht über „Die Bedeutung des Mannheimer Parteitages für das deutsche Proletariat“. Die Mitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen. Diejenigen Parteigenossen, die am 1. Oktober nach Rieder-Schönhausen gezogen sind, deren Ueberstempelung aber dem Vorstand noch nicht mitgeteilt wurde, sind zu dieser Versammlung ganz besonders eingeladen.

Kornweid-Neuendorf. Am Sonntag, den 28. d. M., vormittags von 9-12 Uhr, werden in den bekannten Lokalen Beiträge und Reisaufnahmen zum sozialdemokratischen Wahlverein entgegen genommen. Die Mitgliederversammlung findet am 7. November er. statt, in welcher Genosse Kubell über „Kadavergehorsam in der preussischen Armee und den Fall Köpenick“ sprechen wird. Der Vorstand.

Berliner Nachrichten.

Fleischsteuerung und Stadthaushalt.

In Zeiten der Teuerung kriegen es auch die Gemeindeverwaltungen zu spüren, um wieviel die Lebensmittel oder andere Verbrauchsgegenstände in Preise gestiegen sind. Durch die Kostensteigerung, die vor einigen Jahren wieder einen ihrer Höhepunkte erreicht hatte, sind der Stadtgemeinde Berlin erhebliche Mehrausgaben erwachsen. Die Berliner Gemeindeverwaltung konsumiert ja für ihre Gaswerke, für die Maschinen ihrer Wasserwerke und Kanalisationswerke, für die Heizung der Hunderte von Schulen, Anstalten, Dienstgebäude usw. alljährlich ein so bedeutendes Quantum Kohlen, daß sie ein eigenes Kohlenbergwerk brauchen könnte. Auch die Fleischsteuerung, die nun schon seit langem auf der unbemitteltesten Bevölkerung lastet, fängt allmählich an, den Stadtsäckel dünner zu machen. Schon bei der Aufstellung des Etats für 1906 wurde es bemerkbar, daß die Unternehmer, die das Fleisch, die Wurst usw. für die Verköstigung der Pflanzlinge und des Personals städtischer Anstalten zu liefern haben, mit ihrem Profit nicht mehr zufrieden sind, weil sie selber jetzt teurer als sonst einkaufen müssen. Bei der Aufstellung des Etats für 1907 tritt das noch deutlicher hervor.

Als ein Beispiel hierfür kann der Entwurf des neuen Etats für das Friedrich-Wilhelmshospital und die Siedehausanstalt Fröbelstraße dienen, der kürzlich dem Siedehauskuratorium vorgelegt und von ihm genehmigt worden ist. Da werden für Verköstigung gefordert 348 500 M., während durch den vorhergehenden Etat nur 315 000 M. hierfür bewilligt worden waren. Weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient die Erläuterung, die der Etatentwurf diesem Ausgabenposten beigelegt hat. Das Kuratorium habe schon für 1900 335 000 M. gefordert, aber vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung seien

nur 315 000 M. bewilligt worden. Eine Uebererschreitung der bewilligten Summe werde unvermeidlich sein, da gegenwärtig die Ausgaben pro Monat schon 27-28 000 M. betragen. Sodann wird weiter gesagt: „Für das laufende Rechnungsjahr sind noch fast alle Lebensmittel submissionsmäßig billig abgesehen; die Preise sind aber seitdem bedeutend gestiegen und es ist hierüber mehrfach zu unerquicklichen Auseinandersetzungen mit den Lieferanten gekommen, da es z. B. genießbare Wurst zum Preise von 45-60 Pf. pro Pfund, wie sie jetzt noch kontraktmäßig geliefert werden soll, nicht mehr gibt. Ähnlich ist es mit den meisten anderen Nahrungsmitteln.“ Also „genießbare Wurst“ für 45-60 Pf. gibt es nicht mehr! Doch kontraktmäßig muß Wurst noch jetzt zu diesem Preise an die Siedehausverwaltung geliefert werden! Wie diese billige Wurst schmeckt, darüber kann das Personal Auskunft geben, dem sie vorgelegt wird. Es ist soviel darüber geklagt worden, daß das sozialdemokratische Mitglied des Siedehauskuratoriums schließlich beantragte, dem Personal statt der Lieferantenwurst lieber 10 Pf. Wurstgeld pro Tag zu gewähren. Der Antrag wurde abgelehnt, da mußte dann nach wie vor so manches Stück Wurst gegen das die Zunge sich wehrt, in den Abfallimer wandern. Hoffentlich wird's anders, wenn Magistrat und Stadtverordnetenversammlung der vom Kuratorium jetzt beschlossenen Erhöhung der Verköstigungsausgaben zustimmen.

Die Bedeutung jeder Lebensmittelerhöhung für den Stadtsäckel sowie auch für die Pflanzlinge und das Personal der städtischen Anstalten wird aus diesem Beispiel ohne weiteres klar. Die Stadtverordnetenversammlung wird in ihrer nächsten Sitzung über den von allen Fraktionen eingebrachten Antrag bezüglich der Fleischsteuerung beschließen. Schon mit Rücksicht auf das Interesse der Gemeindeverwaltung haben Stadtverordnetenversammlung und Magistrat allen Grund, hierzu Stellung zu nehmen und die Staats- und Reichsbehörden erneut an die Pflicht zur Abhilfe zu erinnern. Aber auch die immer bedrohlicher werdende Kollage weiter vorkreisgebiete den Gemeindebehörden, nicht müßig zuzuschauen, sondern durch eine öffentliche Kundgebung auf die wachsende Gefahr hinzuweisen.

Neue Polizeiverordnungen sowie neue Bau- und Betriebsvorschriften für Straßenbahnen. Neue Polizeiverordnungen über die mit Maschinen betriebenen Straßenbahnen werden in ganz Preußen erlassen werden. Dem Polizeipräsidenten in Berlin, den Regierungspräsidenten, den Oberpräsidenten und den Eisenbahndirektionen ist soeben ein Entwurf aus dem Polizei- und Eisenbahnministerium zugegangen. Gleichzeitig ergeben neue Bau- und Betriebsvorschriften. Die zur Zeit für Straßenbahnen erlassenen Polizeiverordnungen weichen in den verschiedenen Geltungsbezirken zum Teil erheblich voneinander ab, so daß ein und dasselbe Straßenbahnunternehmen, wenn es mehrere Polizeigebiete berührt, in den einzelnen Bezirken abweichenden Polizeiverordnungen unterliegt. Das soll beseitigt werden. Bei der neuen Polizeiverordnung sind einheitliche Bestimmungen auf das notwendigste beschränkt worden. Es sind aber auch einige der Pflichten des Personals, besonders zum Schutze des Publikums, aufgenommen worden. Abgesehen von besonders zugelassenen Ausnahmen sollen Fahrgäste nirgends über die festgestellte Normalzahl hinaus aufgenommen werden. Sehr umfangreich sind die neuen Bau- und Betriebsvorschriften für Straßenbahnen mit Maschinenbetrieb, die infolge der großen Ausdehnung derartiger Anlagen notwendig geworden sind. Sie umfassen 47 Paragraphen und 36 Quartseiten. Es sind genaue Bestimmungen getroffen über den Zustand und die Unterhaltung der Bahn, über die Stromerzeugung, Uniformen- und Werkstätten-Anlagen, die Fahrzeuge, Sicherheitsvorschriften für elektrisch betriebene Bahnen, über Einrichtungen und Maßregeln für die Handhabung des Betriebs usw. Ueber alle Einzelheiten sind genaue Bestimmungen vorgegeben. Ueber den Umfang der Aufsicht über Stromerzeugungs- und Uniformer-Anlagen schweben noch Verhandlungen. Ferner ist es, daß als „angemessene“ Erwärmung des Innern von Personenzugwagen nicht etwa die Herstellung von Zimmerwärme zu verlangen, sondern bei den Anforderungen auf die dünnen Wagenwände, auf das häufige Öffnen der Türen, auf die Jahreszeit entsprechende Bekleidung der Fahrgäste und ebenso auf den Stand der Technik und die entstehenden Kosten Rücksicht genommen werden soll.

Die Baupolizeiordnung für die Vororte von Berlin findet — nach einer Feilschen erlassenen und sofort in Kraft getretenen Polizeiverordnung vom 17. d. M. — in der Gemarkung Charlottenburg Anwendung auf das Gebiet von Westend, begrenzt von der westlichen Gemarkungsgrenze (dem fiskalischen Villenterrain im Grunewald, nördlich der „Hexerstraße“), Spanbauer Chaussee, der Soorstraße, am Plage B entlang bis zur Straße 3 und der Grenze des Grunewalds. Das so umschriebene Gelände wird von der Endstrecke der Untergrundbahn durchschnitten; am Plage B und F soll bekanntlich eine Haltestelle derselben angelegt werden. In Abänderung der Baupolizeiordnung vom 5. Dezember 1892 und 24. August 1897 ist für das bezeichnete Gebiet nunmehr die offene (villenmäßige) Bebauung vorgeschrieben.

Dem politisch verklumpten Freisinn.

Ueber die Bedeutung des Ausfalles der Stadterordneten-Erswahl im 8. Wahlbezirk hat die bürgerliche Presse vorsichtig geschwiegen. Sie hat sich daran genügen lassen, das Wahlergebnis mitzuteilen, aber mit keinem Worte hat sie darauf hingewiesen, wie gründlich die vereinigten Liberalen, Konservativen und Gesinnungslosen (die „Reichsverbändler“) sich in ihrer Stogedhoffnung getäuscht haben. Nur ein bürgerliches Prehorgan hält es jetzt für nötig, sich zu äußern. Es ist ein Wochenblatt, das der „entschieden“ freisinnige Stadterordnete Perls herausgibt — derselbe, der im 8. Wahlbezirk eifrigst agitiert hat und noch am Wahltag durch ein von ihm mitunterzeichnetes Flugblatt auch die „Mitbürger, die nicht direkt der liberalen Partei angehören“, zur Unterstützung des Freisinn aufgerufen hat. Dieser Perls jammert jetzt über die „Trägheit der Bürger“, die den Mißerfolg verschuldet habe. Nebenbei erzählt er, der Sieg der Sozialdemokratie sei „vorausgesehen“ gewesen, während er vor der Wahl in einer Versammlungsvrede den Kampf als recht aussichtslos bezeichnete. Dem „Reichsverband“ spendet er Dank und Anerkennung, trotz Mißerfolg, indem er sagt: „Selbst das lastträftige Eingreifen des Reichsverbandes in letzter Stunde konnte nicht allzuviel wirken.“ Ja, wirklich! Genügt hat es dem politisch verklumpten Freisinn nichts, daß er selber, wie selbsteifig ist, den „Reichsverband“ um Hilfe anbat. Derselbe Freisinn tritt jetzt im Landtagswahlkreis Berlin III wieder vor die Wähler hin und spielt sich dort auf als Ritter Georg im Kampfe gegen den Drachen Reaktion! Den Wählern dieses Wahlkreises ist die Aufgabe gestellt, bei den Wahlmännereurwahlen dem Freisinn zu beistimmen, was er ihnen wert ist.

Eine Polizeileistung: sechs Mann gegen einen!

Die massenhaften Austritte von Arbeitern aus der Reichsgemeinschaft, die wir in den letzten Monaten erlebten und deren Zahl noch immer wächst, haben unsere Kommune in so große Verstärkung verleiht, daß sie in Ermangelung anderer Waffen zu dem üblichen Mittel griffen, Polizei und Gericht mobil

zu machen. Natürlich können sie mit keiner Macht der Welt, selbst nicht mit dem sonst allmächtigen Polizeifabel, einen denkenden Menschen hindern, seinen Austritt aus der Kirchengemeinschaft in der vorgeschriebenen Form zu erklären. Aber sie suchen wenigstens das zu erreichen, daß die Verbreitung der Formulare zur Austrittserklärung möglichst erschwert wird.

Wir haben vor einigen Tagen geschildert, wie in der Letztstraße die Polizei auf Verreiben der Frommen gegen den Auktionator Fiedler vorging, der durch ein in dem Fenster seiner Parterrewohnung ausgehängtes Plakat sich erboten hatte, Austrittsformulare unentgeltlich abzugeben und auf Wunsch auch unentgeltlich auszufüllen. Ein Paragraph des Prehgesetzes mußte dazu herhalten, die Entfernung dieses Plakates durchzusetzen. Es entschied sich, mit Rücksicht auf diesen Paragraphen das Plakat zu ändern und fortan nur noch den Verkauf der Austrittsformulare für 1 Pf. pro Stück anzukündigen. Aber das hinderte nicht, daß ihm ein drei Mann starkes Polizeiaufgebot das geänderte Plakat aus dem Fenster herausholte. Sie bezifferten sich dabei auf einen Gerichtsbeschluss, der nur das befugte, daß das Plakat zu beschlagnahmen sei, auf dem die Austrittsformulare unentgeltlich angeboten würden.

Schon bei jener ersten Polizeizeit ging es in F.'s Wohnung sehr hitzig zu. Nachdem dann F. das beschlagnahmte Plakat durch vier Plakate genau derselben Fassung ersetzt hatte, blieb er zunächst unbehelligt. Erst am Mittwoch dieser Woche begehrte abends um 7 Uhr die Polizei auf neue Einsicht bei ihm, und zwar erschienen jetzt gleich sechs Mann, ein Uniformierter und fünf in Zivil. Ihr Auftrag ging dahin, die vier Plakate gleichfalls zu beschlagnahmen. Sobald sie erst mal in der Wohnung waren, machten sie nicht viel Federlesens mit F. Ein Gerichtsbeschluss oder sonst eine Legitimation wurde nicht vorgezeigt. Sie packten F., wie wenn sie fürchteten, daß er die sechs Mann an der Beschlagnahme hindern könnte, und sie schienen ihn ohne weiteres fesseln zu wollen. Der Anfang dieser Polizeiaktion spielte sich noch vor den Augen der Frau Fiedler und eines in der Wohnung anwesenden Freundes von F. ab. Bald aber sahen beide sich auf dem Hausflur, auf den sie — sie wissen nicht recht wie — hinausgeraten waren. In der Wohnung standen jetzt sechs Mann gegen einen! Was da drinnen vorging? Ein anderer Freund F.'s, der dazu kam, klopfte an die Tür, um sich Einblick zu verschaffen. Als ihm geöffnet wurde, bemerkte er F. im Korridor auf dem Fußboden liegend und sah — doch da wurde er schon hinausgedrängt, wobei ein Revolver sich ihm entgegenstreckte. Schließlich nahmen die Polizisten aus den Fenstern des Wohnzimmer, dessen verschlossene Tür erst durch einen herbeigeholten Schlosser geöffnet wurde, die Plakate heraus.

Nachdem die Vertreter der Polizeigewalt ihre Tat vollbracht hatten, entfernten sie sich aus der Wohnung. Durch die Plakate, die von den Polizisten bei ihrem Weggange offen gelassen worden war, betrat jetzt F.'s Freunde mit seiner Frau die Wohnung. Sie fanden F. auf dem Fußboden liegend im Zustande der Bewußtlosigkeit. Nachdem er wieder zur Besinnung gekommen war, brachte man ihn in einer Droschke nach der nächsten Unfallstation. F., der übrigens nebenleidend ist, befand sich in solcher Verfassung, daß der Arzt Krankenhauspflege empfahl. Doch sog es F. vor, sich in seiner Wohnung ärztlicher Behandlung zu unterziehen.

Sechs Mann gegen einen! Und das alles wegen der Beschlagnahme einiger Plakate! Welche Heldenmut! Die Frommen werden der Polizei Dank und Anerkennung zollen für die Schneidigkeit, mit der sie gegen diesen Mann vorgegangen ist. Daß aber die Arbeiter nun wenig zur Kirche zurückkehren werden, glauben die Leute doch wohl selber nicht.

Unentgeltlicher Unterricht in Säuglingspflege für Frauen und Mädchen findet im November im Kinderhaus, Blumenstraße 78, wöchentlich einmal statt. Anmeldungen hierzu im Bureau, Blumenstraße 78, vorn, links, parterre, Dienstag, den 30., und Mittwoch, den 31. Oktober, von 2—4 Uhr.

Die Sperre für die Ausfuhr von Schlachtvieh auf dem hiesigen Viehhof ist seit gestern Vormittag 11 Uhr in der Weise beschränkt, daß nur nach Städten mit öffentlichen Schlachthäusern, vorausgesetzt, daß die dortige Polizeibehörde ihr Einverständnis erklärt, Tiere von hier aus ausgeführt werden können. Der Auftrieb auf dem gestrigen Markt war, wie die „Allg. Fleischer-Ztg.“ mitteilt, infolge der Sperre sehr gering, so daß die Preise bei allen Viehgattungen, obgleich Exporteure nicht anwesend waren, bedeutend anogen.

Der nächstjährige Etat der Parkverwaltung ist der Parkdeputation im Entwurf vorgelegt worden und wird jetzt von ihr geprüft. In ihrer letzten Sitzung hat sie bereits einen großen Teil des Etatentwurfes genehmigt, doch ist die Beratung über die zu gewährenden Löhne und über alle sonstigen Arbeiterangelegenheiten auf die nächste Sitzung verschoben worden. Vermutlich wird es hier noch zu lebhaften Diskussionen kommen. Man weiß ja, wie schwer nicht nur in der Stadtverordnetenversammlung, sondern auch in der Verwaltungsdeputation die freisinnige Mehrheit sich dazu bewegen läßt, den Arbeitern unserer Stadt auskömmliche Löhne und angemessene Arbeitszeit zu gewähren, und welche Kämpfe hier wie dort von den Vertretern der Sozialdemokratie ausgefochten werden müssen, ehe es ihnen gelingt, der Mehrheit einige Zugeständnisse abzurufen. In der Parkverwaltung werden manchmal Arbeitern noch Löhne gezahlt, die noch unter dem Minimallohn stehen, den der Oberbürgermeister selber einmal als angemessen bezeichnet hat.

Ueber die Klagen der von den Kirchengemeinden auf den ihnen gehörenden Kirchhöfen angestellten haben wir des öfteren Gelegenheit zu berichten. Das Verhalten dieser Kirchendiener paßt zu den in den Kirchen der betreffenden Gemeinden verkündeten Grundgesetzen von Tolozanz und christlicher Tugendhaftigkeit wie die Faust aufs Auge. Ein neuer Fall dieser Art wird uns vom Kirchhof der Auferstehungsgemeinde in Weihensee berichtet. Auf diesem Kirchhof sollte am 25. Oktober die Beerdigung des Genossen Dehn stattfinden. Als der Genosse Wasem im Auftrage des vierten Wahlkreises am Grabe einen Kranz niederlegen wollte, herrschte ihn der Inspektor in echt militärischer Weise an: „Schweigen Sie. Sie haben hier gar nichts zu reden. Machen Sie das ab, wo Sie wollen. Geht ab mit Ihrer roten Gesellschaft.“ Recht geschmacklos von diesem Kirchendiener! Darauf wollte der Herr die Beerdigung mit einem stillen Gebet beenden, als ein Vertreter des Metallarbeiterverbandes seinen Kranz ebenfalls mit einigen Worten niederlegen wollte. Auch er wurde angeheult: „Machen Sie, daß Sie fortkommen, Sie haben hier gar nichts zu suchen!“

Die Anwesenden waren entrüstet über das Benehmen des Mannes, und als nun einige Leidtragende ein paar Hände Erde in die Grube werfen wollten, meinte der fromme Herr, er hätte die Feier bereits geschlossen, sie möchten sich nur beeilen und sich schleunigst entfernen. Dazu kommt noch, daß schon am Eingang zum Friedhof unseren Kranzträgern der Eintritt mit den roten Schleifen verweigert wurde. Die Leidtragenden, unter denen sich auch Leute bürgerlicher Herkunft befanden, die dem Verstorbenen im Leben persönlich nahe gestanden, waren empört über das Verhalten dieses an Menschen leidenden Kirchhofinspektors. Wir wissen nicht, ob der Mann im Auftrage seiner Gemeinde handelt, anzunehmen ist das aber schon. Solche Vorgänge sind dazu angetan, den Leuten, die noch aus irgend welchen Gründen Mitglieder der Kirchengemeinden sind, die Augen zu öffnen über den Charakter der Kirche überhaupt und manchen zu veranlassen, durch Austrittserklärung einer Gemeinschaft den Rücken zu kehren, bei der Theorie und Praxis in so großen Gegensatz stehen.

Die Kommission zur Förderung des Genossenschaftswesens in Berlin ersucht um Aufnahme folgender Aufsätze:
Die Bedeutung für die Partei- und Genossenschaftswesen!
Der heutigen Ausgabe des „Vorwärts“ liegt ein Flugblatt der Propaganda-Kommission zur Beförderung des Genossenschaftswesens in Berlin bei

Die Kommission, gebildet aus Vertretern der Berliner Gewerkschaften und Genossenschaften, bittet die Leser des „Vorwärts“, in den Kreisen von Freunden und Bekannten auf dieses Flugblatt hinzuweisen.

Das Genossenschaftswesen steht in Berlin nicht auf der Höhe, wie es wünschenswert ist und möglich wäre. Das muß, soll Berlin in dieser Beziehung, seiner Größe entsprechend, an der Spitze stehen, in Zukunft anders werden!

Wie viel Liebe sich auf dem Gebiete leisten, wenn der Gedanke von der Notwendigkeit der Organisierung des Konsums bei der Berliner Arbeiterklasse ebenso Wurzeln faßte, wie dies auf politischem und gewerkschaftlichem Gebiete der Fall ist.

Wie auch die Parteistellungen der Genossenschaftsbewegung gegenüber zu wiederholten Malen sich summarisch ausgesprochen und deren Förderung durch die Parteigenossen gewünscht haben, so hoffen wir, daß das Flugblatt eine gute Aufnahme finden wird und im Anschluß daran dieser Bewegung selbst zahlreiche Anhänger zugeführt werden.
Die Kommission.

Das neue Gebäude der Handelshochschule, errichtet von der Störporation der Kaufmannschaft von Berlin, ist gestern in Gegenwart der Spitzen der Behörden und der Vertreter des Handels feierlich eröffnet worden. Aus ihm sollen sich unsere Handelsbesitzungen das den modernen Ansprüchen an den Kaufmann erforderliche geistige Rüstzeug holen. Die Handelshochschule wird in dem Aufbau des kaufmännischen Unterrichtswezens Berlins die Krone bilden. Sie wird dem angehenden Kaufmann nicht nur als solchen förderlich sein, sondern auch als Bürger und das Ansehen des Kaufmannstandes heben.

Das Hochschulgeld entspricht in seiner inneren Einrichtung in vollem Umfange den neueren Erzeugnissen der Technik und der Hygiene und ist auch in bezug auf Komfort allen Anforderungen Rechnung getragen worden. Das Gebäude schließt sich an die Börse an und bildet einen Block, der von drei Straßen, der Neuen Friedrichstraße, der Spandauerstraße und der Heiligegeiststraße begrenzt wird. In demselben befindet sich eine Aula mit Vorkurs und Galerie für 600 Personen; neun Hörsäle für 40 bzw. 100 bis 150 Personen, sowie Laboratorium, Lesesaal und Erfrischungsraum für Studierende. Besonders interessant dürfte sein, daß die Heiligegeist-Kapelle zum Hörsaal ausgebaut worden ist.

Bei der Eröffnungsfest wurden zahlreiche Orden verteilt, so erhielt Stadtrat Köpfer den Kronenorden 3. Klasse, Stadtrat Dr. R. Weigert in Charlottenburg den Roten Adlerorden 3. Klasse und der Architekt Professor Gremer in Berlin den Roten Adlerorden 4. Klasse.

Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich gestern früh in der Schweinmörderstraße an der Ecke der Bernauerstraße. Der in der Schweinmörderstraße wohnende Arbeiter Jeeper wollte an der genannten Stelle den Bahndamm überschreiten, als ein Geschäftsaufzug herangekam. J. blieb stehen, um den Aufzug vorbeizufahren zu lassen, glitt jedoch in dem Augenblick, als das Automobil herangekam, aus und fiel gegen die Seitenwand des Kraftwagens. J. wurde zurückgeschleudert und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er eine schwere Schädelverletzung erlitt. Der Verunglückte wurde nach der Unfallstation in der Kastanienallee gebracht und von dort aus nach dem Lazarus-Krankenhaus übergeführt.

Von der Bahnhofsstreppe gestürzt ist gestern der Bauarbeiter Karl Wulff. Er war von der Arbeit gekommen und wollte vom Bahnhof Hermannstraße nach der Frankfurter Allee fahren. Als er die Treppe zur Station hinaufstieg, glitt er so unglücklich aus, daß er rücklings die steinernen Treppenschritte und unten bewußtlos liegen blieb. Der Bedauernswerte hatte einen schweren Schädelbruch erlitten und wurde in fast hoffnungslosem Zustande in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Durch eine herabstürzende Linde schwer verunglückt ist gestern morgen der Monteur Heinrich Voigt, Chausseestraße 52 wohnhaft. Er war bei der Bedienung des Aufzugs als Monteur angestellt und als er gestern morgen beim Zusammenfügen eines Triebwerkes beschäftigt war, stürzte plötzlich von der Wand eine schwere Eisenlinde herab und fiel dem Bedauernswerten auf die Brust. Er wurde zu Boden gedrückt und mußte mit schweren inneren Verletzungen dem Paul Gerhardtstr. 18 zu fenden.

Bei einer Entleerung eines Straßenbahnwagens ist gestern morgen gegen 9 Uhr ein Unglücksfall herbeigeführt worden. Beim Rangieren des Wagens Nr. 152 an der Endhaltestelle der Straßenbahn in Steglitz sprang der Wagen aus den Schienen, fuhr auf den Bürgersteig hinauf, riss einen Baum um und durchbrach weiterrollend, den das Grundstück des Straßenbahnwagens umgebenden Zaun. Der Schaffner des Anhängewagens fiel von der Plattform herab und stürzte die Höhe des Gangesgraben hinunter, erlitt jedoch glücklicherweise keine Verletzungen. Auch der Waggon war unbeschädigt geblieben.

Das Verbandsbuch Nr. 50314, Ordnummer 80, des Steinarbeiters Josef Berndt (Steinseherverband) ist verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dasselbe brieflich an Durzer, Hallesche, Johann Georgstr. 18 zu senden.

Den Lohn ihrer Mutter, einer armen Witwe, ein schwarzes Portemonnaie mit 12,40 M. Inhalt, hat ein junges Mädchen verloren. Acht Tage lang hatte die Mutter bis in die Nachstunden hinein gesucht. Verloren ging das Portemonnaie entweder am Alexanderplatz oder während der Fahrt nach Adlerhof oder in Adlerhof selbst. Der eheliche Finder wird um Abgabe gebeten bei Gustav Tempel, Adlerhof, Kronprinzenstr. 40.

Wer sind die Toten? Am 21. d. M., vorm. gegen 8 1/2 Uhr, wurde ein unbekannter Mann von dem Straßenbahnwagen Nr. 1593, Linie 31, an der Bernauer- und Adershofen-Ecke zu Fall gebracht. Er erlitt eine Hautabstürzung am Hinterkopfe und wurde, da er bewußtlos war, in das Lazarus-Krankenhaus geschafft, wo er, ohne die Bewußtlosigkeit wiedererlangt zu haben, verstorben ist. Die Leiche befindet sich im Leichenkammerhaus und wird wie folgt beschrieben: Größe 1,65 Meter, Alter 43—49 Jahre, dunkelblonde Haare und Schnurrbart, kleine, breite, eingebrachte Nase, starke Wollen an den Hüften, Waden an der Stirn und über dem rechten Auge, doppelseitiger Leistenbruch. Bekleidung: blaue Tuchhose mit schwarzem Lackstirn, brauner Winterübergießer, dunkelgraues Jackett, schwarze Hose und Weste, zwei Wadentambden, Ledriemen, schlechte Gummisohlenstiefel. Im Nachtritz über die Person erfährt die Kriminalpolizei zu 7997, IV, 41, 00.

Am 21. d. M. ist im Jagd W der Jungfernhöhe ein unbekannter Mann mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe bewußtlos aufgefunden worden und am 22. in der königl. Charité verstorben. Beschreibung: 50—55 Jahre alt, 1,73 Meter groß, Stirn breit, gewölbt, Augenbrauen dunkel, Augen graublau, Nase breiter Rücken, gebogen, Schnurrbart graumeliert, Zähne unvollständig, Gehalt kräftig.

Besondere Kennzeichen: Am linken Oberarmel eine 5 Markstück große, am rechten Ellenbogengelenk mehrere große und kleine ansehende Brandmarken, auf dem Rücken mehrere größere und kleinere Wunden, derselbe war bekleidet mit einem dunklen Gewehr-Anzug, schwarzem Schlapphut, Jagdtiefeln, weißen Unterhosen und Hemd ohne Reigen, weißes Taschentuch, R. N. oder N. R. gekennzeichnet. — Alle Personen, welche über den Unbekannten Angaben machen können, werden ersucht, diese in den Polizeidirektor oder der Kriminalpolizei zu J.-R. 7998, IV/41, 00 machen zu wollen.

Berliner Aquarium. Der Eintrittspreis beträgt heute, am letzten Sonntag im Monat, nur 25 Pf. pro Person.

Feuerwehbericht. In der letzten Nacht kam in der Hafferstraße 24 Feuer aus, das Gardinen und Möbel ergriff. Ein Stoßbrand beschäftigte die 1. Kompanie in der Schönhauser Allee 115. Stroh und anderes brannte mit der Dachkonstruktion. In der Klaustraße 24 mußte ein Brand gelöscht werden, der auf dem dortigen Abdruck ausgebrochen war. Ein Bodenbrand wurde aus der Waldemarstr. 27 gemeldet. Durch Entflammung von Lederabfällen kam in einer Kartonschiff, Lindenstr. 27, Feuer aus. Ferner hatte die Wehr in der Wilmstr. 4, wo das Pfeifengebäl brannte, und in der Straßburgerstr. 18 zu tun, wo Regale im Keller und anderes in Flammen standen. Alarm liefen noch aus der Bogbogenerstraße 24 und mehreren Kohlenplätzen ein.

Arbeiter-Samariterkolonne. Montagabend 9 Uhr, 2. Abteilung, Brunnenstr. 154. Fortsetzung des Kurses. Vortrag über Phytologie. Referent Herr Dr. Hirsch. Neue Mitglieder können noch eintreten. Gänge sind willkommen. Einschreibegeld 25 Pf., Monatsbeitrag 25 Pf. Die Bibliothek steht den Mitgliedern zur Verfügung.

Vorort-Nachrichten.

Schöneberg.

15 000 M. sind dem Schöneberger Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose für den Bau seiner Heimstätte bei Sternberg durch die Regierung überwiesen worden. Die Eröffnung der Heimstätte wird voraussichtlich im Juli nächsten Jahres erfolgen.

Berschwunden ist seit Freitag, den 19. Oktober, der 15-jährige Sohn Witz des Möbelhändlers Krebs aus der Kolonnenstr. 19. Es wird vermutet, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

Steglitz.

Aus der Gemeindevertretung. In geheimer Sitzung wurden am Freitagabend die Gemeindevertreter der ersten resp. zweiten Abteilung, Wugge und Siegmund und zu Schöpfen gewählt. Die Hausbesitzermehrheit hat also die schon bei früherer Schöffenwahlen vorgebrachten heftigen Bitten der Herren von Rieterverein, doch ihrer Fraktion einen Schöffen zuzugestehen, abermals nicht erfüllt. Das wird jedoch der Bundesratsbeschlusse der beiden feindlichen Heerlager bei der bevorstehenden Wahl zur dritten Abteilung keinen Abbruch tun. In der Stichwahl werden Hausbesitzer und Rieter wieder Arm in Arm, geführt vom „Reichsverband“, unter der Devise „Mit Gott für König und Vaterland“ gegen die Sozialdemokratie zu Felde ziehen. Und der Rieterverein muß den Hausbesitzern dankbar sein für die Wahlhilfe, da er aus eigener Kraft noch nicht ein einziges Mandat hat erringen können. In der anschließenden öffentlichen Sitzung wurde auf Antrag Flemming beschloffen, sowohl die Stichwahl für die dritte Abteilung des zweiten Bezirks, als auch die Stichwahlen für die Herren Wugge und Siegmund sofort vorzunehmen für unsere Parteigenossen heißt es also jetzt, schleunigst die Vorarbeiten zu erledigen, um für den Kampf gerüstet zu sein. Unser Kandidat ist, wie schon berichtet, Genosse Richard Krug. Der Rieterverein stellt Herrn Templiner wieder auf, und auch Herr Dr. Wiltger hat sich von seinem Durchfall im März dieses Jahres wieder soweit erholt, daß er eine neue Kandidatur glaubt riskieren zu können. Die in der öffentlichen Sitzung gefassten Beschlüsse sind eigentlich gar nicht als zu Recht bestehend anzuerkennen. Die Sitzung war nicht in der ordentlichen Weise einberufen, da die Bekanntgabe durch die Lokalpresse unterblieben war. Und warum? Das erfahren wir auf eine Anfrage seitens eines Gemeindevertreters durch den Herrn Bürgermeister Wabrom. Weil angeblich nicht genau zu bestimmen war, wie lange die vorausgehende geheime Sitzung dauern würde, unterblieb die öffentliche Bekanntmachung, um zu verhüten, daß etwaige Zuhörer längere Zeit auf dem Korridor auf den Beginn der öffentlichen Sitzung warten müßten. Das ist doch beinahe zu viel Rücksicht auf die — Öffentlichkeit!

Treptow-Baumshulenkweg.

Der sozialdemokratische Wahlverein veranstaltet am Samstag, den 3. November d. J., zur Feier seines zehnjährigen Bestehens ein gutes Konzert, ausgeführt von Mitgliedern des neuen Tonkünstlerorchesters (Direktion Hr. Holsfelder) unter Mitwirkung der Hofopernsängerin Fräulein Helene Hartwig und des Berliner Ill-Trio. Da das Komitee bemerkt war, bei dem Eintrittspreis von 50 Pf. nur das Beste zu bieten, so kann wohl erwartet werden, daß die Parteigenossen nicht ihren Angehörigen für einen guten Besuch sorgen werden. Eintrittskarten sind bei allen Bezirksführern und in den mit Plakaten belegten Geschäften zu haben. Der Vorstand.

Weihensee.

Aus der Gemeindevertretung. Die Einstellung von Supernumeraren und Diätaren in den Gemeindevorstand zur Bildung eines Erfahres zur Besetzung der den Militärämtern nicht vorbehalten Stellen wird beschloffen. Die Ausbildungszeit dauert drei Jahre. Während dieser Zeit ist keine Vergütung vorgesehen, erst im dritten Jahre kann eine Entschädigung von monatlich 60 M. bewilligt werden. Supernumerare mit dreijähriger Ausbildungszeit können als Diätar gegen Rindlung beschäftigt werden; diese erhalten in ersten Jahre 1200 M., im zweiten Jahre 1350 M. und im dritten Jahre 1500 M. Nach dieser Ausbildungszeit werden die Diätar beim Vorhandensein entsprechender Balancen als Offizient angestellt. — Der Entwurf einer Gebührenordnung für durch das Vermessungsbureau auszuführende Vermessungsarbeiten wurde der Vorlage gemäß angenommen, nachdem vorherige wurde, daß die Gebühren denen anderer Orte gleichkommen. — Der Mädchenfortbildungsschule wurde eine Beihilfe von 75 M. zur Anschaffung einer Schreibmaschine bewilligt. Bei dieser Gelegenheit wurde angeregt diese Schule in eine obligatorische umzuwandeln, was bereits früher geplant, jedoch noch der Verwirklichung harre. Diese Anregung wurde dem Kuratorium der gemeinlichen Fortbildungsschule überwiesen. — Für eine zu errichtende Vermessungsschulstiftung waren monatlich 120 M. ausgeworfen; da hierfür auf eine tüchtige Kraft verzichtet werden mußte, so war die Vertretung gezwungen das Gehalt auf 185 M. zu erhöhen. — Herr Kuthenberg, der Besitzer des Elektrizitätswerkes, welcher zugleich für 23 Jahre das Monopol auf elektrischen Strom besitzt, war nach einem Vertrage verpflichtet, vom 1. Oktober d. J. ab die Langhausstraße elektrisch zu beleuchten. Auf seinen Antrag wurde ihm die Innehaltung dieser Pflicht durch Rechtsbeschluß bis zum 1. November gestattet, jedoch sollte er für jeden Tag der Verzögerung 50 M. Konventionalstrafe zahlen. Rummelt erklärte Herr Kuthenberg, diesen Vertrag nicht anzuerkennen, sondern versprach, vom 1. November ab die Wogenlampen vom Antonplatz aus und vier von der Gustav Wolffstraße anlegen zu lassen, während er bis zum 10. November den Verbrauch des Gases an der dazwischenliegenden Strecke der Langhausstraße zur Beleuchtung aus seinen Mitteln decken wolle. Unser Genossen vertreten den Standpunkt, an dem Beschluß der letzten Sitzung sich zu halten, die Mehrheit dagegen fügte sich den Bestimmungen des Herrn Kuthenberg; auch hier zeigte sich die Parteilnahme zum Schaden der Gemeinde und zum Vorteil eines Privatunternehmers. Herr Kuthenberg hat ganz recht getan, daß er beiden Vereinen der hiesigen Hausbesitzer beibrat, wenn auch sein sonstiges Domizil in der Kolonie Grunewald ist. Im übrigen zeigte auch die Vertretung ein Verständnis für die herrschende Meinung, denn sie machte sich den Antrag der Berliner Stadtverordneten zu eigen und schloß sich dem Protest gegen die Fleischsteuerung an.

Vergewaltigt wurden in dieser Sitzung die Gemeindevertreter der dritten Abteilung. Dieser war es üblich, daß an Schluß der Sitzung jeder Gemeindevertreter berechnigte Anträge und Wünsche vorbringen konnte. Als unsere Genossen auf den Antrag des Krankenkassenkomitees eingehen wollten, stimmten die Bürgerlichen wie auf Kommando ein lautes Geheul an. Schia glaubte man sich auf ein habertisches Haberdreiden verheißt. Da Vorstehende konnte oder wollte die Mehrheit nicht beruhigen so daß unser Vertreter gezwungen war, kurzgehand abzubrechen und nur die famose Parteilichkeit der Herren festzumachen. Diefelbe Mehrheit, die einst Dr. Pape ein Mißtrauensvotum ansprach, als die Schlußantragungen gegen die Vorstandsmitglieder besapanden, trichen demselben jetzt zu Krüge. Diese Mehrheit, welche so oft bewieser hat, daß sie nur die Interessen des Geldsackes und des Hausagrarierklingels vertrete, mißachteten die Interessen der großen Mehrheit der Einwohnerschaft, indem sie ihre Macht benutzten, die Vertreter dieser Mehrheit niederzubrühen. Es wurde ein Antrag auf Uebertragung zur Tagesordnung angenommen. Da nach diesem Vorfall noch eine geheime Sitzung stattfinden sollte, hatten unser Genossen keine Lust mehr, weiter zu beraten und verließen das Gemeindeparlament.

Stieppdecken, außerordentlich: Geleitet, elegante Muster. Erstes für feine Stieppdecken, 6,75, 5,75, 4,50, 3,50, 2,50. Teppichhaus Joseph, Rosenhallerstraße 2, am Tor. 19788

Wischdecken mit kleinen Reflexen, fast für die Hälfte des Preises. Teppichhaus Joseph, Rosenhallerstraße 2, am Tor. 19788

Teppiche, großer Vollen, mit kleinen Reflexen, enorm billig. Teppichhaus Joseph, Rosenhallerstraße 2, am Tor. 19808

Gardinen, angehängt, und Reißbänder von 1 bis 4 Fenstern, (Spott-)billig. Gardinenhaus Joseph, Rosenhallerstraße 2, am Tor. 19818

Tuch- und Tischportieren, enorm Auswahl, 9,75, 8,50, 6,50, 3,75, 3,00. Teppichhaus Joseph, Rosenhallerstraße 2, am Tor. 19828

Welle, Bettvorlagen, um zu räumen für fast die Hälfte. Teppichhaus Joseph, Rosenhallerstraße 2, am Tor. 19838

Räumungs-Ausverkauf! Gardinen, Stores, 10 Brog. Rabatt, Fenster 1,15, 1,65, 1,85, 2,45, 2,95, 3,85, 4,75, 5,75 usw. Weihenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, nahe Koppenstraße. *

Tülldecken 2,15, 2,25, 2,45, 2,95, 3,25, 3,35, 4,50 usw. Vorziehgardinen, weiß, creme, rot und goldfarbig in allen Preislagen 10 Brog. Rabatt. Weihenbergs Teppichhaus. *

Räumungs-Ausverkauf! Möbelstoffe, Möbelpolster und Kette für ganze Bezüge 15 Brog. Rabatt. *

Japaner- und Perser-Teppiche, 2 Meter lang 3,85; 2,50 Meter lang 3,00. 18938*

Große Vollen echte Wischdecke mit Reflexen, nur so lange Vorrat 10 Brog. Rabatt. Weihenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 18948*

Räumungs-Ausverkauf! Einen Vollen Tischdecken 1,65, 1,95, 2,45, 2,95, 3,50, 4,35 usw. 18958*

Wischdecken, meist das Doppelte: jetzt 6,55, 7,50, 8,75, 9,75, 11,00; 10 Brog. Rabatt. 18968*

Stieppdecken, nur so lange Vorrat 2,85, 3,85, 4,85, 5,85, 6,85. 18978*

Tuch- und Tischportiere mit Euerbezug 3,85, 4,50, 5,00, 7,25, 9,50, 10,50 usw. mit 10 Brog. Rabatt. Weihenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, Haltestelle nahe Koppenstraße. 18988*

Möbelangebot. Im Anhalter Bahnhof, Rüdernstraße 25, Anhalter Innenbahnhof, direkt Hochbahnstation Modernmöbel, stellen verschiedene Einrichtungen zum Verkauf. Darunter befinden sich hochmoderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, auch einzelne Salonmöbel, Kaminöfen, Bildschirme, Ankleidechränke, Fußbaumbühnen, Bronzekrone, Delphinbüste, Schreibtische, Kuchentische mit prachtvoller Dimandendeckel, wunderbare Säulenthronen 30,00, hochlegante Salonstühle 14,00 bis zu allerersten Saalstühlen, allererste Himmerteppiche 8,00, reichhaltige Uebergardinen, Spachtelstoffs, Zillgardinen, Stieppdecken, Salonbilder, Standbilder, prachtvolle Tischdecken 5,00, verschiedene Gelegenheiten. Übernahme vollständiger Warenlager, Büchereien, Konfektionsmaschinen, Beschläge zum schnellen Verkauf und Verfertigung. Otto Riedel Anhalter Bahnhof. *

Gardinenreife, 1 bis 4 Fenster, verkauft Güller, Grüner Weg 80, parterre. 17988

Möbelfabrik, Dammstraße 58, direkt Northplatz. In meinen fünf Etagen stehen komplette Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage vom Einfachsten bis zum Elegantersten. Besonders Gelegenheiten bieten ich zu verkaufen gewaschen, fast neuen Möbeln, die bedeutend herabgesetzt sind. Verfertigung erdeten, ohne Auszahlung. Anfallend billig verkaufe ich neue Chaiselounges 17, Schlafsofa 27, Sesselstuhlssofa 45, Pianosofa 55, hochlegante Tischgarnitur 75, Säulenthronen 29, Bettstühle mit Matrize 16, Ausziehbett 16, Waschbottel, Bettsofa 27. Ganz neue Möbel können drei Monate kostenfrei lagern. Teilzahlung gestattet. Kein Laden, direkt Fabrik. Auch Sonntags geöffnet. Musterbuch gratis. 1523K*

Partiellverkauf zu verkaufen. Zu erfragen Cohn, Schönhauser Allee 30.

Restaurant, 1500, Wüste 900, erfragen Demantons, Friedrichstraße 25.

Partiellverkauf, Großes Vereinszimmer, zwei Regalbahnen, kleiner Saal mit Bühne, wegen anderer Unternehmen zu verkaufen Salzweidestraße 13. 775

Griffen, Restauration umhändler sofort billig zu verkaufen Koblengasse 11, Schreinerstraße 61.

Garderobenspland, Jalousiebureau, Kommode, Spiegel verkauft billig Tisch, Anhalterstraße 58. 794

Winterpaletots, Winterjoppen, Winteranzüge, Winterhosen, Gehrockanzüge (vollständig) Handlichhaus Weidenweg neuzeichnen. 787

Taschenuhren, Banduhren, Schmucksachen, Stieppdecken, Gardinenverkauf, Teppichverkauf, Spottpreise, Handlichhaus Weidenweg neuzeichnen. 787

Bettverkauf, Bettmatten, Wäsche, Damencapes, Damenjackets, Damenmantel, Spottpreise, Handlichhaus Weidenweg neuzeichnen. 787

Räumlichkeiten! Zahl bis 15,00, mer Teilzahlung laßt oder nachweist. Sämtliche Systeme. Postkarte. Bruner, Lützstraße 90. 786*

Halbrenner, hochmodern, einmal benutzt, fruchtlosbarber sofort spottbillig verkauft. Dirsch, Ehrenburgerstraße 31, Seitenflügel I. 787

Restauration, 5 Jahre bestehend, umhändler sofort billig zu verkaufen. Näheres Heimer, Schöneberg, Godesbergerstraße 28. 7140

Robbin (Singer) Schneidemaschine 45,00, Ringstich 35,00, beide fast neu, wenig gebraucht, sofort. Lützstraße 16, Hallesches Tor. 787

Wenzelbauer-Gulstarräder 7,00, Strabel, Blumenstraße 100. 7106

Gebrauchter Sportwagen, Kinderwagen (Summiräder) billig verkauft. Volk, Godesbergerstraße 32a. 7106

Pantantone, kost gebend, verlässlich, keine Räder. Wilmsdorfer, Prinz Regententrasse 116 beim Keller. 769

Golddrehbank mit Werkzeug verkauft billig Anglerstraße 43, Unter-Seitenflügel IV. 769

Obst, Gemüse, Materialwaren, Brennmaterial frankfurterhalb billig. Steinstraße 17. 769

Wartstraße 63, 64 (Ridort, Bahnhof Hermannstraße) prächtige Wohnungen (jeweils 2 Stuben, Küche, Bad, Balkon, Erker. Gartenwohnungen: Küche, Küche, Balkon oder Erker. Näheres Nummer 63 II. Cadenarstraße 36, 37, 38 billige Wohnungen sofort. 15998*

Zimmer.

Möbliertes Vorderzimmer vermietet, Herr oder Dame, Heimgarten, Bogdamer Straße 17. 2938*

Teilnehmer, Salonzimmer, Hochbühnen, gefast, billig. Gabriel, Bagstraße 6, vorn IV, geradezu.

Junger Mann mit Bett zur leeren Stube gefast. Bettritte 8/9, Brühl.

Teilnehmer am möblierten Zimmer, Kottbuserstraße 14, III rechts.

Kleines, möbliertes Zimmer für Herrn, Sasse, Kommandantenstraße 15, Hof rechts III. 2333b

Zimmer, reparates, möbliert, zwei Herren, Ritterstraße 2, vorn, Blüwe Wälder. 2330c

Möbliertes Zimmer für zwei Herren, 13 Karl, Kommandantenstraße 15, Hof IV, links. 2332b

Freundliches, möbliertes Zimmer bei Wilm Schöndorf, Barndstraße 48, IV. 2327b

Reeres Zimmer, 12,00, Dins, Capriwische 20, vorn IV. 2356b

Möbliertes Zimmer vermietet. Nisch, Treppenstraße 111, vorn, rechter Ausgang. I. 2355b

Möbliertes Zimmer an einen Herrn Daldorferstraße 5, vorn 2 Treppen rechts. 785

Möbliertes Zimmer, zwei Herren Henning, Kantenstraße 67, vorn IV. 785

Möbliertes Zimmer zum 1. November zu vermieten. Nähe Götter Bahnhof, bei Gustav Steffen, Dienersstraße 55, II. 78

Möbliertes Zimmer (12 Mark) bei David, Eisenbahnstraße 9, vorn parterre links. 78

Möbliertes Zimmer zum 1. November an zwei Herren, Waldemarstraße 63 bei Langhammer. 78

Möbliertes Zimmer, Stolow, Götterstraße 61, III. 78

Zimmer (zwei Herren) Grünauerstraße 12, I links. 77

Zimmer, möbliert, separat, mit oder ohne Piano, vermietet. Reichenbergerstraße 58, II links. 77

Separat möbliertes Zimmer, einen Herrn, 15 Karl, Waldemarstraße 40a, vorn II, Bergatz. 77

Möbliertes Zimmer vermietet. Ritterstraße 104, drei Treppen rechts. 77

Freundlich möbliertes Zimmer, zwei Herren, Kantenstraße 15, Hof III. 77

Möbliertes Vorderzimmer, Kottbuserstraße 156, hinter Ausgang IV, nahe Northplatz. 766

Teilnehmer zum besetzten Vorderzimmer, Bogdamer Straße 2, IV. 7112

Teilnehmer, möbliertes Vorderzimmer vermietet. Belle-Alliancestraße 73 IV. 7112

Platzzimmer, möbliertes, Gas, Badbenutzung, an ein oder zwei Herren, zum 1. November, Anglerstraße 9, vorn I rechts. 2380b

Möbliertes Zimmer, Herrn, Algaerstraße 33, vorn 2 Treppen bei Danel. 7131

Balkonzimmer, separat, einfach möbliert, vermietet. Billig Bogdamer Straße 10, vorn I geradezu. 7131

Möbliertes Zimmer, zwei Personen, vermietet. Leber, Vogelerstraße 27, III. 787

Freundlich möbliertes Zimmer, ein bis zwei Herren, vermietet. Frau Mohr, Bergmannstraße 96, vorn III. 787

Schlafstelle, Herren, bei Wilm, Dins, Dammstraße 2, vorn III. 75

Herr kann einmöglichen Pächterstraße 15, Hof I, Götter. 75

Schlafstelle für zwei Herren zum 1. November. Walderstraße 89, I Trepp, Godesberg. 76

Schlafstelle für Herren. Lager, Kantenstraße 71, vorn 3 Treppen. 76

Schlafstelle billig. Raumstraße 13, vorn IV links. 76

Schlafstelle für Herrn. Kottbuserstraße 18, vorn IV, Dinsmeyer. 76

Schlafstelle bei Kammern, Reichenbergerstraße 49, vorn im Keller. 76

Schlafstelle, Herrn, Wabeditz, Wangenstraße 14, 2. Duergebäude. 76

Schlafstelle, Herrn, Götter, Kantenstraße 11, vorn III, separat. 76

Genossen finden Schlafstelle. Frau Dahr, Reichenbergerstraße 84, Seitenflügel IV. 76

Möblierte Schlafstelle, kleines Zimmer, Herr. Läger, Dammstraße 9. 76

Möblierte Schlafstelle an zwei Herren vermietet. Herpel, Kantenstraße 53, vorn III. 76

Freundliche Schlafstelle für Herrn bei Freyer, Dammstraße 3, Hof II. 76

Freundliche Schlafstelle, Pächterstraße 11, Duergebäude III. 76

Freundliche Schlafstelle für zwei Herren. Frau Münch, Wegscheiderstraße 88. 76

Freundliche Schlafstelle, anständigen Herrn. Gruppe, Forsterstraße 1, III. 76

Bessere Schlafstelle für Herrn. Allee, Algaerstraße 36, vorn. 7121

Teilnehmer, möblierte Schlafstelle, bei Les, Gartenstraße 40. 794

Möblierte Schlafstelle, zwei Herren oder Fräulein, Kommandantenstraße 39, Hof III. 2352b

Möblierte Schlafstelle für einen Parteinoten zu vermieten. Frau Kottbuser, Forsterstraße 54, Hof III. 2354b

Möblierte Schlafstelle, ein auch zwei Herren, Nähe, Reichenbergerstraße 10/11, vorn I. 2354b

Möblierte Schlafstelle mit separatem Eingang für Herrn vermietet. Wilm, Dammstraße 29, Hof I. 2354b

Möblierte Schlafstelle für Herrn bei Weimer, Landwehrstraße 3, I. 2354b

Saubere Schlafstelle für einen Herrn bei Sump, Wabeditzstraße 4, Hof III. 2354b

Schlafstelle bei Schmidt, Eimeisenstraße 29, vorn IV. 2360b

Schlafstelle für Parteinoten zu vermieten. Frau Sahn, Dammstraße 10, vorn I. 2360b

Freundliche Schlafstelle für Herrn. Reichenbergerstraße 177 IV, Dampfle. 2360b

Gut möblierte Schlafstelle, zwei Herren. Wabeditzstraße 63, vorn III links. 775

Gut möblierte Schlafstelle, zwei Herren. Kantenstraße 41, vorn I rechts. 775

Möblierte Schlafstelle zu vermieten. Franzstraße 17, Hof parterre. 775

Möblierte Schlafstelle Kantenstraße 17, Duergebäude I. Stübe. 775

Möblierte Schlafstelle für einzelnen Herrn. Eisenbahnstraße 39, rechter Seitenflügel I links. 768

Schlafstelle vermietet. Brandenburg, Sidingenstraße 73. 775

Schlafstelle separat. Ritterstraße 121 I, Hofparterre. 766

Schlafstelle, möbliert, für 1 bis 2 Herren. Wieland, Frankfurter Allee 58 II. 766

Schlafstelle für Herrn vermietet. zum Erken G. Hahn, Götterstraße 13, Seitenflügel III. 7112

Schlafstelle, zwei Herren, bei Kottbuser, Kantenstraße 29, II. 7112

Möblierte Schlafstelle, Herren, Kantenstraße 64, III rechts. 7112

Freundliche Schlafstelle, Kante, Dammstraße 63. 7121

Möblierte Schlafstelle vermietet. Behl, Prinzenstraße 8, Duergebäude parterre. 2405b

Möblierte Schlafstelle, 2 Herren, Badbenutzung, Kasse 12,00. Rothe, Götterstraße 22 III, Vorderhaus, Ringbahnhof Schönhauser Allee. 768

Schlafstelle Kantenstraße 2 III, Frau Thiede. 768

Möblierte Schlafstelle, allein, Kanten, Kantenstraße 157 I. 768

Möblierte Schlafstelle für Herrn, separat, Seebahnstraße 17, 2. Duergebäude IV, Kahr. 766

Möblierte Schlafstelle an zwei Herren vermietet. Voigt, Götterstraße 13, 2. Ausgang vorn 2 Treppen. 7134

Saubere, gemüthliche Schlafstelle, Herrn, Wilm, Kanten, Stabsbergerstraße 20, Hof III. 7150

Bessere Schlafstelle sofort. Dammstraße 15, Nicolai. 7150

Möbeldruck, Frau, vermietet. möblierte Schlafstelle, zwei Herren, Stralauer Allee 29a. 787

Möblierte Schlafstelle, allein, bei Kottbuser, Götterstraße 2, Gartenhaus III. 7109

Zwei möblierte Schlafstellen. Pappelallee 18, vorn II. 7109

Einfaches Vorderzimmer, einen Herrn, als Schlafstelle bei Wilm, Kantenstraße 67 IV. 7109

Möblierte Schlafstelle für Herrn billig. Kantenstraße 37, vorn I. 7109

Möblierte Schlafstelle, allein. Kante, Kantenstraße 12 IV. 7109

Freundlich möblierte Schlafstelle. Blumenstraße 61 III, Wader. 787

Bessere möblierte Schlafstelle. Kantenstraße 94 III, bei Schneider, am Schloßhagen Bahnhof. 787

Bessere Schlafstelle vermietet. Wilm, Kantenstraße 65, vorn II. 7109

Schulenkoffen Mädchen verlangt. Walter, Schönhauserstraße 14. 23396

Lehrmädchen bei Vergütung verlangt. Schirmerstraße Kommandantenstraße 15. 23396

Tüchtige Schirmmädchinnen im Hause bei hohen Löhnen per sofort gesucht. Schirmerstraße Kommandantenstraße 15. 23388

Botenfrauen finden sehr lohnende und dauernde Beschäftigung. Schiffbauerdamm 1. 178/18*

Botenfrauen finden sehr lohnende und dauernde Beschäftigung. Tour Schönebergerstraße. Meldungen Schützenstraße 22. 178/20

Verschiedenes.

Patentanwalt Wessel, Götterstraße 94a. 9276*

Ridort, Neues Festzelt, Ankerstraße 113, Restaurant, Garten, Vereinszimmer, Partellsaal (600 Personen), Sonntags Ball. 7121*

Handleibe, Feinzeugstraße 63, täglich 8-8, Sonntags bis 2 | 19088*

Kunsthandlung von Frau Kottbuser, Charlottenburg, Götterstraße 84, I. 7121*

Bücher laßt, bezieht antiquarisch. Kottbuserstraße 55, I. 18738

Reiters Volksgarten, Parkhof, Schlossstraße 2, Freunden und Bekannten empfehle meinen Saal zu allen Festlichkeiten, Versammlungen, Vereinen usw. zur gefälligen Benützung. 7173*

Handleibe Kantenstraße 27. *

Großes Vereinszimmer bis hundert Personen zu vergeben, Schönleinstrasse 6, Donath. 19068*

Vereinszimmer, 20 Personen, zu vergeben. Dahn, Straßburgerstraße 74. 7173*

Saal, kleiner, Vereinszimmer empfehle. Kantenstraße 83, Kottbuser. 7173*

Sechziger Dymoschinen und Quartettzähler einige Tage frei. Weihenbergs. Geschäftsstelle Hans Krüger, Ridort, Kottbuserstraße 245. 7173*

Volksmusik Herrn Balg, nach Götterstraße 41. 75

Lumpen, Metallbruch laßt August. Kottbuserstraße 19, Dampfle. 75

Wache allen meinen Freunden und Bekannten hiermit bekannt, doch ich mein Geschäft vom Königsdamm nach Charlottenburg, Berlinstr. 129, verlegt habe. Achtungsvoll Karl Schaben. 775

Gänseausleben Montag. Betty Heget, Wangenstraße 86. 78

Vereinszimmer bis 100 Personen, mit Piano, Telefon, dauernd fertig, Sonnabend, Sonntag frei. Götterstraße 9. 289/8

Achtung! 20 Mark kostet der Kauf, wie es Stoff bringt. Für indolente Sie Garantie! Aufschuß, Linienstraße 2. 2983b

Schneiderin empfiehlt sich zur Konfektionierung jeder Damengarderobe. Blumenstraße 9, II. 174/12*

Wer Stoff hat? Fertige Herrenanzüge 15,00. Wagner, Schneidemeister, Kantenstraße 9. 174/15

Verein der Konfektion und Textilverarbeitenden Berlins tags jeden Mittwoch von dem 1. und 15. jeden Monats in Götter Restaurant, Landsbergerstraße 89. Gäste willkommen. 7106

Vollschmuck Max Schmeller, Dammstraße 57. 7106

Volksänger Gesellschaft "Anke", 2. Weihenbergsstraße, Reinhardt. 7106

Volkspreis Bogdanowich, jetzt Götterstraße 16. 7106

Fahrrad laßt Schmidt, Eimeisenstraße 42. Preisangabe. 7106

Vereinszimmer mit Piano, 40 bis 50 Personen fassend, zu vergeben. G. Gutmann, Bogdamerstraße 5. 7106

Saal, 100 Personen, Sonnabend frei. Brumerlandstraße 11, Kanten, Schönhauser Allee. 769*

Kollegen, Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß ich in der Reichenbergerstraße 176 eine Restauration eröffnet habe. Emil Gabriel (Schleier a. D.). 19738*

Achtung! Handwaschanstalt! Kottbuser, Chloriertes Wasser garantiert! Freie Grundstücke! Wiedend zarte Wäsche. Laten, Leibwäsche, 4 Handtücher, 0,10. (Abstellung nach Gemacht.) Abholung, Lieferung Montag, Eimeisen, Pariserstraße. 23156

Geldlos, Komiker, Götterstraße 6. 23748*

Volksänger Gesellschaft Schmeller, Anker, Balg, zweiten, dritten Freitag frei! Auch Kantine. Kantenstraße 1a. 2393b

Wer Stoff hat? Fertige Anzüge nach Maß 20 Mark. Tadellos, Stroh, halbhohle Futterjoppen, Franke, Kantenstraße 142, Ecke Indalldenstraße. 2380b

Wäsche wird ohne Chlor sauber gewaschen, Laten, Leibwäsche, drei Handtücher, vier Taschentücher 0,10. Abholung, Lieferung Montag. Lehmann, Kottbuser, Götterstraße 16. 19718

Goregen! Garderoben-Reinigung, Reparaturen billig. Colmarstraße, Götter, Treppenstraße. (Karte abgeben.) 23776

Vereinszimmer zu vergeben, Solmsstraße 1. 23425

Gummirist frei. G. Kottbuser, Wabeditzstraße 12a. 785

Gummirist frei. Holz, Götterstraße 106. 785

Schlafstellen.

Möblierte Schlafstelle für Herrn. Dins, Schleiermacherstraße 13, Duergebäude IV. 71122

Bessere möblierte Schlafstelle, 1, auch 2 Herren, Urbanstraße 65, vorn, rechter Ausgang, 2 Treppen links. 2280b

Schlafstelle zu vermieten bei Dorn, Kantenstraße 73. 2349b

Schlafstelle zu vermieten bei Ortwein, Philippstraße 7/8. 2348b

Freundliche Schlafstelle Wilm, Dammstraße 21, vorn IV. 71122

Freundliche Schlafstelle an zwei Herren. Götterstraße 79, rechter Seitenflügel, 2 Treppen links. 2346b

Freundliche Schlafstelle, auch möbliert, Wilm, Kanten, Götterstraße 12, Seitenflügel II. 7144

Freundliche Schlafstelle (allein). Kantenstraße 6, Seitenflügel. 2358b

Möblierte Schlafstelle (12,00), Kante, separat, Wilm, Kanten, Dammstraße 5, II. 2351b

Bessere Schlafstelle für Herrn, Dins, Dammstraße 167, vorn II. 2357b

Möblierte, zwei Herren, separat, Dammstraße 97, vorn 3 Treppen rechts. 1747

Gute Schlafstelle. Wilm, Kanten, Kantenstraße 44, vorn IV. 2373b

Schlafstelle an zwei Herren zu vermieten. Reichenbergerstraße 6, Hof 2 Treppen bei Weigl. 2384b

Schlafstelle, Herrn, Kantenbergerstraße 16, vorn 2 Treppen, Dammstraße. 2376b

Freundliche Schlafstelle Kreuzstraße 15, Hof rechts parterre. 2376b

Schlafstelle, kleines Platzzimmer, Reichenbergerstraße 84, III links. 2376b

Saubere Schlafstelle für zwei Herren oder Dame. Weihenbergsstraße 67, Hof rechts parterre. Freie. 2376b

Möblierte Schlafstelle, passend für 2 bis 3 Herren, Kantenstraße 3 II, Kanten. 2390b

Schlafstelle, Herrn, bei Frau Kottbuser, Kantenstraße 55, vorn I. 2390b

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Zapfer, junger, Solbat gewesen, sucht Stellung, eventuell als Getränk für besseres Restaurant. Offerten unter B. A. 6355 bescheiden Damm u. Co., Verwalterstraße 53/54. 7140

Parteinoten, kann seinem Beruf nicht mehr nachgehen, sucht leichte Beschäftigung. Offerten abzugeben Expedition "Vorwärts", Martin-Lutherstraße 51. 7140

Wieder Stuhlrechter bittet um Arbeit. Stühle werden abgeholt und zurückgeliefert. H. Güter, Wilmstraße 27. 14658

Stellenangebote.

Chauffeur sucht. Jedermann wird schnellstens zu erfahrem Chauffeur theoretisch und praktisch ausgebildet. Günstigste Erfolge. Lehrpläne vollständig. Größter Stollenmeister. Stroh Nachstraße nach Chauffeuren. Automobilisten "Berlin". Infolge bedeutender Vergrößerung jetzt: Berlin-Wilmersdorf, Südendstraße 13. Größte, bedeutende Chauffeurschule! *

Wiederverkauft für Reueit gesucht. Hoher Lebensbedarf. H. Wolf, Juidau, Kantenstraße. *

Einen tüchtigen Hülfsverwalter verlangt. H. Beckmeier, Schönhauser Allee. 7140

Radfahrer mit eigenem Zweirad, 16-17 Jahre alt, finden dauernde Stellung. Schützenstraße 24/25. Arbeitszeit: 4-11 Uhr morgens, 3/4, bis 7 Uhr nachmittags. Kaufpreis 50 Mark. 173/16*

Gürtelreibring, Formreibring, hohes Kostgeld, Bronzengelenk, Götterstraße 15. 19698*

Berliner Haarschmuckfabrik sucht tüchtigen Verfertiger per sofort. Offerten M. 4 an die Hauptexpedition dieses Blattes. 19728

Wappenzuschneider, geübt, verlangt. Kantenstraße 48. 19746

Herren aller Stände gesucht zum Verkauf unserer neuen Winter-Kleiderartikels, den jeder Haushalt braucht. Kleinrenten monatlich 250 bis 400 Mark. Kapital nicht nötig. Kaufkraft groß durch "Industrie" in Göttermacher (Wohl). 2320b

Achtung! Zigaretten - Fabrik. B. Kottbuser, NO. 43, Kantenstraße 11, Telefon 7, 13668, sucht sofort mehrere Zigarettenarbeiter. 7144

Grubner verlangt. Kantenstraße 147. 2394b

Arbeiter, kräftige, werden angenommen. Stroh am Verbindungskanal hinter Gebäuers Fabrik. Voller Gehalt. 775

Mahler finden sofort Beschäftigung bei August Krawe, Eimeisenstraße 22. Meldungen auch Sonntag vormittags 10-12 Uhr. 775

Klempner für Goldschmiedellen auf Handarbeit verlangt. Kantenstraße 194. 2372b

Verziner, Kanten Woge 6 Mark, verlangt. Jungferstraße, Kantenstraße 87. 2392b

Maschinenführer verlangt. Kanten, Kantenstraße 84. 2396b

Anabenbuben und Hülfsarbeiter im und außerhalb Hause verlangt. Betriebswerkstatt. Kantenstraße 84. 2397b

Schmadden für Anabenbuben mit Vergütung verlangt. Kanten, Kantenstraße 84. 2398b

Arbeiter auf Anabenpaletts und Joppen verlangt. Kanten, Kantenstraße 84. 2399b

Wenderrinnen auf hewegliche Stoffschneidung verlangt. Kanten, Dammstraße 47. 218/9

Botenfrauen finden sofort sehr lohnende Beschäftigung. Feinzeugstraße 41. 174/8*

Mietsgesuche.

Junger Mann sucht möbliertes Zimmer, Kantenstraße 15-18 Mark. Offerten G., Expedition Salzweidestraße 8. 775

Möbliertes Zimmer für 2 Personen. Offerten mit Preisangabe unter P. Postamt 55. 2402b

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Zapfer, junger, Solbat gewesen, sucht Stellung, eventuell als Getränk für besseres Restaurant. Offerten unter B. A. 6355 bescheiden Damm u. Co., Verwalterstraße 53/54. 7140

Parteinoten, kann seinem Beruf nicht mehr nachgehen, sucht leichte Beschäftigung. Offerten abzugeben Expedition "Vorwärts", Martin-Lutherstraße 51. 7140

Wieder Stuhlrechter bittet um Arbeit. Stühle werden abgeholt und zurückgeliefert. H. Güter, Wilmstraße 27. 14658

Stellenangebote.

Chauffeur sucht. Jedermann wird schnellstens zu erfahrem Chauffeur theoretisch und praktisch ausgebildet. Günstigste Erfolge. Lehrpläne vollständig. Größter Stollenmeister. Stroh Nachstraße nach Chauffeuren. Automobilisten "Berlin". Infolge bedeutender Vergrößerung jetzt: Berlin-Wilmersdorf, Südendstraße 13. Größte, bedeutende Chauffeurschule! *

Wiederverkauft für Reueit gesucht. Hoher Lebensbedarf. H. Wolf, Juidau, Kantenstraße. *

Einen tüchtigen Hülfsverwalter verlangt. H. Beckmeier, Schönhauser Allee. 7140

Radfahrer mit eigenem Zweirad, 16-17 Jahre alt, finden dauernde Stellung. Schützenstraße 24/25. Arbeitszeit: 4-11 Uhr morgens, 3/4, bis 7 Uhr nachmittags. Kaufpreis 50 Mark. 173/16*

Gürtelreibring, Formreibring, hohes Kostgeld, Bronzengelenk, Götterstraße 15. 19698*

Berliner Haarschmuckfabrik sucht tüchtigen Verfertiger per sofort. Offerten M. 4 an die Hauptexpedition dieses Blattes. 19728

Wappenzuschneider, geübt, verlangt. Kantenstraße 48. 19746

Herren aller Stände gesucht zum Verkauf unserer neuen Winter-Kleiderartikels, den jeder Haushalt braucht. Kleinrenten monatlich 250 bis 400 Mark. Kapital nicht nötig. Kaufkraft groß durch "Industrie" in Göttermacher (Wohl). 2320b

Achtung! Zigaretten - Fabrik. B. Kottbuser, NO. 43, Kantenstraße 11, Telefon 7, 13668, sucht sofort mehrere Zigarettenarbeiter. 7144

Grubner verlangt. Kantenstraße 147. 2394b

Arbeiter, kräftige, werden angenommen. Stroh am Verbindungskanal hinter Gebäuers Fabrik. Voller Gehalt. 775

Mahler finden sofort Beschäftigung bei August Krawe, Eimeisenstraße 22. Meldungen auch Sonntag vormittags 10-12 Uhr. 775

Klempner für Goldschmiedellen auf Handarbeit verlangt. Kantenstraße 194. 2372b

Verziner, Kanten Woge 6 Mark, verlangt. Jungferstraße, Kantenstraße 87. 2392b

Maschinenführer verlangt. Kanten, Kantenstraße 84. 2396b

Anabenbuben und Hülfsarbeiter im und außerhalb Hause verlangt. Betriebswerkstatt. Kantenstraße 84. 2397b

Schmadden für Anabenbuben mit Vergütung verlangt. Kanten, Kantenstraße 84. 2398b

Arbeiter auf Anabenpaletts und Joppen verlangt. Kanten, Kantenstraße 84. 2399b

Wenderrinnen auf hewegliche Stoffschneidung verlangt. Kanten, Dammstraße 47. 218/9

Botenfrauen finden sofort sehr lohnende Beschäftigung. Feinzeugstraße 41. 174/8*

Parteibeamten

Die ausgeschriebene Stelle eines **Parteibeamten** für Aachen 296/1 ist besetzt. Allen Bewerbern besten Dank. Sozialdemokratischer Verein Aachen-Stadt.

5 Kolonnen

Innenputzer verlangt. Bauverein, Schöneberg, Hauptstr. 83. Selbständig arbeitende. 212/12*

Monteur für automatische Getränke und Speiseapparate gesucht. Stellung dauernde. Offerten mit Lohnansprüchen an **W. Leyhausen**, Rammheim. 212/12*

Achtung! Achtung! Klavierarbeiter!

In der Wilmersdorf von **Bell & Co.**, Adressen: 32, haben sämtliche Kollegen wegen Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt. 141/16* Zugang ist fernzubalten. Vereinigung der Musikinstrumentenarbeiter.

Achtung! Fürstner!

Der Verein selbständiger Fürstner (Belgischer) hat über die Firma **Joka u. Co.** die Zwerre verhängt. Sie erlassen die selbständigen Fürstner, sich streng an den Beschluß zu halten. 108/3*

Der Vorstand.

Die Geschäftsstelle Berlin des Deutschen Fürstnerverbandes ersucht die Mitglieder, diese Beschlüsse streng zu befolgen, da letztere ebenfalls die Sperre verhängt hat über die Firma. Die Geschäftsverwaltung.

Achtung! Textilarbeiter!

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der **Teppichfabrik M. Progen u. Sohn** in Stralau bei Berlin befinden sich im Ausstand. Zugang ist streng fernzubalten. 197/10

Filiale Stralau-Rummelsburg.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands. Zweigverein Berlin.

Sektion der Gips- u. Zementbranche.

Die Firma: Kottbuserunternehmer **Gottlieb Schulz** ist wegen Nichtanerkennung der Organisation für unzulässig organisiert. 148/3*

Rabibputzer, Spanner und Träger gesperrt.

Die Bauten sind in Ridort, Götterstraße 14 und Kantenstraße, Ecke Donanstraße. Sie erlassen alle Kollegen, die Firma strengstens zu meiden. Der Sektionsvorstand.

Achtung! Fliesenleger! Achtung!

Bei dem Unternehmer **Körner** haben sämtliche Kollegen wegen Verletzung des Tarifvertrages (Lohnherabsetzung) die Arbeit eingestellt; die Bauten sind für organisierte Kollegen gesperrt. 148/2*

Zentralverband der Maurer. Sektion der Fliesenleger.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Wegen Streik und Lohnunterschieden sind gesperrt: Für Fischer, Potterer und Maschinenarbeiter: **Ohmann**, Dammstraße 13/14. **Becker**, Kantenstraße. **Brämer**, Wilmersdorfstr. 70, für Drehtier: **Ohmann**, Kantenplatz. **Skianke**, Wilmersdorfstr. **Labrenz**, Ridort, Ankerstraße. **Panitsch**, Kantenstraße. **Walter**, Wilmersdorfstr. für Perimeter u. Knopfabrik: **Abramowsky**, Kantenstraße. **Kegler**, Kantenstraße. **Grindt**, Wilmersdorfstr. **Klar & Schulz**, Waldemarstr. **Loebach & Comp.**, Kantenstraße. **Spandauer Weg**, für Kottbuser: **Ohmann**, Kantenplatz. **Skianke**, Wilmersdorfstr. **Labrenz**, Ridort, Ankerstraße. **Panitsch**, Kantenstraße. **Walter**, Wilmersdorfstr